

KOSTENLOS

Pride Guide

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN ZUM CSD MÜNCHEN

2016



PRIDE! LOVE! RESPECT!
Alle Infos zur PrideWeek vom 2. bis 10 Juli 2016



In freundschaftlicher
Zusammenarbeit mit



BAYERISCHES
STAATSBALLET

JOINT
ADVENTURES
DANCE
PERFORMANCE
ART

ACCESS
TO DANCE

TANZ
und
SCHULE

VALERY GERGIEVS

MPHIL 360°

DAS FESTIVAL
DER MÜNCHNER
PHILHARMONIKER

GASTEIG

Freitag
11_11_2016

ERÖFFNUNGSKONZERT
VALERY GERGIEV

Samstag
12_11_2016

PROKOFJEW-MARATHON
PETER UND DER WOLF
TANZKONZERTE & -WORKSHOPS
PREIS PRO KONZERT: 10 €

Sonntag
13_11_2016

PROKOFJEW SYMPHONIEN
MOZART VIOLINKONZERTE
PREIS PRO KONZERT: 20 – 40 €

KARTEN BEI MÜNCHENTICKET
MPHIL.DE

3 TAGE
MUSIK
FÜR ALLE

Seite 3
Grußwort zum CSD
Von Thomas Niederbühl und Dieter Reiter

Seite 4
Das CSD-Motto für 2016

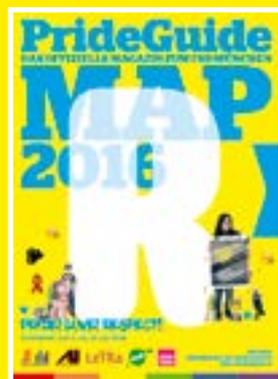
„Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“ und was das für uns heißt

Seite 8
Community und Themen I
Weltweit, Refugees, Respekt-Kampagne, Menschen, HIV, Alter und Pflege

Seite 28
PrideWeek und CSD
Alle Events, Pläne, Termine und Acts in der Übersicht

Seite 62
Community und Themen II
Pri-DE, Amsterdam und Kiew

+
Die Map zum CSD jetzt überall in den Szene-Locations



SERVUS



THOMAS

Thomas Niederbühl
Politischer CSD-Sprecher und Stadtrat der Rosa Liste

Liebe Freundinnen und Freunde, Respektlosigkeit ist wieder gesellschaftsfähig. Rechtspopulistische Parteien und Bewegungen hetzen gegen Flüchtlinge und Ausländer, gegen Lesben, Schwule und Transgender. Verbale Hassattacken in Medien und sozialen Netzwerken, aber auch reale Gewalt und fremdenfeindliche Übergriffe nehmen zu. Die Gesellschaft radikalisiert sich. Dagegen wollen wir eine bunte, vielfältige Gesellschaft, in der Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender und Intersexuelle, auch als Flüchtlinge und Migrant*innen, akzeptiert und gleichberechtigt leben können. Deshalb brauchen wir einen respektvollen Umgang mit anderen Lebensformen und fremden Kulturen.

Grundvoraussetzung für Gleichberechtigung und Akzeptanz ist ein respektvolles Miteinander, auch in unserer eigenen Szene. Deshalb starten wir schon im Vorfeld des Christopher Street Day zusammen mit dem Aktionsbündnis „Vielfalt statt Einfalt“, der Stadt und einem breiten Aktionsbündnis eine entsprechende Kampagne in unserem Glockenbachviertel. Auch wir wollen LSBTI-Flüchtlinge in München willkommen heißen, ihnen die Teilhabe an unserer Community ermöglichen und eine neue Heimat bieten.

Sorgen wir dafür, dass wir in unserer Szene so respektvoll, diskriminierungsfrei und solidarisch miteinander leben, wie wir es von der Gesellschaft als Ganzes fordern. Sorgen wir dafür, dass München bunt bleibt – und diese Buntheit nicht nur zum CSD wertschätzt. Verlangen wir Respekt für uns und für andere – grenzenlos!

THOMAS NIEDERBÜHL

Seit 1996 Stadtrat der Rosa Liste im Münchner Rathaus



VIelfalt! ♥



DIETER

Dieter Reiter
Schirmherr des CSD und Oberbürgermeister

Ich freue mich, dass die Veranstalter des CSD heuer ausdrücklich auch Flüchtlinge sowie Migrantinnen und Migranten in den Blick nehmen. Die Münchner Regenbogen-Community fordert damit nicht nur Respekt für sich selbst ein, sondern setzt auch ein deutliches Zeichen der Solidarität mit all denjenigen, denen bis heute in vielen Ländern der Welt ein gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben als Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender teils unter Strafandrohung verwehrt wird. Entsprechend heißt das Motto des diesjährigen Münchner CSD: „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“ Erst jüngst hat sich auch das Europaparlament klar für das Recht auf Asyl derjenigen ausgesprochen, die auf Grund der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität verfolgt oder unterdrückt werden.

Das alles soll aber nicht davon ablenken, dass wir auch in unserer Heimat weiter wachsam sein müssen. Gerade da, wo rechtspopulistische Parteien und Bewegungen gegen Flüchtlinge und Ausländer hetzen, bricht sich auch schnell ein latenter Hass auf Lesben, Schwule und Transgender Bahn. Aber nicht erst bei homo- und transphoben Gewalttaten ist die Gesellschaft herausgefordert, für ihre Werte einzustehen. Auch im Alltag sind Homosexuelle und Transgender noch oft genug Vorurteilen und Benachteiligungen ausgesetzt.

Es gibt also noch viel zu tun auf dem Weg zur vollen gesellschaftlichen Akzeptanz und Gleichberechtigung der vielfältigen Gender-Identitäten. Der Müncher CSD leistet dabei als treibende Kraft seit Jahrzehnten nicht nur ganz hervorragende Arbeit, sondern glänzt seit jeher auch als buntes Aushängeschild für ein tolerantes und weltoffenes München. Sehr gerne habe ich daher auch heuer wieder die Schirmherrschaft übernommen und wünsche dem Münchner CSD 2016 sowie den Veranstaltungen der „PrideWeek“ einen vollen Erfolg. Alle Gäste heiße ich dazu sehr herzlich willkommen!

DIETER REITER

Seit 2014 Stadtoberrhaupt der Stadt München



PrideGuide CSD München 2016 **03**

LOS GEHT'S



→ CSD-Motto 2016



Der CSD München setzt mit dem Motto 2016 ein klares Zeichen. Wir kämpfen für Respekt und gleiche Rechte. Nur daraus kann sich sukzessive echte Akzeptanz für alle entwickeln. So visualisiert auch das Plakat den Aktivismus der Community: Auf die Straße, fertig, los!

VIELFALT VERDIENT RESPEKT. GRENZENLOS!



Die rechtliche und soziale Lebenssituation von Lesben, Schwulen, Bi-Sexuellen, Trans*-Menschen und Intersexuellen (LSBTI) ist weltweit dramatisch unterschiedlich. Auch innerhalb unserer EU gibt es Unterschiede. Zumindest dürfen wir aber überall für Respekt und gleiche Rechte kämpfen – politisch, rechtlich und öffentlich. In einigen unserer Nachbarstaaten, wie zum Beispiel in Russland, ist diese Form von Engagement als „Homopropaganda“ gesetzlich verboten. Das zwingt LSBTI dort zum Stillhalten und macht ein Ändern der Situation aus eigener Kraft nahezu unmöglich. Ihnen drohen Geld- oder Gefängnisstrafen. Besonders deprimierend ist es im Nahen Osten und Teilen Afrikas, wo LSBTI-Sein unter Strafe steht. Auch die Todesstrafe kann verhängt werden **PrideGuide Seite 08**.

→ Drei Menschen mit einem ähnlichen Schicksal

So ist es wenig verwunderlich, dass viele LSBTIs ihr Glück in der Flucht versuchen, zum Beispiel nach Deutschland. Wir haben Doreen getroffen, die uns von der lebensbedrohlichen Situation in ihrem Heimatland Uganda erzählt und wie sie es schließlich bis zu uns nach München geschafft hat. Im Lesbenzentrum LeTRa findet sie Herz und Hilfe **Siehe PrideGuide Seite 10**. Ein ganz ähnliches Schicksal hatten Ablaye* und Samba*, ein schwules Paar aus dem Senegal. Sie sind im schwulen Zentrum Sub untergekommen, wo sie professionelle Hilfe in der Beratungsstelle bekommen und sich dem ehrenamtlichen Projekt Refuge@Sub angeschlossen haben **Siehe PrideGuide Seite 12**.

Hilfe muss aber eigentlich bereits früher in den Flüchtlingsunterkünften einsetzen, denn die Homophobie ist aus den Ländern mitgereist. LSBTI-Flüchtlinge treffen auf ihre Landsleute, die sie hier genauso diskriminieren und bedrohen, wie in der Heimat. Rosa Liste und Grüne setzen sich deshalb für ein Münchner LSBTI-Flüchtlingsheim ein, ähnlich bereits existierender Vorbilder wie in Dresden und Nürnberg. Doch der Weg dorthin ist langwierig **Siehe PrideGuide Seite 14**.

→ Angst, Fremdenhass, Sozialneid

All dieses Engagement findet parallel zu einer beunruhigenden Entwicklung in unserer Gesellschaft statt, die sich inzwischen auch in Wahlergebnissen ablesen lässt. Angst, Fremdenhass, Sozialneid und Homophobie verbreiten sich in allen Schichten. Unverhohlen rechtsradikale Parolen werden wieder gesellschaftsfähig und lassen viele in der LSBTI-Community erschauern. Die Antifaschistische Informations-, Dokumentations- und Archivstelle a.i.d.a. beobachtet die rechte Szene, ihre Vernetzung und Aktionen seit Jahren genau und hat Fakten gesammelt, die uns aufrütteln sollten **Siehe PrideGuide Seite 16**.

→ Werbung für gegenseitiges Verständnis

Bei der aktuellen Respekt-Kampagne der Stadt München zusammen mit der LSBTI-Community dreht sich alles um unser Glockenbachviertel. Dort haben in letzter Zeit viele Hetero-Bars, -Kneipen und -Clubs eröffnet und eine junge Partycrowd aus dem Umland trifft auf die angestammte queere Szene. Gegenseitige Vorurteile und mangelnde Bereitschaft, den anderen zu verstehen, führen zu Problemen. Die Respekt-Kampagne will mit einer breiten Plakataktion und vielen Veranstaltungen auf das Thema aufmerksam machen und für Aufklärung und gegenseitiges Verständnis werben **Siehe PrideGuide Seite 18**.

→ Entschlossen weitergehen

Bei all diesen vielen Herausforderungen, lasst uns gemeinsam laut nach Vielfalt, Liebe und Respekt rufen und so viele Menschen wie möglich inspirieren, mit uns zusammen für eine bunte Gesellschaft zu kämpfen. Die LSBTI-Bewegung hat viel erreicht. Doch das Erreichte ist zerbrechlich, angreifbar und in keinsten Weise unumskehrbar. Unser gemeinsamer Weg muss daher entschlossen weitergehen. Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!



HINTERGRUND
www.mehr-respekt.org
www.csdmuenchen.de



– so bunt
wie das Leben.

Münchner Bank eG

Filiale Altstadt
Sonnenstraße 19,
80331 München
Tel. 089 2128-6260

Filiale Schwabing
Nordendstraße 64,
80801 München
Tel. 089 2128-5700

www.muenchner-bank.de
kontakt@muenchner-bank.de



Landeshauptstadt
München

RESPEKT.

Für Lesben! Schwule! Transgender!

LOS!



**MÜNCHEN
L(i)EBT
VIELFALT**

mehr-respekt.org



Landeshauptstadt
München

RESPEKT.

Für Lesben! Schwule! Transgender!

LOS!



**MÜNCHEN
L(i)EBT
VIELFALT**

mehr-respekt.org

LSBTI WELTWEIT



Die gleichgeschlechtliche Ehe ist seit 2015 per Supreme-Court-Urteil in allen Bundesstaaten der USA legal. Präsident Obama war 2008 noch gegen die Homoehe, änderte seine Haltung allerdings vor seiner Wiederwahl 2012. Apeçu: Die sich selbstregierenden Indianerstämme Coquille und Suquamish ermöglichen seit 2008 bzw. 2011 gleichgeschlechtliche Ehen.

USA

2004 lehnten nach einer Umfrage noch 94% der Polen Homosexualität ab. 2013 fanden jedoch nur noch 26% der Bevölkerung, dass Homosexualität „nicht normal“ sei. Im Parlament wurde die Einführung von eingetragenen Partnerschaften allerdings bereits fünf Mal abgelehnt.

Polen

Bundeskanzlerin Merkel (CDU) lehnt die Gleichstellung im Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare ab, da sie sich persönlich „schwertue“. Schwule und Lesben kritisieren die Haltung als Verstoß gegen den Gleichheitsgrundsatz des Grundgesetzes.

Deutschland

In allen Staaten der Kleinen Antillen ist Homosexualität noch illegal.

Kl. Antillen

Guyana

Guyana ist das einzige Land in Südamerika, das homosexuelle Handlungen unter Strafe stellt. Die Gesetzgebung stammt noch aus der britischen Kolonialzeit.

Ghana

In Ghana ist Homosexualität unter Männern illegal. Im deutschen Asylrecht gilt das Land, wie auch Senegal, als „sicheres Herkunftsland“.

Mauretanien

In Mauretanien gilt für homosexuelle Handlungen bis heute die Todesstrafe durch öffentliche Steinigung.

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten. Die Menschenrechte sind universell, unteilbar und bedingen einander. Die sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität sind Teil der Würde und des Daseins eines jeden Menschen und dürfen nicht als Grundlage für Diskriminierung oder Misshandlung dienen.“

Uta Kehr, Axel Hochrein
von der Hirschfeld-Eddy-Stiftung



HIRSCHFELD-EDDY-STIFTUNG

2013 unterzeichnete Präsident Putin ein Gesetz, das jegliche positiven Äußerungen über Homosexualität in Anwesenheit von Minderjährigen oder über Medien wie das Internet unter Strafe stellt. Die LSBTI-Situation hat sich damit drastisch verschärft.

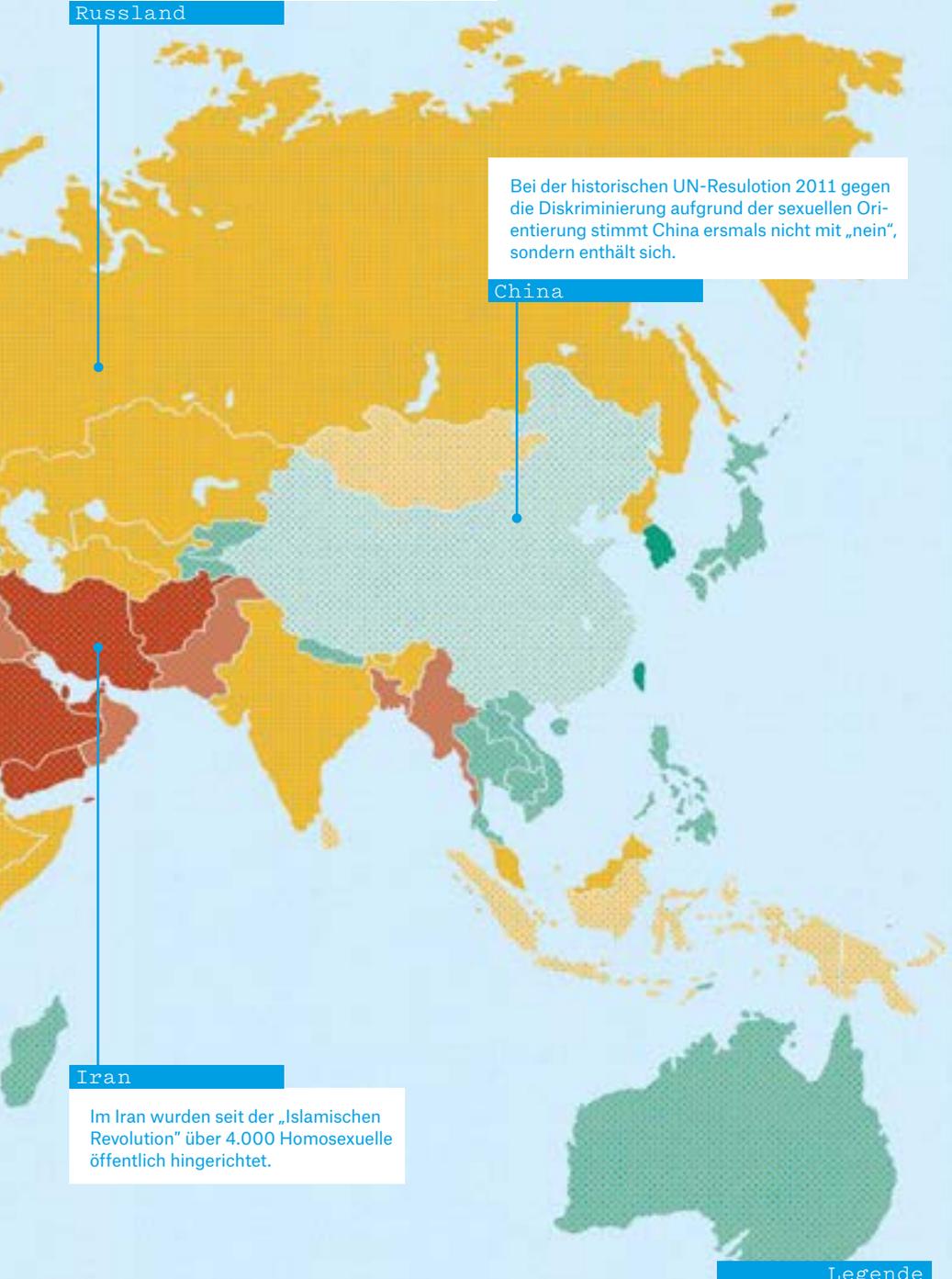
Russland

Bei der historischen UN-Resolution 2011 gegen die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung stimmt China erstmals nicht mit „nein“, sondern enthält sich.

China

Iran

Im Iran wurden seit der „Islamischen Revolution“ über 4.000 Homosexuelle öffentlich hingerichtet.



Legende

Kriterien für die Farbgebung der Weltkarte sind:

- Legalität von homosexuellen Handlungen
- Antidiskriminierungsgesetze
- Gleichgeschlechtliche Partnerschaft/Ehe
- Positive gesellschaftliche Stellung von LSBTI

● Die Kriterien sind voll erfüllt	● Legalität und ggf. Antidiskriminierungsgesetze, aber schlechte gesellschaftliche Stellung	● Es sind einige Kriterien erfüllt, schwere Strafen werden verhängt
● Die Kriterien sind weitgehend erfüllt	● Legalität oder Illegalität mit „leichteren“ Strafen	● Es sind keine Kriterien erfüllt, es droht Lebensgefahr für LSBTI
● Die Kriterien sind teilweise erfüllt mit positivem Trend		

Es gibt weltweit die unterschiedlichsten Gesetze, die sich mit dem Thema LSBTI befassen. Die Spannweite reicht dabei von völliger Gleichstellung bis hin zur Todesstrafe. Während in allen westlichen Ländern homosexuelle Handlungen legal sind, existieren in zahlreichen afrikanischen Staaten noch rigideste Strafgesetze – teils aus der Kolonialzeit. Die Wiederbelebung religiöser Gesetze wie der Scharia hat das Leben in vielen islamisch dominierten Staaten und Regionen für LSBTI nahezu unmöglich gemacht.

Auf der Weltkarte links zeigen wir eine Übersicht über die Situation in den einzelnen Staaten. Berücksichtigt sind dabei die Rechtslage zur Homosexualität, der Strafrahmen bei Illegalität, die Position zur gleichgeschlechtlichen Partnerschaft und Ehe, die Existenz von Antidiskriminierungsgesetzen, aber auch das gesellschaftliche Ansehen von LSBTI und die Entwicklung in den letzten Jahren. Abgesehen davon, dass sich die Situation ständig ändert, müssen wir aber auch mit juristisch sicheren Staaten vorsichtig sein. So veröffentlichte Brasilien in seinem jährlichen Bericht zu antischwuler Gewalt, „im Jahr 2012 habe es 310 schwulen- und trans*feindlich motivierte Mordfälle gegeben“. Der UNHCR benennt für die USA 2.001 erfasste Gewalttaten gegen LSBTI, und 18 Hassmorde im Jahr 2013. Und dann sind da noch Staaten wie Russland. „Offiziell“ ist Homosexualität dort legal. Aber es wäre ein Schlag ins Gesicht aller russischen LSBTI deswegen in den Ampelfarben bereits ein leichtes Grün zu vergeben. Über den Umweg der abgewürgten Meinungsfreiheit wird seit 2013 jegliche positive Äußerung über Homosexualität unter Strafe gestellt. Konkret bedeutet dies: Keine LSBTI-Veranstaltungen wie CSDs, keine positive Berichterstattung oder Meinung zu LSBTI in Radio, Fernsehen oder Internet, Versteckspiel am Arbeitsplatz und immer wieder auch private Hetzjagden und Erpressungen von LSBTI mit der Sicherheit, dass der Staat wegschaut.

„Offiziell“ ist Homosexualität dort legal. Aber es wäre ein Schlag ins Gesicht aller russischen LSBTI deswegen in den Ampelfarben bereits ein leichtes Grün zu vergeben.“

→ Für Entkriminalisierung und gegen Diskriminierung
 Dem gegenüber zeigen EU, Vereinte Nationen und Europarat eine mehr oder weniger deutliche Entwicklung, die sich mit unserem CSD-Motto 2016 „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“ deckt: So hat die Europäische Union im Juni 2013 die „Leitlinien zur Förderung und zum Schutz der Ausübung aller Menschenrechte durch Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender- und Intersexuelle Personen“ verabschiedet. Durch diese Leitlinien soll die EU auf Verletzungen von Men-

schenrechten bei LSBTI-Personen in Drittländern reagieren und auf deren strukturelle Ursachen einwirken können.

Im Vordergrund stehen Maßnahmen zur Entkriminalisierung und gegen die Diskriminierung von LSBTI-Personen, sowie zum Schutz und zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidigern, die sich für LSBTI-Rechte einsetzen. In den Vereinten Nationen ist eine offene und sachliche Diskussion über Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität noch immer stark tabuisiert.

„Gerade vor dem Hintergrund des aktuellen Asyl- und Flüchtlingsthemas kommt es jetzt auch darauf an, nicht nur Erklärungen zu unterzeichnen, sondern auch entsprechend zu handeln.“

→ **Trotzdem sind Fortschritte zu verzeichnen**

So wurden am 23. März 2007 in der Stadt Yogyakarta in Indonesien von international anerkannten Menschenrechtsexperten die „Yogyakarta-Prinzipien“ vorgestellt. Diese 29 Prinzipien stellen einen globalen Standard für die Sicherung von Menschenrechten für LSBTI-Personen dar. Zentrale Anliegen sind die Bekämpfung von Gewalt gegen Homosexuelle und der strafrechtlichen Verfolgung von Homosexualität sowie der Zugang zu Bildung, das Recht auf Familiengründung, die Versammlungs- und Meinungsfreiheit sowie das Asylrecht. Der bislang weitest gehende Schritt ist die am 17. Juni 2011 vom Menschenrechtsrat beschlossene Resolution zu Menschenrechten, sexueller Orientierung und sexueller Identität. Diese wurde von Südafrika zur Abstimmung eingebracht, was vor dem Hintergrund, dass Homosexualität insbesondere auf dem afrikanischen Kontinent noch verbreitet unter Strafe steht, von besonderer Bedeutung ist. Die Abstimmung fiel mit 23 Ja-Stimmen gegenüber 19 Nein-Stimmen knapp aus, was zeigt, dass trotz dieses Fortschritts noch ein weiter Weg zu gehen ist. Der Europarat hat eine Empfehlung an die Mitgliedsstaaten zur Bekämpfung der Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität verabschiedet. Sie enthält auch einen Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Gesetzgebung in den Mitgliedsstaaten. Es gibt also durchaus positive Entwicklungen für die Situation von LSBTI, insgesamt ist sie aber immer noch sehr durchwachsen. Gerade vor dem Hintergrund des aktuellen Asyl- und Flüchtlingsthemas kommt es jetzt darauf an, nicht nur Erklärungen zu unterzeichnen, sondern entsprechend zu handeln. Verfolgte LSBTI-Flüchtlinge brauchen jetzt unseren Schutz. Nicht erst in zehn Jahren.  Michael Rauch



Weltweit sehen wir unterschiedliche Rechtssituationen in den einzelnen Staaten. Hier eine Übersicht nach Kontinenten:

	legal	illegal	Todesstrafe	lebenslänglich
Afrika	20	35	3	1
Asien	27	24	4	4
Europa	51	0	0	0
Nord- und Mittelamerika	22	10	0	1
Südamerika	13	1	0	1
Ozeanien	15	7	0	0

→ Aktueller Stand Mai 2016



HINTERGRUND
www.hirschfeld-eddy-stiftung.de + www.ilga.org
www.lsvd.de + www.ohchr.org/EN/pages/home.aspx

REFUGEE 1



MIT DEM MUT DER VERZWEIFLUNG

Flucht in die Freiheit

Doreen aus Uganda



Ich helfe dir. Du bist noch jung, ich kann dich korrigieren“, sagte Doreens Onkel zu ihr, bevor er sie zum ersten Mal vergewaltigte. Doreen kommt aus Uganda, sie ist 28 Jahre alt, und sie ist lesbisch. In Uganda ist Homosexualität ein absolutes Tabu und wird mit bis zu 14 Jahren Haft bestraft. Viele Menschen werden durch Regierung und Medien aufgestachelt, und immer wieder kommt es zu Lynchjustiz. Doreen hatte Glück, ihr gelang nach einem langen Martyrium die Flucht nach Deutschland, wo sie sich ein neues Leben aufbauen will. Ihr Asylantrag wurde abgelehnt, doch die junge Frau kämpft weiter.

Doreen war 14, als sie merkte, dass sie Gefühle für Mädchen hat. „Ich dachte zuerst, ich sei von einem Dämonen besessen. Ich habe gebetet, dass die Gefühle weggehen. Aber das hat nicht geklappt.“ In dieser Zeit trug sie gerne die Klamotten ihres verstorbenen Vaters, was zuerst die Großmutter, dann den Onkel, der seit dem Tod der Eltern für Doreen und ihre Geschwister sorgte, stutzig machte. Der Onkel missbrauchte sie mehrfach pro Monat, um sie zu „korrigieren“, wie er es nannte. Schließlich hielt sie es nicht mehr aus. Sie zog aus ihrem Heimatdorf weg und startete mit fast 18 Jahren ihr eigenes, kleines Unternehmen. In einem Club lernte sie schließlich ihre erste Freundin Lillian und andere lesbische Frauen kennen. Acht Monate lang hatte sie hier ihre eigene Familie, bis eine der Freundinnen in einer Boulevardzeitung geoutet wurde. Für die Nachbarn war es nicht schwer, ihre eigenen Schlüsse zu ziehen und bereits kurze Zeit später versammelte sich ein Mob vor ihrer Wohnung. Sie konnte in dieser Nacht entkommen, musste jedoch im Ghetto in der Hauptstadt Kampala untertauchen. „Viele von uns lebten dort. Es war ein furchtbarer Ort, überall Drogen und Gewalt, aber immerhin blieben wir hier unerkannt.“

→ **Exorzismus und Prügel**

In Kampala lernte Doreen auch ihre zweite Freundin Akello kennen. Die beiden schafften es, eine heimliche Beziehung zu führen, bis Akellos Bruder Patrick sie in flagranti erwischte. „Wir bettelten ihn an, nichts zu sagen. Er ging mit meiner Freundin und kam eine Woche später mit ihren



Münchner Stubn

WIRTSHAUS & SPEISEMANUFAKTUR

Schman kerl SIND FÜR Alle da!

PROST MAHLZEIT!



Jede*r darf bei uns sein Herz an die Weltstadt mit Herz verlieren.
Dafür sorgen wir mit hausgemachten Schmankerln, feinen Münchner
Spezialitäten, süffigem Bier vom **Original Münchner Holzfass**
und uriger Gemütlichkeit.



Bayerstraße 35-37, 80335 München, Tel.: 089/55 11 13 330, Fax: 089/55 11 13 335,
E-Mail: servus@muenchner-stubn.de, WWW.MUENCHNER-STUBN.DE

Eltern zurück.“ Die Familie brachte sie in eine Kirche, in der sie eine Art Exorzismus über sich ergehen lassen musste. „Ich war eine Woche lang dort. Sie zwangen mich, Öl zu trinken, wedelten mit Weihrauch um mich herum und bespritzten mich mit Weihwasser. Wenn man da rauskommt, ist man definitiv der Meinung, verrückt zu sein.“

Danach ging sie kaum mehr aus, doch eines Tages erwischte Patrick sie zu Hause. Gemeinsam mit mehreren Männern ging er auf sie los. Sie schrien, „wir müssen Leute wie dich loswerden“, während sie Doreen krankenhaushausreif prügelten und dabei einen Zahn ausschlugen. Sie gewann an diesem Tag Gewissheit, dass sie als lesbische Frau nicht in Uganda bleiben konnte. Sie ging nur noch mit Sonnenbrille und Hoodie aus der Wohnung, erhielt Todesdrohungen am Telefon und versteckte sich bei Billy, einem schwulen Mann. Schließlich sah Patrick sie auf der Straße und outete sie als Lesbe – eine lebensbedrohliche Situation, denn in solchen Fällen kann es passieren, dass der Mob Menschen zu Tode prügelt. Schließlich konnte Doreen nach Kenia ausreisen und gelangte von dort über einen Mittelsmann nach Deutschland.

→ **Eine Flucht ins Ungewisse**

„Ich hatte noch nie etwas von Frankfurt gehört, ich war ja nur wenige Jahre auf der Schule. Ich dachte, überall auf der Welt wird Englisch gesprochen, doch in Deutschland sprachen sie eine Sprache, die ich nicht kannte.“ Die erste Woche in Freiheit verbrachte sie in dem Keller eines Paares, das sie schließlich nach München brachte, wo sie Asyl beantragte. „Ich hatte noch nie von Flüchtlingen oder Asyl gehört, ich ging einfach in das Gebäude und frug nach dem Roten Kreuz. Das war das einzige, das ich kannte.“

Inzwischen lebt Doreen in Rosenheim und kämpft dafür, dass sie in Deutschland bleiben kann. Ihr Asylantrag wurde abgelehnt, doch Doreen gibt nicht auf. Ihre Anwältin Gisela Seidler hat Klage gegen die Ablehnung eingelegt, bei LeTRa hat sie dann Hilfe, Schutz und eine neue Familie gefunden. Für Doreen würde ein Leben in Deutschland Sicherheit bedeuten, und sie hätte die Chance, sich einen Traum zu verwirklichen. „Ich will Krankenschwester werden. Es ist großartig, im Leben anderer etwas zu verändern.“



Interview mit Gisela Seidler, Doreens Anwältin

→ **PrideGuide: Was passiert, wenn geflüchtete Frauen aus Uganda in Deutschland ankommen?** → **Seidler:** Die Frauen müssen zunächst einen Asylantrag stellen und werden dann in einer Erstaufnahmeeinrichtung, später in einer Gemeinschaftsunterkunft untergebracht. Dort beginnen bereits die Schwierigkeiten, weil die Flüchtlingsunterkünfte sehr homophobe Orte sind. Junge Frauen werden dort häufig angegriffen, gehen sie nicht darauf ein, werden sie der Homosexualität verdächtigt. Genau das müssen sie aber verbergen. Danach kommt die Anhörung, und dann beginnt das große Warten. Bei Doreen dauerte es fast drei Jahre vom Antrag bis zur Ablehnung.

→ **PrideGuide: Wie wird denn in so einer Anhörung geprüft, wer bleiben darf und wer Deutschland verlassen muss?** → **Seidler:** Es wird zunächst die Glaubwürdigkeit geprüft, die in Doreens Fall nicht in Frage gestellt wurde. Es wird zudem geprüft, ob eine Verfolgung droht. Im Fall von Uganda wird manchmal argumentiert, Homosexualität sei zwar strafbar, es gebe aber keine Beweise dafür, dass Strafen tatsächlich verhängt werden.

→ **PrideGuide: Mit welcher Begründung wurde Doreens Asylantrag abgelehnt?** → **Seidler:** Im Grunde wird die Situation in Uganda sehr verharmlost. Es heißt beispielsweise, dass das öffentliche Outen von Personen durch die Boulevardmedien nur bis 2014 stattfand. Allerdings stand Doreens Name in einer solchen Zeitung, diese könnte also jederzeit wieder gefunden werden. Zudem wurde ihr geraten, in eine andere Stadt in Uganda zu ziehen, nach Lira beispielsweise oder Masaka. Das ist natürlich absurd, das sind Kleinstädte mit nicht mehr als 120.000 Einwohnern, in solchen Städten kann man sich nicht verstecken.

→ **PrideGuide: Wie geht es nun für Doreen weiter?** → **Seidler:** Wir haben Klage erhoben und Doreen muss ihre ganze Geschichte noch einmal erzählen. Sollte diese Klage abgelehnt werden, wird das richtig bitter, denn dann muss sie Deutschland verlassen. Es gibt bisher ein negatives Urteil vom Verwaltungsgericht München. Damals wurde so

argumentiert, dass die ugandische Regierung erklärte, die Gesetzgebung richte sich nicht gegen Homosexuelle an sich. Strafbar sei nämlich nicht die Homosexualität, sondern die homosexuelle Betätigung.

→ **PrideGuide: Was droht den Menschen, die zurückgehen müssen?**

→ **Seidler:** Verfolgung. Den Betroffenen bliebe nur, sich zu verstecken.

→ **PrideGuide: Wie können Leute hier in München den Geflüchteten helfen?** → **Seidler:** Wichtig wäre eine Unterkunft speziell für LSBTI-Flüchtlinge, wie sie in Nürnberg besteht. Und natürlich helfen Spenden, etwa an die Münchner Regenbogenstiftung, denn so können beispielsweise die Anwaltskosten übernommen werden. Auch Patenschaften wären hilfreich, denn viele schwule oder lesbische Flüchtlinge haben auch in Deutschland Angst, offen mit ihrer Homosexualität umzugehen, weil sie Vorurteile befürchten.

© Sandra Henoch



HINTERGRUND

www.muenchner-regenbogen-stiftung.de
www.letra.de

REFUGEE 2



DER HOHE PREIS DER LIEBE

Die Flucht aus dem Senegal

Ablaye Ndiaye* und Samba Diop*



Weil ihre Liebe aufflog, sind Ablaye Ndiaye und Samba Diop aus dem Senegal geflohen. Familie, Nachbarn und Kollegen stellten sich gegen sie, drohten. Das Leben beider Männer war in Gefahr. In München geht ihr Versteckspiel weiter. Nur im Schwulen Zentrum Sub fühlen sie sich frei.

Es klopf an der Tür. Einmal, zweimal, dann immer heftiger. Nie mehr wird Ablaye Ndiaye dieses Geräusch vergessen. Es verfolgt den 39-Jährigen, er hat es im Kopf. Das Klopfen hat für immer sein Leben verändert. Seines und das von Samba. Morgens, wenn er aufwacht, ist es am Schlimmsten. Dann kommen die Erinnerungen und der Schmerz. Samba Diop, 32 Jahre alt, ist Ablayes große Liebe. Seinetwegen lebt er nun in Deutschland, in einem Flüchtlingsheim in München, wo genau darf niemand wissen. Sie kommen aus Dakar im Senegal. Man hat ihnen ein eigenes Zimmer zugewiesen, weil sie ein Paar sind. Die Heimleitung ist informiert, für alle anderen sind die beiden Männer Brüder. Fünf Monate leben sie nun schon hier. Im Sub, dem Münchner Schwulenzentrum,

haben sie eine neue Heimat gefunden, ein bisschen Freiheit. Hier bemühen sich Psychologen und Sozialpädagogen seit Jahren um Flüchtlinge aus aller Welt. Ablaye und Samba haben jetzt einen eigenen Anwalt. Und das hauseigene Projekt Refuge@Sub stellt neben der Beratung begleitend Paten, die sich ehrenamtlich um die Männer kümmern. Sie zeigen ihnen die Münchner Schwulenszene, übernehmen Behördengänge, verbringen Zeit mit ihnen. Seit Jahren bietet das Sub mit der Lesbenberatung LeTRa auch Deutschkonversationskurse an. Soweit sind Ablaye und Samba allerdings noch nicht. Ihre Geschichte erzählen sie auf Französisch. Sie sitzen im Café des Zentrums in der Müllerstraße 14 und erinnern sich.

„Die senegalesische Gesellschaft neigt zur Selbstjustiz“, sagt Ablaye. Es könne schon passieren, dass sie einen Schwulen totschiessen. „Das ist oft genug passiert. Im Senegal kannst du einem Homo nicht mal die Hand geben.“

Der Tag in Dakar, der alles wenden sollte, ist ein Tag im Herbst 2015. Ablaye und Samba haben sich früh auf den Weg gemacht, wie jeden Samstag. Sie sind verabredet. Immer samstags treffen sie sich in ihrer kleinen Wohnung in einem Viertel der Stadt, das etwas außerhalb liegt. Abends um sieben sind sie wieder bei ihren Familien. Dazwischen liegen Stunden des Glücks, wenige, kostbare Momente. Niemand ahnt etwas von ihrem Doppelleben. Viele schwule Männer leben so im Senegal, man kennt sich, trifft sich, trinkt Tee, alles diskret. Ablaye ist verheiratet und hat zwei Kinder; er arbeitet als Marketingmanager in einer Bank. Samba lebt mit seinen Eltern, der Vater ist Imam. Samba ist Ingenieur. Die Wohnung in diesem Block hat Ablaye angemietet, beide Männer verdienen nicht schlecht. Jeder von ihnen hat einen Schlüssel. Fällt die Tür hinter ihnen zu, schließt sich eine Blase um das heimliche Liebespaar. Abgeschottet von der Welt tauchen sie ab in das viele Stunden sehnlich Erwartete, verschmelzen miteinander, lieben sich. Drei Jahre lang geht das gut.

Als an diesem Samstag jemand klopft, schrecken die beiden auf, lösen sich voneinander und wickeln sich hektisch ein Handtuch um die Hüften. Ablaye öffnet, seine Frau steht vor ihm. Sie verdächtigt ihren Mann, seitdem sie die Kurznachrichten auf Ablayes Handy durchsucht hat. Heute ist sie ihm gefolgt.

Was dann geschieht, kann Ablaye sehr exakt beschreiben; er hat es oft genug berichtet. Er spricht schnell. Seinen Kaffee, seinen Kuchen rührt er die ganze Zeit nicht an. „Sie hat uns eben erwischt“, sagt er. Die Situation war eindeutig, kein Platz für Ausflüchte. „Sie hat sofort begriffen und das ganze Haus zusammengeschnitten. Die Nachbarn, der Vermieter – alle waren zur Stelle. Sie hat uns beschimpft und wie wild herumtelefoniert. In kürzester Zeit wussten alle Bescheid, unsere Familien, die Verwandten, das ganze Viertel, in dem wir wohnen.“

Ablayes Frau packt noch am selben Tag ihre Koffer, nimmt die Kinder und zieht aus. Ablaye bleibt im Hause der Familie, erstmal. Bei Samba ist es anders. Sein Vater, der Imam, packt die Koffer für den Sohn und verweist ihn des Hauses. Eine Schande für die Familie sei der, und dass er ihn nie mehr sehen wolle. Samba braucht lange, um diese Sätze zu formulieren. Er stottert jedesmal, wenn er wiedergibt, was er erlebt hat. Sein Freund hört geduldig zu, meistens schweigt Samba ohnehin. Samba kommt bei einem Kollegen unter, zunächst.

Sie versuchen dann noch ein paar Wochen weiterzumachen wie bisher. Aber es ist unmöglich. Im Senegal ist Homosexualität ein Verbrechen, der Staat ahndet gleichgeschlechtlichen Sex mit bis zu fünf Jahren Haft. 96 Prozent der Menschen in dem Land glauben, dass die Gesellschaft Homosexualität nicht akzeptieren dürfe. Das hat eine Umfrage des „Pew Research Center“ aus dem Jahr 2013 ergeben. Die Religion, der Islam, trägt ihren Teil dazu bei. Angezeigt hat Ablaye und Samba zwar niemand, aber in Frieden können sie nicht mehr leben. Die Familien haben den Kontakt mit ihnen abgebrochen, die Nachbarn beschimpfen sie, die Kollegen drohen. „Die senegalesische Gesellschaft neigt zur Selbstjustiz“, sagt Ablaye. Es könne schon passieren, dass sie einen Schwulen totschiessen. „Das ist oft genug passiert. Im Senegal kannst Du einem Homo nicht mal die Hand geben.“ Erst jüngst hat die Presse über Fälle berichtet, in denen homophobe Mobs Jagd auf Schwule machen. Immer wieder werden Männer festgenommen, verurteilt und für Jahre weggesperrt.



ALLE 14 TAGE NEU!

in münchen
wünscht einen bunten
CSD 2016!

**Alle Events in einem Heft
kostenlos an über 1.200 Vertriebsstellen
in der Stadt und im Umland**

www.in-muenchen.de



**20 Jahre Vielfalt, 20 Jahre Respekt:
20 Jahre GLEAM.**

GLEAM ist das LGBT-Netzwerk von Microsoft. Mehr als 2.000 Mitglieder engagieren sich weltweit aktiv in Diskussionsforen, bei Events und der Unterstützung gemeinnütziger Organisationen. Diversity am Arbeitsplatz ist fester Bestandteil der Firmenkultur von Microsoft – dies feiern GLEAM-Mitglieder und ihre Kollegen international auf Pride-Events und im Berufsalltag.

www.microsoft.com/en-us/diversity/inside-microsoft/glbtcareers.microsoft.com



Die Lage spitzt sich zu, als Jugendliche Ablayes Auto mit Steinen bewerfen. Es ist jetzt nur noch eine Frage der Zeit, bis irgendwann die Polizei auftaucht. Die zwei Männer beschließen zu fliehen. Sie planen die Details. Samba soll nach Frankreich fliegen, Ablaye nach Italien. In einer Stadt in Norditalien wollen sie sich treffen und ein neues Leben beginnen. Sie kratzen all ihre Ersparnisse zusammen. Es ist der 21. November 2015. In Italien kommen sie bei einem Freund unter, einem Ex von Ablaye, der das Paar aber zwei Tage später vor die Türe setzt. „Er war eifersüchtig“, sagt Ablaye, „und sehr aggressiv“. Und so nehmen sie ihr letztes Geld und fahren mit dem Zug nach München.

„Nach Deutschland wollten wir eigentlich nicht“, sagt Ablaye. In Frankreich, Italien und Spanien leben viele Senegalesen, sie haben dort auch Kontakte. Ablaye war in Europa beruflich schon viel unterwegs. Aber Deutschland? Am Tag der Ankunft haben sie sich gleich bei dem BAMF gemeldet, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Es ist eines der wenigen deutschen Worte, die Ablaye schon beherrscht neben „Dankeschön“, „Guten Tag“ und einigen Redewendungen mehr. Erst wollte man sie dort trennen, aber Ablaye konnte den Beamten die Situation klar machen. Einfach wird das Asylverfahren für die zwei schwulen Männer nicht, denn Senegal gilt als sicheres Herkunftsland. Im Jahr 2013 hat der Europäische Gerichtshof zwar entschieden, dass Homosexuelle in der EU Asyl erhalten müssen, wenn ihnen in ihrem Heimatland aufgrund der sexuellen Orientierung Gefängnisstrafen drohen. In der Praxis nehmen sich die Behörden aber eine Menge Spielraum. Ablaye und Samba dürfen, weil sie Senegalesen sind, nicht arbeiten, bekommen nur zwei Deutschstunden pro Woche. Im Camp leben sie auf engstem Raum inmitten einer ganz offensichtlich homophoben muslimischen Gemeinschaft. Seit fünf Monaten warten sie auf ihre Anhörung.

Immer wieder im Laufe des Gesprächs fällt der Name Sascha Hübner. Er hat den beiden sehr geholfen. Auf Sub sind sie über Recherchen im Internet gekommen. Der Psychologe arbeitet für die Sub-Beratungsstelle und leitet fachlich die Flüchtlingsgruppe Refuge@Sub an, wie er auch gemeinsam mit seinen Kollegen generell Flüchtlinge berät und betreut, die zu ihm kommen. Refuge@Sub gibt es seit vergangenen Sommer. Die Truppe macht mit Öffentlichkeitsarbeit auf die Situation von Flüchtlingen in München aufmerksam, es gibt eine Website, einen eigenen Facebook-Auftritt. In kürzester Zeit hat die Gruppe außerdem einige Paten gewonnen. Hübner weiß, wie schwierig die Lage für Ablaye und Samba ist. „Flüchtlinge haben oft traumatische Erlebnisse hinter sich“, sagt er. „Wir sind für sie da, hören ihnen zu und versuchen weiterzuhelfen.“ Allzu oft leider stehe allerdings das Asylverfahren selbst im Vordergrund mit seiner unfassbar komplizierten Bürokratie. Die Paten sind da eine gute Begleitung auf persönlicher Ebene. „Wir schulen sie parallel und betreuen sie supervisorisch“, sagt Hübner. „Auch uns ist es nicht einfach, mit dem umzugehen, was unsere Klienten erlebt haben. Aus unserem Leben kennen wir das meist nicht.“

Das Leben im Wartestand langweilt Ablaye und Samba, auch wenn sich die Paten vorbildlich um sie kümmern. Geld haben sie nicht viel. „Wir laufen gerne stundenlang an der Isar“, sagt Ablaye. Samstags gehen sie oft ins Sub, es ist ihr Paartag wie früher schon, und einmal waren sie donnerstags beim Cercle Français, der Freizeitgruppe für Frankophone im Sub. Heute Abend ist Lange Nacht der Musik, ob sie hingehen? „Zu teuer“, sagen sie. Aber im Café werde die Atmosphäre auch nett sein. In der Müllerstraße sind die Getränke günstig, die teureren Alkoholika konsumieren Ablaye und Samba als gläubige Muslime sowieso nicht. „Wir können hier einfach sitzen, ein bisschen flirten und für uns sein“, sagt Ablaye. „Und die Leute akzeptieren uns als Paar. Niemand würde meinen Freund anmachen, weil er süß ist.“ Freilich ist ihnen die Szene noch ein bisschen fremd. „Wir wissen nicht, ob wir willkommen sind“, sagt Ablaye. „Es ist eine Distanz da. Das mag an der Sprache liegen, daran, dass wir schwarz sind. Die Leute haben Berührungängste, speziell gegenüber Muslimen.“ Dennoch: Im Sub fühlen sie sich freier als anderswo. Draußen müssen sie ihr Leben im Versteckten weiterleben. Niemand darf sie sehen, wenn sie ihre Hände halten, sich umarmen oder küssen. Man könnte im Lager sonst Rückschlüsse ziehen, sie angreifen. Wenn sie nachts miteinander schlafen, müssen sie still sein.

Sie träumen von einem „ganz normalen Leben“, wie Ablaye sagt, zu zweit, als verheiratetes Paar, mit Arbeit, einer Perspektive. „Dafür haben wir einen hohen Preis bezahlt.“ Dann würden sie auch gerne eine Mitgliedschaft im Sub abschließen und etwas zurückgeben von dem, was

sie bekommen haben. Auch ehrenamtlich könnten sie sich engagieren, wie das so viele im Schwulenzentrum tun. Bis dahin werden Ablaye und Samba noch lange warten müssen. Sie werden sich weiter verstecken, sich sorgen, den Schmerz der Erinnerung mit der Liebe füreinander aufzuwiegen versuchen und jeden Samstagabend ins Sub gehen. Das Klopfen aber wird nie aus Ablayes Kopf verschwinden. [Conrad Breyer](#)



HINTERGRUND
www.subonline.org
www.openhearts.help

REFUGEE 3



SICHERHEIT HERSTELLEN, PERSPEKTIVEN BIETEN

Leben und Wohnraum

Rosa Liste und Grüne fordern LSBTI-Flüchtlingsheim



Nürnberg hat es, Berlin auch, Amsterdam sowieso: ein Heim für lesbische, schwule, trans* oder intersexuelle Flüchtlinge. Und wenn es nach dem Willen der Fraktionsgemeinschaft Die Grünen - Rosa Liste geht, soll es auch in München möglichst bald soweit sein.

Dass solche Unterkünfte notwendig sind, steht außer Frage. In vielen Ländern, aus denen Menschen fliehen, steht Homosexualität unter Strafe, werden Lesben, Schwule, Trans* und Intersexuelle diskriminiert, verfolgt und sind sogar mit dem Leben bedroht. So vermutet auch ein Experte wie Martin Glas von der Nürnberger Beratungsstelle „Fliederlich“, die seit März eine entsprechende Unterkunft anbietet: „Wir gehen davon aus, dass sich unter der Gesamtzahl an Flüchtenden eine bemerkenswerte Zahl LSBTIs befinden.“ Dass Nürnberg eine solche Unterkunft anbietet, liegt auch am Fall von Harzhir: Der 24-Jährige wurde nach Bekanntwerden seiner Homosexualität von der eigenen Familie mit dem Tod bedroht. „Homosexualität darf in meinem Land nicht sein. Meine Cousins wollten mich an einen anderen Ort bringen, mich töten und in einem See versenken oder Wald verscharren“, berichtete er der Münchner Abendzeitung. So floh er aus dem Iran und kämpfte sich bis nach Nürnberg durch. Eine andere Geschichte hat Kyabangi aus Uganda zu erzählen, die bei der Münchner Lesbenberatungsstelle LeTRa Hilfe suchte: Nachdem ihre lesbische Identität in ihrer Heimat öffentlich angeprangert wurde, kündigte ihr der Vermieter die Wohnung, ihr kleiner Laden

wurde abgefackelt, sie stand vor dem wirtschaftlichen Nichts. Doch das Schlimmste sollte noch kommen: Ihre Freundin wurde auf offener Straße ermordet. Gründe genug, den afrikanischen Staat zu verlassen.

Zwei von vielen Schicksalen, die für LSBTIs aus Ländern typisch sind, in denen Homosexualität nicht toleriert wird, erleiden. Doch nach wochen- oder monatelangen Strapazen in Deutschland angekommen, hat dieses Leid oft noch kein Ende. Denn in den Flüchtlingsunterkünften treffen diese LGBTIs auf Landsleute, die sie als Homosexuelle oder Transgender hierzulande ebenso diskriminieren wie in ihrer Heimat. Wieder müssen sie sich verstecken, sind Pöbeleien oder gar offenen Angriffen ausgesetzt. „Die Leidensgeschichte derer, die wegen ihrer sexuellen Identität aus ihrer Heimat fliehen mussten, darf sich in Deutschland nicht fortsetzen“, so Thomas Niederbühl, seit 20 Jahren Stadtrat der Rosa Liste und Mitinitiator des „Masterplans für Geflüchtete in München“, den er zusammen mit seinen Fraktionskolleg*innen Lydia Dietrich und Dominik Krause im Januar in den Stadtrat eingebracht hat. Dieser Masterplan sieht zunächst die Einrichtung einer geschützten Unterkunft für LSBTI-Flüchtlinge vor. Das wäre der wichtigste Schritt, um den Menschen Schutz zu gewähren. Eine solche Unterkunft müsse nicht einmal im Viertel stehen, so Niederbühl. Wichtiger wäre, dass der Träger mit Szenevereinen kooperiere und für die Geflüchteten einen Zugang zur Community sowie den Beratungsangeboten von Sub, LeTRa und weiteren psychosozialen Hilfsangeboten ermögliche.

„Vielfalt prägt München und tut unserer Stadtgesellschaft gut.“

Doch damit ist es nicht getan. Alle müssen lernen, mit den neuen Bürgerinnen und Bürgern umzugehen: Die Flüchtlinge selber sollen eine intensive Einführung in die hiesige Kultur, auch Rechtskultur, sowie Informationen zu LSBTI-Leben in Deutschland erhalten. Auch der Lesben- und Schwulenverband Deutschland (LSVD) fordert, dass gerade Informationen zu LSBTI-Lebensweisen verpflichtender Inhalt in den Integrationskursen sein müssen: „Sämtliche Programme zur Integration

sowie Materialien zum Spracherwerb sind auch darauf auszurichten, dass sie für Demokratie, Vielfalt und individuelle Freiheitsrechte werben und damit stärken“, schreibt der Verband in einer Pressemitteilung vom März 2016. „In diesem Rahmen sind auch die Lebenswirklichkeiten von LSBTI zu thematisieren und Respekt dafür ausdrücklich zu fordern.“ Hinzu kommt: auch Trägervereine oder soziale Hilfsdienste dieser Klientel öffnen und ihren Mitarbeiter*innen Fortbildungen zu queerem Leben anbieten. In München sind die Beratungsstellen Sub und LeTRa ja seit längerer Zeit mit diesem Thema befasst und können ab Juli sogar mit einer weiteren städtisch geförderten Stelle für diese Tätigkeit rechnen. So würden andere Stellen auf deren Expertise zurückgreifen können. Doch nicht nur die Flüchtlinge müssen sich ihrem neuen Umfeld anpassen, nicht nur Institutionen müssen LSBTI mitdenken. Denn auch auf die Münchner Szene kommen Herausforderungen zu, die keineswegs selbstverständlich zu meistern sind: „Unsere Community hat Ängste, Vorurteile und Blockaden“, so Thomas Niederbühl. Deren Bedenken müsse man freilich ernst nehmen, aber man müsse den Menschen klar machen, wie irrational diese Ängste seien und sie darüber informieren, aus welchen Verhältnissen diese Menschen den Weg nach Deutschland suchten. Natürlich weiß auch er: „Es gibt kein Patentrezept zur Integration der Flüchtlinge.“ Doch das Wichtigste sei, dass alle Gruppierungen respektvoll miteinander umgehen, interessiert und offen seien. „Schließlich wollen wir hier alle gemeinsam leben.“ Wann und ob die grün-rosa Forderungen nach einem Flüchtlingsheim in München wahr werden, ist derzeit noch nicht ausgemacht. Allzu viel Zeit sollte aber nicht mehr ins Land ziehen: „Wie erfolgreich München in den kommenden zehn, zwanzig Jahren die Chancen der aktuellen Zuwanderung nutzt und gestaltet, steht und fällt maßgeblich mit den Grundlagen, die wir jetzt und heute schaffen“, so formuliert es der grün-rosa Masterplan. Hoffen wir vor allem für die Menschen, die unsere Hilfe dringend benötigen, dass diese Grundlagen schnell entstehen. [© Bernd Müller](#)



HINTERGRUND
www.rosaliste.de
www.gruene-muenchen.de

Tech Data

Diversity & Inclusion
SPECTRUM



Von links: Michael Dressen (Regional Managing Director Deutschland und Österreich)
Karoline von Bockelmann (Director HR)
Jan Kiefer (Controller u. Leiter Spectrum)

Tech Data setzt auf Vielfalt

Die Tech Data Corporation, ein internationaler Konzern mit Headquarter in Florida, ist einer der weltweit größten Distributoren von IT-Produkten, Services und Lösungen und in mehr als 100 Ländern tätig. Seit Anfang des Jahres gibt es bei Tech Data das weltweite Mitarbeiter-Netzwerk Spectrum für Schwule, Lesben, Bi-, Trans-, Intersexuelle und Queers. Auch in der deutschen Niederlassung in München-Obersendling mit über 400 Mitarbeitern gibt es eine Gruppe, die sich sehr engagiert.

Michael Dressen, Regional Managing Director Deutschland und Österreich zum Thema Vielfalt:

„Vielfalt ist heutzutage ein geflügeltes Wort. Aber für uns bei Tech Data ist das mehr als nur eine Modeerscheinung. Das Thema Diversity ist mir persönlich sehr wichtig und ich bin davon überzeugt, dass wir als Organisation sehr stark davon profitieren, wenn wir eine Atmosphäre der Akzeptanz und Gleichberechtigung fördern. Ich bin froh, dass sich Mitarbeiter von Tech Data engagieren und unsere Diversity Philosophie mit zielgerichteten Aktionen ins Unternehmen und in die Öffentlichkeit tragen.“

Mehr Informationen zum Thema *Diversity* bei Tech Data erhalten Sie unter: Spectrum-Germany@techdata.de

Wenn Sie sich für unsere Stellenangebote interessieren, besuchen Sie uns auf unserer Homepage unter www.techdata.de/karriere

Tech Data

Azlan
Tech Data

Datech
Tech Data

Maverick
Tech Data

Tech Data Mobile

Tech Data Cloud

Tech Data GmbH & Co. OHG – Kistlerhofstraße 75, 81379 München

www.techdata.de

RECHTSRUCK



DIE NEUE, ALTE HOMO- PHOBIE

Gespräch mit Robert Andreasch

Journalist und Rechercheur bei a.i.d.a.



Montagabend, mal wieder PEGIDA, mal wieder fährt der Bus Umwege. Irgendwie ist das inzwischen zur Normalität geworden, nerviger Alltag. Man gewöhnt sich ja so schnell an alles. Woran wir uns inzwischen gewöhnt haben, sind rechtspopulistische und offen rechtsextreme Strömungen, die sich teilweise unterstützen, die teilweise miteinander konkurrieren, aber Eines haben sie gemeinsam: Sie sind homophob. Das äußert sich in offenen Anfeindungen oder versteckten Andeutungen; Schwule, Lesben, Transgender und Bisexuelle sind entweder gehasstes Feindbild oder eine tolerierbare Laune der Natur. Nurein vollwertiger Teil der Gesellschaft sind sie für die Rechten nie. Robert Andreasch ist Journalist und Rechercheur bei der Antifaschistischen Informations-, Dokumentations- und Archivstelle München (a.i.d.a.). Er kennt die Rechten wie kaum ein anderer, und er gibt Einblicke in die Ideologie und in die Strategie der neuen rechten Bewegungen.

Rechte Strömungen mögen auf je unterschiedliche Art und Weise arbeiten. Gemeinsam ist ihnen jedoch ein hierarchisches, ungleiches Menschenbild, das eine Gruppe zum Standard erhebt und andere zu einer Abweichung vom „Natürlichen“ und „Normalen“. Es ist ein zweidimensionales Bild, das von rechts bedient wird: schwarz-weiß, Mann-Frau, schwul-hetero sind Kategorien, mit denen argumentiert wird und die benutzt werden, um eine Gruppe abzuwerten. In der Vergangenheit ging es vor allem um Frauen, die einem traditionellen Bild der Ehefrau und Mutter zu entsprechen haben. Zunehmend rücken aber auch wieder Homosexuelle in den Fokus der rechten Bewegungen und hier vor allem Männer, die den Männlichkeits-Vorstellungen der Rechten nicht entsprechen. Lesben werden in den rechten Publikationen kaum explizit erwähnt, die Feindseligkeit gegenüber Schwulen ist jedoch sehr offensichtlich. Andreasch erklärt das Phänomen mit den vorherrschenden Männlichkeits-Vorstellungen: „Schwule gelten als ‚weibisch‘ und ‚verweichlicht‘ und viele Männer, die in rechten Bewegungen aktiv sind, haben Angst, selbst Objekt der Begierde zu werden. In ihrer Sicht wird man herabgesetzt, wenn man begehrt wird.“ Daneben spielen Vorstellungen von einer „natürlichen“ Ordnung eine Rolle. „Die Neurechten

definieren, was normal und natürlich ist, alles andere gilt als Abweichung“, erklärt Andreasch. Ob diese Abweichung noch tolerierbar ist oder nicht, entscheiden die Rechten ebenfalls selbst.

→ Homophobie hat viele Gesichter

Diese Homophobie wird versteckt oder durch die Blume geäußert, aber auch offen, provozierend und beleidigend ausgelebt. Karl Richter sitzt für die „Bürgerinitiative Ausländerstopp“ im Münchner Stadtrat und findet Schwule „widerlich“, wie er selbst auf einem Flyer verkündete. Im Sommer 2012 tauchten die Schriftstücke auf, auf denen er das „widerwärtige Treiben“ rund um den Christopher Street Day anprangerte. So laut polternd treten nicht alle Homophoben an die Öffentlichkeit. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie nicht da sind, meint Andreasch. „Seit zehn Jahren baut sich eine Welle auf. Publizistisch, organisatorisch und innerhalb der Kirchen starteten reaktionäre Gruppen eine Gegenbewegung zur gesellschaftlichen Liberalisierung.“ Wenn das Thema Geflüchtete in Zukunft nicht mehr mobilisiert, kann es gut sein, dass der Kampf gegen sexuelle Vielfalt das nächste Zugpferd der Rechten wird, erklärt er weiter. Und tatsächlich: Neben den montäglichen PEGIDA-Märschen sind die Demonstrationen von Abtreibungsgegnern und Gegnern der Bildungspläne in Baden-Württemberg die zahlenmäßig zweitstärksten rechten Aktionen in der Öffentlichkeit. Dort wird nicht nur ein traditionelles Familienbild propagiert. Homosexuelle werden durch Ausgrenzung diffamiert, wie es die „Demo für alle“ beispielsweise mit dem Aufruf „Ehe bleibt Ehe und zwar zwischen Mann und Frau“ tut. Die Bildungsplangegner sprechen gar von einer „Homo-Lobby“, die Kinderseelen zerstört.

„Lesben werden meist nicht erwähnt. Offensichtlich werden sie von rechten Männern nicht so sehr als Bedrohung wahrgenommen wie schwule Männer.“

→ Der Einfluss auf den gesellschaftlichen Diskurs ist gefährlich

Gefährlich für eine vielfältige und offene Gesellschaft werden diese Strömungen vor allem dann, wenn sie an politischer Macht oder Einfluss im gesellschaftlichen Diskurs gewinnen. Die Alternative für Deutschland (AfD) hat mit ihren Wahlerfolgen eindrücklich bewiesen, dass rechtspopulistische und teilweise offen rechtsextreme Parteien die Zeit der Erfolglosigkeit überwunden haben. Die AfD, die bei fast allen Wahlen der vergangenen zwei Jahre deutliche Zuwächse einfuhr, lässt auf Facebook verlauten: „Die einen nennen es Kindesmissbrauch, die anderen Vielfalt.“ „Das ist nicht mehr nur ein konservatives Weltbild, hier werden Homosexuelle zusätzlich diffamiert und mit Kriminalität in Verbindung gebracht“, ist Andreasch überzeugt. Doch neben dem direkten Einfluss im Parlament gibt es andere Wege zur Macht. Rechtspopulistische und antifeministische Publizist*innen werden zu Talkshows und CSU-Versammlungen eingeladen, ohne dass sich gesellschaftlicher Widerstand formiert. So verbreiten sie ihre Positionen in der Öffentlichkeit und erzeugen mehr und mehr Druck auf die etablierten Parteien, ihre Ideen zu übernehmen oder zumindest zu diskutieren. Wie sehr dadurch die gesellschaftliche Stimmung beeinflusst wird und welche Verrohung stattfindet, zeigt sich nicht nur bei den PEGIDA-Märschen Montagabends. In Lenggries konnte eine Gruppe junger Menschen ungehindert mit einem transphoben Wagen am Faschingsumzug teilnehmen. Niemandem war aufgefallen, dass das problematisch sein könnte. Erst nachdem die Presse den Fall publik machte, formulierte sich Kritik.

→ Was kann man tun? Was müssen wir tun?

Angesichts dieser Sachlage stellt sich die Frage: Was kann man tun? Für den Experten Andreasch ist der Fall klar: „Wahrnehmen, was da läuft, hinsehen und aktiv werden. Das heißt natürlich, weiter und noch mehr aufklären. Wir dürfen nicht den Fehler machen, uns auf bisher Erreichtem auszuruhen. Nein, wir müssen solche Tendenzen jetzt bekämpfen, so lange es noch geht, so lange diese Kampagnen noch Fahrt aufnehmen. Tatsächlich muss die Zivilgesellschaft jetzt wieder die gleichen Kämpfe wie vor einigen Jahrzehnten führen.“

HINTERGRUND

www.aida-archiv.de
www.buendnisvielfaltstatteinfalt.de



OUT SINCE



Only available in all accepting, happy and open hearted churches

FOR EVER!

+ Community und Themen 1

SICHER & FEIERN

Somit ist der CSD auch sicher unter Dach & Fach!

THOMAS & KOLLEGEN
 ASSEKURANZSERVICE
 WWW.THOMAS-KOLLEGEN.COM

Holzstrasse 20 | 80469 München | Telefon +49-(0)89-26 02 26 20

RESPEKT-LOS?



MEHR RESPEKT IM GLOCKENBACHVIERTEL

München l(i)ebt Vielfalt

Stadt und Community starten Respekt-Kampagne



Das Glockenbachviertel ist hip, beliebt und bunt. Das macht es begehrt, die Mietpreise stiegen, neue Nachbarn ziehen ins Viertel, junge Menschen streifen abends auf der Suche nach der besten Party durch die Straßen. Die Gentrifizierung hat noch einen weiteren Effekt: Das „pinke“ Viertel wird „heterosexueller“, und die gegenseitigen Vorurteile sorgen auch für Probleme. Die Stadt München startet deshalb zum Internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie (IDAHOT) am 17. Mai eine Kampagne mit dem Motto „München l(i)ebt Vielfalt“, die mehr Respekt gegenüber Lesben, Schwulen und Transgendern fordert. Damit einher geht eine Veranstaltungsreihe mit vielen bunten Events, die das Bündnis „Vielfalt statt Einfalt München“ gemeinsam mit der Christopher Street Day und zahlreichen Ehrenamtlichen organisiert.

Konzerte, Regenbogenpicknick, Lesungen: In diesem Sommer wird im Glockenbachviertel viel geboten für die LSBTI-Community. Großflächenplakate der Stadt in Kooperation mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, dem Stadtjugendamt und dem Kreisverwaltungsreferat werben für einen respektvollen Umgang miteinander. Tolle Aktionen mit einem ernsten Hintergrund, denn auch in diesem „pinken“ Viertel gibt es homo-, bi- und transphobe Übergriffe. Werner Gaßner vom Bündnis Vielfalt statt Einfalt erklärt, warum die Kampagne so wichtig ist. „In den letzten Jahren ist es leider wieder salonfähig geworden, sich über Menschen jenseits der Heteronorm herablassend zu äußern oder Bemühungen um Gleichberechtigung zu diskreditieren. Wir leben in einer Zeit, in der Respektlosigkeit gegenüber queeren Menschen wirklich längst der Vergangenheit angehören sollte. Vielfalt bereichert eine Stadt wie München und verdient Respekt, und dafür möchten wir gemeinsam mit der Münchner Community ein sichtbares Zeichen im bunten Münchner Szeneviertel setzen.“ Eine Statistik über homo-, bi- oder transphobe Übergriffe führt die Polizei München nicht, verschiedene Fachstellen erfahren jedoch häufiger von Pöbeleien, Beschimpfungen und Bedrohungen. „Zum Glück haben wir im Glockenbachviertel bisher keine körperlichen Auseinandersetzungen, doch viele Menschen, die zu uns in die Beratung kommen, berichten von homo-



phoben Äußerungen und teilweise sogar von Bedrohungen“ erklärt Andreas Unterforsthuber, Leiter der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen.

→ Wir lassen uns nicht verdrängen

Christopher Knoll, Berater beim Schwulen Kommunikations- und Kulturzentrum Sub, teilt diese Einschätzung. „Früher gab es nicht weniger Übergriffe als heute, in den 90er Jahren wahrscheinlich sogar mehr, vor allem hatten wir gezieltere Übergriffe von Personen, die zum ‚Schwulenklatschen‘ ins Viertel gekommen sind. Heute sind es eher spontane homophobe Ausfälle an den Reibungslinien zwischen Gay Community und den meist heterosexuellen Kneipennutzern.“ Für Unterforsthuber ist die Kampagne daher ein Signal nach außen: „Wir wollen klar machen: Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender gehören in dieses Viertel und lassen sich nicht verdrängen. Schwul-lesbisches Leben soll wieder sichtbarer gemacht werden.“ Sichtbarkeit fehlt der Szene im Moment nicht nur auf der Straße, sondern auch in der Kneipenlandschaft. Dietmar Holzappel von der Deutschen Eiche erklärt sich das so: „Früher gab es mehr Frauenlokale im Viertel und zum Beispiel die schwule Bar ‚Jeans‘ mit täglichem Betrieb. Das ist heute nicht mehr so. Die jungen Leute gehen gemeinsam aus, Homo- und Heterosexuelle.“ Eine Entwicklung, die in jedem Fall erfreulich ist, aber auch wichtige Schutzräume zerstört.

→ Kontakt herstellen und die Community zusammenbringen

Die Respekt-Kampagne soll deshalb nicht nur auf Spannungen hinweisen, sie will die Menschen verbinden. „Bei den Veranstaltungen kommen Menschen miteinander in Kontakt, und genau das wollen wir erreichen“, erklärt Unterforsthuber. „Die sogenannte Hetero-Welt ist ja gar nicht so homogen, wie sie es von sich selbst immer denkt. Natürlich stehen zum Beispiel in Bildungseinrichtungen, Beruf und Freizeit lesbische, schwule, bi-, trans- sowie heterosexuelle Lebensentwürfe direkt nebeneinander – oft ohne dass man voneinander etwas weiß. Die Angst vor Mobbing oder gar Übergriffen auf der queeren Seite ist ja auch nicht unbegründet. Was zumeist fehlt, ist der Respekt. Dabei könnte gerade er das eigene Dasein um Vieles bunter machen“, wirft Dorothea Weniger, die auch im Aktionsbündnis ‚Vielfalt statt Einfalt‘ und in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft engagiert ist, ein. Deshalb sind alle Interessierten dazu eingeladen, an den Aktionen teilzunehmen, Menschen, die im Viertel wohnen, ebenso wie Vereine, Freunde oder Nachbarn. So soll auch die Community wieder näher zusammen gebracht werden. „Ich erlebe einerseits einen Rückzug ins Private, da es immer weniger öffentliche LSBTI-Räume gibt, und auch eine sonderbar entpolitierte Stimmung, da außer der ‚Ehe für alle‘ kaum sichtbare schwule Themen gibt. Ich erlebe da bei vielen eine gewissen Ratlosigkeit, wie es mit der LSBTI-Community weiter gehen soll“, meint Knoll.

→ Handlungsfähig bleiben, auch wegen der Bedrohung von rechts

Dabei gäbe es genug Themen, insbesondere durch das Erstarken rechtsextremer, rechtspopulistischer und LSBTI-feindlicher religiöser Strömungen. Deshalb ist Unterforsthuber davon überzeugt, dass sich die Community besser organisieren muss, auch um den Bedrohungen von rechts etwas entgegenzusetzen. „Rechte Strömungen sind ganz real, auch wenn man die Folgen hier in München bisher übersehen kann, wenn man das will. Es wird nicht mehr lange dauern, bis sie auch hier sichtbar sind. Die Szene muss sich besser vernetzen und neue Strukturen schaffen, um aktionsfähig zu bleiben. Das Bündnis Vielfalt statt Einfalt in München ist ein tolles Beispiel dafür. Es ist ein Bollwerk gegen diese Entwicklungen.“ [Sandra Henoch](#)



HINTERGRUND

www.mehr-respekt.org
www.buendnisvielfaltstattteinfalt.de

VIelfALT! ♥

EVENTS DER KAMPAGNE

**DI 17. MAI**

19:30 bis 20:30 Uhr

Demonstration zum IDAHOT**Treffpunkt und Demostart
Müllerstr./Ecke Thalkirchner Str.**

Seit zehn Jahren wird immer am 17. Mai der Internationale Tag gegen Homo- und Transphobie begangen. Das Datum erinnert an den 17. Mai 1990, der Tag, an dem Homosexualität von der WHO aus der Liste der Erkrankungen gestrichen wurde. Wir möchten heute unsere Stimme gegen diese Diskriminierungen erheben und Respekt und Akzeptanz für alle lesbischen, schwulen und Trans*-Menschen einfordern.

WWW.SAG-MUENCHEN.DE

VERANSTALTER → S'AG SAFETY-AKTIONSGRUPPE UND MÜN

FR 20. MAI

14:00 bis 19:00 Uhr

Tag der offenen Tür: diversity e.V.**Gärtnerplatz
Isarvorstadt, München**

Gleichzeitig zum Tag der offenen Tür ab 14 Uhr veranstalten wir auf dem Gärtnerplatz ein großes Actionpainting. Gegen 18 Uhr werden wir das neue Kunstwerk mit einer Sektdusche taufen. Nach 20 Uhr veranstalten wir einen PubCrawl, bei dem sich alle Teilnehmer*innen ein Bild von der Vielfalt in der Szene machen können. Egal ob LesBiSchwulTransHetero*, lasst uns gemeinsam diesen Abend unvergesslich werden lassen.

VERANSTALTER → DIVERSITY MÜNCHEN E.V.

DI 24. MAI

21:00 bis 23:30 Uhr

Konzert von Banana Fancy Free**Gockenbachwerkstatt e.V.
Blumenstr. 7, 80331 München**

Hinter dem schönen Kürzel BFF (u.a. best friends forever) stehen vier Damen aus dem schönen München, die sechsstufig, zweistimmig und mit unbändiger Prozessleistung das Tanzbein der Zuhörer zum Schwingen, den Brustkorb zum Vibrieren und die Köpfe zum Nicken bringen.

WWW.FACEBOOK.COM/BANANAFANCYFREE

VERANSTALTER → GLOCKENBACHWERKSTATT E.V.

DI 31. MAI

19:00 bis 21:00 Uhr

Fortbildung für Türsteher*innen**forum homosexualität münchen
Bayerstr. 77a, Rgb III**

Feiern ohne Angst vor Diskriminierung - so stellen wir uns das für München vor. Ziel ist es, die Teilnehmenden für das Thema queeres Leben zu sensibilisieren und ihnen Hilfestellungen für besondere Situationen zur Hand zu geben.

WWW.AUFKLAERUNGSPROJEKT-MUENCHEN.DE

VERANSTALTER → AUFKLAERUNGSPROJEKT MÜNCHEN E.V.

MI 1. JUNI

19:00 bis 20:30 Uhr

Wanderkonzert**Treffpunkt
am Stephansplatz, Isarvorstadt**

Wanderkonzert durch das Glockenbachviertel: Münchens erster lesbisch-schwuler Kammerchor. Am 1. Juni begeben wir uns zwischen ca. 19:00 und 20:30 Uhr auf eine kleine Tournee durch das Glockenbachviertel und werden an mehreren markanten Orten zwischen Sendlinger-Tor-Platz und Gärtnerplatz sichtbar und hörbar sein.

WWW.REGENBOGENCHOR-MUENCHEN.DE

VERANSTALTER → REGENBOGENCHOR MÜNCHEN E.V.

SO 5. JUNI

19:30 bis 20:30 Uhr

Ausstellung „Tage ohne Respekt“**Schwules Zentrum Sub
Müllerstr. 14, 80469 München**

Die Ausstellung „Tage ohne Respekt“ von Fotograf Matthias Keitel beleuchtet aus unterschiedlichen Blickwinkeln, wie sich falsche Wertvorstellungen und Werturteile auf unser Zusammenleben auswirken können und welche fatalen Folgen dies für Betroffene hat. Insbesondere zeigt sie auf, dass die Spanne zwischen Täter- und Opferrolle sehr schmal sein kann.

WWW.SUBONLINE.ORG

VERANSTALTER → MATTHIAS KEITEL

DO 9. JUNI

19:00 bis 21:00 Uhr

Lesung mit Stephanie Gerlach**LeTRa
Angertorstr. 3, 80469 München**

Und was sagen die Kinder dazu? Zehn Jahre später! Neue Gespräche mit Töchtern und Söhnen lesbischer, schwuler und transgener Eltern. Hinzu kommen Gespräche mit Töchtern und Söhnen der neuen Regenbogenfamilien- und Söhne der Autorinnen.

WWW.LETRA.DE

VERANSTALTER → ANNI EFFNER

SA 11. JUNI

14:00 bis 18:00 Uhr

Regenbogenpicknick**Gärtnerplatz
Isarvorstadt, München**

Ein Regenbogenpicknick mit LesMamas: Wir sind lesbisch und haben Kinder. So sind wir Teil der traditionellen LSBTI-Community und der neuen Babyboomer im Glockenbachviertel. Das wollen wir zeigen: mit einem großen Regenbogenpicknick, bei dem sich jede und jeder willkommen fühlen soll.

WWW.LESMAMAS.DE

VERANSTALTER → LESMAMAS E.V.

SO 12. JUNI

10:00 bis 11:00 Uhr

Aerobic-Stunde**Genaue Location online
www.muenchner-aidshilfe.de**

Beweg dich! Mit Respekt! Wir laden alle Bewohner*innen des Glockenbach- und Gärtnerplatzviertels zu unserer Aerobic-Stunde von HIV-Positiven und HIV-Negativen ein. Damit können wir öffentlich zeigen, dass unbegründete Infektionsängste überwunden werden können und gemeinsamer Sport verbindet, Spaß macht und vorurteilsfrei möglich ist.

WWW.MUENCHNER-AIDSHILFE.DE

VERANSTALTER → MÜNCHNER AIDSHILFE E.V.

MO 13. JUNI

18:00 bis 20:00 Uhr

Stadtführung**Treffpunkt
am Karl-Heinrich-Ulrichs-Platz**

Von Karl-Heinrich Ulrichs bis Gustl Angstmann – 150 Jahre schwuler Kampf um Akzeptanz. Der Historiker Albert Knoll zeigt an mehreren Stationen der schwulen Geschichte Münchens die Entwicklung der Homosexuellenbewegung von der Verfolgung bis zu dem Punkt, an dem gesellschaftspolitische Forderungen auch erfolgreich umgesetzt werden konnten.

WWW.FORUMMUENCHEN.ORG

VERANSTALTER → FORUM HOMOSEXUALITÄT MÜNCHEN E.V.

DI 14. JUNI

19:00 bis 23:30 Uhr

Queerfeministischer Abend**Glockenbachwerkstatt e.V.
Blumenstr. 7, 80331 München**

Im Mittelpunkt dieses Abends stehen queere und feministische Inhalte. Es geht darum, Sichtbarkeit und Auseinandersetzung zu fördern und natürlich gemeinsam zu feiern. Queerthing ist eine queerfeministische Programmabendreie, die in der Kneipe der Glockenbachwerkstatt stattfindet.

WWW.GLOCKENBACHWERKSTATT.DE

VERANSTALTER → GLOCKENBACHWERKSTATT E.V.

MI 15. JUNI

19:30 bis 21:30 Uhr

Vortrag und Diskussion**Glockenbachwerkstatt e.V.
Blumenstr. 7, 80331 München**

„Antifeminismus von rechts“: Im „Kampf gegen den Genderismus“ und mit populistischen Forderungen zur Besserstellung „deutscher Familien“ hat die extreme Rechte Themen ausgemacht, von denen sie sich Anschluss an Diskurse im bürgerlichen Mainstream verspricht. Juliane Lang referiert über Hintergründe des organisierten Antifeminismus.

VERANSTALTER → FIRM-FACHINFORMATIONSTELLE RECHTSFERTIGUNG MÜNCHEN E.V. / AKTIONSBÜNDNIS VIELFALT STATT EINFALT – MÜNCHEN



Wichtiger Hinweis zum Einlassvorbehalt zu allen Veranstaltungen der Respekt-Kampagne: Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, sind von den Veranstaltungen ausgeschlossen.

Community und Themen I

SA 18. JUNI

13:00 Uhr

Menschenkette durch das Viertel



Genauere Location online buendnisvielfaltstattenfald.de

Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit kann man durch Vieles erreichen. Wir, das Team des Aufklärungsprojekt München e.V., wollen dafür eine Regenbogen-Menschenkette durch das Glockenbachviertel formen, die durch das Tragen von farbigen T-Shirts, aussieht wie ein Regenbogen. Dazu verteilen wir Flyer und sprechen mit interessierten Passant*innen über die Thematik und unsere Aufgabe als Projekt.

WWW.AUFKLAERUNGSPROJEKT-MUENCHEN.DE

VERANSTALTER -> AUFKLAERUNGSPROJEKT MÜNCHEN E.V.

SO 19. JUNI

10:00 bis 11:00 Uhr

Aerobic-Stunde



Genauere Location online www.muenchner-aidshilfe.de

Beweg dich! Mit Respekt! Wir laden alle Bewohner*innen des Glockenbach- und Gärtnerplatzviertels zu unserer Aerobic-Stunde von HIV-Positiven und HIV-Negativen ein. Damit können wir öffentlich zeigen, dass unbegründete Infektionsängste überwunden werden können und gemeinsamer Sport verbindet, Spaß macht und vorurteilsfrei möglich ist.

WWW.MUENCHNER-AIDSHILFE.DE

VERANSTALTER -> MÜNCHNER AIDSHILFE E.V.

SO 19. JUNI

19:30 Uhr

Buchvorstellung und Lesung



Schwules Zentrum Sub Müllerstr. 14, 80469 München

Ariane Rüdiger und einige ihrer Interviewpartnerinnen und Interviewpartner stellen das Buch „Es gibt noch viel zu tun...“ vor. Das Buch präsentiert die jüngste LSBTI-Zeitgeschichte, den Kampf um Respekt und Rechte in 36 Interviews.

WWW.FORUMMUENCHEN.ORG

VERANSTALTER -> FORUM HOMOSEXUALITÄT MÜNCHEN E.V.

DO 23. JUNI

21:00 Uhr

Queere Kurzfilmwanderung



Treffpunkt und Start am Gärtnerplatz, Isarvorstadt

Reclaim the Streets - Wir wandern mit einem Bollerwagen und Filmprojektor vom Gärtnerplatz ausgehend durch das Viertel und projizieren queere Kurzfilme, Clips oder Filmausschnitte an Hauswände und andere Projektionsflächen. Entlang geschichtsträchtiger Orte werden die darauf abgestimmten Filme und Einführungen die queere Geschichte und den Wandel des Viertels thematisieren und reflektieren.

WWW.OFFM.DE

VERANSTALTER -> QUEER FILM FESTIVAL MÜNCHEN

SO 26. JUNI

19:30 bis 22:30 Uhr

Lesung und Länderberichte



Schwules Zentrum Sub Müllerstr. 14, 80469 München

Der deutsch-niederländische Schriftsteller Dr. Lutz van Dijk, der seit 14 Jahren in Kapstadt lebt, berichtet aus Uganda (vom Mord an David Kato), Namibia (von der mutigen Aktivistin Elisabeth Khaxas) und Südafrika (vom jungen Autor Sonwabiso Ngcowa). Er wird aus seinem Buch „Afrika - Geschichte eines bunten Kontinents“ und Sonwabiso Ngcows Roman „Nanas Liebe“ lesen.

WWW.FORUMMUENCHEN.ORG

VERANSTALTER -> FORUM HOMOSEXUALITÄT MÜNCHEN E.V.

SA 2. JULI

15:00 bis 23:00 Uhr

Angertorstraßenfest



Angertorstraße, Isarvorstadt, 80469 München

In diesem Jahr steht das Fest unter dem Motto „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“ und ist Teil der Kampagne „München (i)liebt Vielfalt“, die mehr Respekt gegenüber Lesben, Schwulen und Transgendern fordert. Eigentlich als Party zum 10. LeTRA-Geburtstag gedacht, ist der Event nun seit vielen Jahren Auftakt für eine Woche gelebte Vielfalt während der PrideWeek.

WWW.LETRA.DE

VERANSTALTER -> ANNI EFFNER

DI 5. JULI

19:30 bis 21:30 Uhr

Politische Infoveranstaltung



Münchener Aids-Hilfe, Raum 0.1, Lindwurmstr. 71, 80337 München

In Europa formieren sich christlich-fundamentalistische Netzwerke. Klerikale und neurechte Organisationen gehen dabei verstärkt Bündnisse ein und erhalten Support aus den USA und Russland gegen das sogenannte „dekadente Gayropa“. Welche Rolle spielt die AfD in diesem europäischen Backlash? Wie sieht die Geschlechter- und Familienpolitik der AfD aus? Antworten vom Soziologen Andreas Kemper.

VERANSTALTER -> FIRM-FACHINFORMATIONSTELLE RECHTS-EXTREMISMUS MÜNCHEN FEIERWERK E.V. / AKTIONSBÜNDNIS VIELFALT STATT EINFALT - MÜNCHEN

DO 7. JULI

19:30 Uhr

Vortrag und Diskussion



Studio Tagungszentrum der MüAH Lindwurmstr. 71, 80337 München

Robert Andreasch, Journalist und Forscher bei der Antifaschistische Informations-, Dokumentations- und Archivstelle München e.V. (a.i.d.a.) spricht über die neue Homophobie-Welle, alte queer-phobe Ressentiments und wie die Community dazu reagieren kann. Anschließend an den Vortrag wird es genug Zeit für Fragen und Diskussionen geben.

VERANSTALTERIN -> ROSA LISTE E.V.

FR 8. JULI

20:00 bis 23:00 Uhr

Gang durchs Viertel



Treffpunkt am Stephansplatz

Wir machen einen Gang durch die Bars und Cafés im Glockenbachviertel, um mit den Leuten ins Gespräch zu kommen und den monatlichen Queergottesdienst als Facette queeren Lebens zu präsentieren.

VERANSTALTER -> QUEERGOTTESDIENST

SA 9. JULI

12:00 Uhr

CSD-Politparade



Die Route der Parade auf Seite 40 hier im Magazin

Wir erwarten wieder mehr als 70 teilnehmende Gruppen, Vereine, Initiativen, Parteien, Botschaften und Unternehmen der LSBTI-Community (schwul, lesbisch, bi, trans*, inter). Schirmherr Oberbürgermeister Dieter Reiter und Rosa-Liste-Stadtrat Thomas Niederbühl führen die Politparade an.

WWW.CSDMUENCHEN.DE

VERANSTALTER -> MÜNCHNER AIDSHILFE, LETRA, SUB UND ROSA LISTE

SA 9. JULI

12:00 bis 24:00 Uhr

CSD-Wochenende



Marienplatz, Rindermarkt und Marienhof

Mit Showprogramm auf dem Marienplatz, Party auf dem Rindermarkt, Regenbogenfamilien-Area auf dem Marienhof und vielen Info-Stände der Community-Vereine.

WWW.CSDMUENCHEN.DE

VERANSTALTER -> MÜNCHNER AIDSHILFE, LETRA, SUB UND ROSA LISTE

SO 10. JULI

11:00 bis 22:00 Uhr

CSD-Wochenende



Marienplatz und Rindermarkt

Mit Openair-Party auf dem Rindermarkt, Infoständen der Community-Vereine und buntem Showprogramm mit PumpsRace und großem Finale mit dem Projekt 100% Mensch auf dem Marienplatz.

WWW.CSDMUENCHEN.DE

VERANSTALTER -> MÜNCHNER AIDSHILFE, LETRA, SUB UND ROSA LISTE

So 19. Juni → 19:30 Uhr
Buchvorstellung und Lesung

sub

ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN...



Querverlag
224 Seiten
€ 16,90

Mit der Autorin Ariane Rüdiger

Schwules Zentrum Sub, Müllerstraße 14, 80469 München

Es geht um die Held*innen des Alltags, um die, die nicht im Rampenlicht stehen und trotzdem viel bewegen. Die Autorin und Fachjournalistin Ariane Rüdiger hat sich 35 Persönlichkeiten ausgesucht und ihnen die Frage nach der Kontinuität des Szenelebens, dem Dialog der Generationen und ihren Visionen für die Zukunft gestellt. Herausgekommen ist ein ungewöhnliches Buch voller spannender Einblicke in das Leben und Erleben einiger außergewöhnlicher und herausragender Menschen.

Di 5. Juli → 19:30 Uhr
Buchvorstellung und Lesung

sub

ZWEI PAPAS UND EIN BABY



Heyne Verlag
224 Seiten
€ 14,99

Mit dem Autor Tobias Rebisch

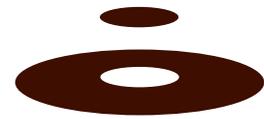
Schwules Zentrum Sub, Müllerstraße 14, 80469 München

Tobias Rebisch und sein Mann beschließen, ein Kind zu adoptieren. Der Adoptionsprozess ist langwierig und nervenaufreibend, aber schließlich werden sie Eltern eines neugeborenen Jungen. Autor Tobias Rebisch beschreibt offen und ehrlich, wie es ist, von heute auf morgen als schwules Paar Eltern zu sein. Er erzählt von Müttern, die Männern grundsätzlich die Eignung zur Kindererziehung absprechen, und davon, als sein Sohn nach der Krippe verkündet, er wolle seinen Kita-Freund Stefan heiraten.

Gratis-Testangebot für
schwule Männer

ANONYM

OHNE
TERMINVEREINBARUNG



checkpoint
münchen

3
TERMINE

Wir bieten zur PrideWeek den
Gratis-Gesundheitscheck
inkl. HIV-Schnelltest, Syphilis-
Schnelltest, Untersuchung auf
Chlamydien/Gonokokken und
Beratungsgespräch.

4./6./7. Juli von 17 bis 20 Uhr

www.checkpoint-muenchen.de

Mach den Test, sei sicher!

Checkpoint München

Lindwurmstr. 71 | 1. Stock

Mo, Mi und Do 17 bis 20 Uhr

checkpoint@muenchner-aidshilfe.de



HIV



POSITIV ZUSAMMEN LEBEN

Stigma jetzt abbauen

Münchner Aids-Hilfe



H IV-Positive leider mehr unter gesellschaftlicher Ausgrenzung als unter den gesundheitlichen Folgen ihrer Infektion. HIV-Positiven geht es heutzutage gut – gesundheitlich. Schön, dass man diesen Satz in all seiner Schlichtheit guten Gewissens so schreiben kann!

Viele Jahre war das keineswegs selbstverständlich. Zu verdanken ist dieser Wandel dem medizinischen Fortschritt: Wer in München mit HIV lebt, kann dank nebenwirkungsarmer Therapien ein Leben weitgehend ohne Einschränkungen führen und ist durch die Medikamente für andere nicht mehr ansteckend. Und auch wer sich vor einer HIV-Infektion schützen möchte, muss dazu nicht mehr allein auf das Kondom zurückgreifen: Es gibt wirksame Medikamente, die man nach einem Risikokontakt einnehmen kann (Post-Expositionsprophylaxe/PEP), und auch die viel diskutierte „Pille davor“ (Prä-Expositionsprophylaxe/PrEP), wird wohl Ende des Jahres in Deutschland zugelassen sein.

Mit dieser erfreulichen medizinischen Entwicklung kann der gesellschaftliche Umgang mit den Infizierten jedoch nicht Schritt halten. HIV-Positive sind oftmals mit einem Stigma behaftet: Vielen gelten sie noch immer als „Aids-Kranke“, als ansteckende, mit einem tödlichen Virus infizierte, zudem umtriebige und sexuell leichtfertig handelnde Personen, kurz: als Menschen, zu denen man besser Abstand hält.

Ein Beispiel: Christian* ist 25, als er wegen einer harmlosen Bruchs ins Krankenhaus eingeliefert wird. Die Freundin seines Bruders ist dort Krankenschwester. Ihr fällt seine Akte in die Hand, aufgrund der sie von Christians HIV-Infektion erfährt. Von diesem Zeitpunkt an verbietet sie Christian den Umgang mit ihrem Sohn und informiert die Nachbarn mit einem offenen Aushang, dass im Hause nun jemand mit HIV wohnen würde und Vorsicht geboten sei. Christian zieht aus, das Verhältnis zu seinem Bruder und der künftigen Schwägerin ist nachhaltig gestört. Selbst in Umgebungen, die es besser wissen müssten, werden HIV-Positive immer wieder diskriminiert. Ob in Krankenhäusern oder Arztpraxen: Geschichten wie auch die folgende von Karl* sind keine Einzelfälle. Er brauchte drei Versuche, bis der offen HIV-positive Mann einen Zahnarzt fand, der willens war, ihn zu behandeln. Gerade Dentisten

machen immer wieder negativ auf sich aufmerksam, indem sie übertriebene Eigenschutzmaßnahmen ergreifen oder Patienten den letzten Termin des Tages geben mit der Begründung, die Praxis müsse im Anschluss besonders gründlich gereinigt werden. Schon die Tatsache, dass wir auch in diesem Artikel die Klarnamen unserer Beispielfälle nicht nennen dürfen und dass auch die Münchner Aids-Hilfe kaum HIV-Positive rekrutieren kann, die vor der Presse öffentlich über ihre Erfahrungen als Infizierte berichten, beweist, wie sensibel das Thema ist und wie viel Furcht vor negativen Reaktionen der Umwelt herrscht. Diese Furcht schadet der psychischen wie physischen Gesundheit Betroffener: Sie gehen aus Angst vor den Folgen nicht zum Test, ziehen sich aus dem gesellschaftlichen Leben zurück, vernachlässigen sich und opfern ihr geistiges wie körperliches Wohlbefinden.

„Das alte Bild von Aids ist heutzutage nur noch historisch relevant.“

Das wissen auch Aids-Hilfen und Verbände. Nicht umsonst nehmen deren Aufklärungskampagnen der letzten Jahre verstärkt den Kampf gegen das Stigma ins Visier. So startete die Deutsche AIDS-Hilfe zum letzten Welt-Aids-Tag die Kampagne „Positiv zusammen leben“, in der sie Solidarität gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV einforderte. Das Bundesministerium für Gesundheit hat im April zusammen mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ein Strategiepapier herausgegeben. Unter dem Titel „BIS 2030 – Strategie zur Eindämmung von HIV, Hepatitis B und C und anderen sexuell übertragbaren Infektionen“ kommen die Ministerien darin zu dem Schluss: „Bestehende Wissensdefizite und Diskriminierungen im Gesundheitssystem abzubauen ist besonders wichtig ... Es gilt, Diversität zu akzeptieren, Stigma und Diskriminierung weiterhin abzubauen und die Rechte Betroffener zu wahren.“ Das Ministerium empfiehlt umfangreiche Fortbildungsangebote, nicht nur für die Allgemeinbevölkerung, sondern auch für Menschen in helfenden und heilenden Berufen, Beamte bei der Polizei oder in Justizvollzugsanstalten.

Unter Stigmatisierung als HIV-Positive leiden die Betroffenen also auch nach der ersten Anerkennung von Aids als Krankheit im Jahr 1981 – nach 35 Jahren, in denen doch so vieles so viel anders, so viel besser geworden ist. Um es klar zu machen: Menschen, die einen sozialen Umgang mit HIV-Positiven pflegen, haben keinerlei Ansteckungsrisiko und selbst Sexualpartner*innen sind heutzutage in der Lage, dieses Risiko praktisch gegen Null zu senken. Dennoch herrscht in vielen Köpfen das Bild des „alten Aids“, das hoch infektiöse, ausgezehrt, umschiere Überleben kämpfende Menschen zeigt. Dieses Bild gilt es als historisch anzuerkennen – eine Quelle für berechtigte Ängste ist es schon lange nicht mehr. Mit HIV und den Betroffenen ebenso rational wie menschlich umzugehen, erleichtert allen das Leben. [© Bernd Müller](#)



Oder anders:

Mit HIV kann man heute in der Regel gut leben – mit Diskriminierung nicht!



HINTERGRUND
www.muenchner-aidshilfe.de
www.aidshilfe.de

STIGMA SUCKS!

Stigma (altgriechisch στίγμα) bedeutet wörtlich Stich-, Punkt-, Wund- oder Brandmal und steht im Allgemeinen für: in auffälliges, mitunter negativ bewertetes Merkmal, ein Auffälligkeitsmerkmal als Ausdruck einer Stigmatisierung (soziales Stigma). Quelle: Wikipedia

*AND NOT IN A GOOD WAY



Landeshauptstadt
München

Direktorium

Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen

Wir machen uns stark!

Für Lesben, Schwule und Transgender.

Als Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen ist es unser Ziel, die LGBT*-Gemeinde in München zu stärken und Benachteiligungen abzubauen. Wir machen uns stark. Für Lesben, Schwule und Transgender.

* Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender-Gemeinde



Mehr Informationen unter:
muenchen.de/koordinierungsstelle



München – die Stadt
für Lesben | Schwule | Transgender

ZUKUNFT

ALTER
VERDIEN
RESPEKT

LSBTI-Bedürfnisse in der Pflege

Ein Blick auf den aktuellen Stand der Dinge



Ende der 70er, Anfang der 80er entstanden die Bewegungen, die unsere Community bis heute prägen: Schwulen- und Frauenbewegung, Aids-Hilfen, Buchläden, Beratungsstellen, Schwulen- und Lesbenzentren, CSDs. Den ersten Christopher Street Day hier in München gab es bereits 1980!

Das ist jetzt 36 Jahre her, und die damaligen Teilnehmer*innen kratzen allmählich am Rentenalter – oder sind dort schon angekommen. Mit ihnen steht nun erstmals auch eine sichtbare Generation der LSBTI (Lesben, Schwule, Bi, Trans* und Intersexuelle) vor den Themen und Herausforderungen, die das Alter mit sich bringen kann. „Es gibt kaum etwas Unterschiedlicheres und Individuelleres als die Lebensläufe von LSBTI“, sagt Theo Kempf von „Gay&Gray“, der Münchner Selbsthilfegruppe für ältere Schwule. Die jetzigen Senior*innen haben teils noch die Zeit des Nationalsozialismus erlebt, die Adenauer-Ära und die lange Geschichte des §175 StGB. Theo bezeichnet das als „Wunden“. Natürlich haben sie Angst, dass sie jetzt in ein Alten- und Pflegeheim müssen, isoliert und schutzlos als einzelner schwuler Mann oder als vereinigte lesbische Frau und sich dort die Repressalien gegen ihre Gene-

ration wiederholen. So ist es kein Wunder, dass eine überwältigende Mehrheit der LSBTI-Community hofft, im Alter möglichst lange privat zu leben – sei es mit Unterstützung von Freunden und Familie, im Appartement oder einer Wohngemeinschaft. Alten- und Pflegeheime kommen in solchen Gedankenspielen so gut wie gar nicht vor. Das berichtet auch schon eine Studie der Münchner Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen aus dem Jahr 2004: „Deutlich mehr als 90 Prozent der Lesben und Schwulen sind der Meinung, dass die derzeitigen Einrichtungen nicht kompetent mit den Bedürfnissen Homosexueller umgehen können. Etwa 96 Prozent gehen davon aus, dass die bestehenden Einrichtungen ihre Angebote nicht auf Lesben und Schwule ausgerichtet haben.“

„All das sind ermutigende Schritte in die richtige Richtung, aber es bleibt noch viel zu tun. Unsere LSBTI-Community muss in den kommenden Jahren den Blick stärker auf das Thema ‚Alter und Pflege‘ richten und damit beginnen, sich von gesellschaftlich dogmatischen Idealen wie Dynamik, Unabhängigkeit und Leistungsfähigkeit zu trennen.“

→ Ein Modellprojekt für München

In München haben sich Stadt und LSBTI-Community vor einem Jahr für ein Modellprojekt zusammengetan. Pflegekräfte und interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der städtischen Alteneinrichtung Münchenstift werden dabei vom schwulen Zentrum Sub, LeTRA Lesbenzentrum und der Beratungsstelle rosaAlter speziell auf die Bedürfnisse von alten LSBTI hin geschult. Darüber hinaus wurden drei Häuser von Münchenstift für LSBTI geöffnet, beispielsweise sind dort Veranstaltungen von Community-Einrichtungen wie rosaAlter selbstverständlicher Teil des Angebots. Auch im Bereich der ambulanten Pflege tut sich etwas. So berichtet Diana Zambelli, Leiterin von rosaAlter, „dass bereits verschiedene Anbieter Interesse an Informationen zu dem Modellprojekt gezeigt haben“.

→ Sich um die Lebenssituationen von morgen kümmern

All das sind ermutigende Schritte in die richtige Richtung, aber es bleibt noch viel zu tun. Unsere LSBTI-Community muss in den kommenden Jahren den Blick stärker auf das Thema „Alter und Pflege“ richten und damit beginnen, sich von gesellschaftlich dogmatischen Idealen wie Dynamik, Unabhängigkeit und Leistungsfähigkeit zu trennen. Sie muss sich damit auseinandersetzen, dass auch Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Intersexuelle eines Tages gebrechlich sind, abhängig von der wohlwollenden Hilfe anderer und unsere größte Leistung des Tages im Umsetzen vom Bett in den Rollstuhl bestehen kann.

→ Selbstbestimmtes Leben im Alter

Mit diesem Bewusstsein ist unsere LSBTI-Community dann auch bereit, Alte und Pflegebedürftige unverkrampft zu unterstützen, weitere LSBTI-Strukturen für ein möglichst selbstbestimmtes Leben im Alter zu schaffen und unsere Senior*innen als das zu schätzen, was sie sind: ein wertvoller und selbstverständlicher Teil unserer Community. Denn Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos! Michael Rauch

Pflege braucht Vielfalt



MÜNCHENSTIFT

Wir sehen uns auf dem CSD!

Informationen: 089/6 20 20-337
info@muenchenstift.de
www.muenchenstift.de

Hilfreiche Anlaufstellen und Partner in München zum Thema:



→ Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

Sie bündelt die städtischen Maßnahmen für Akzeptanz, fachpolitische Arbeit, Unterstützung der städtischen Referate und der Community, Akzeptanzförderung sowie Beratung und Service.

Kontakt: kgl.dir@muenchen.de

→ rosaAlter

rosaAlter hilft Lesben, Schwulen und transidenten Menschen, Beziehungs- und Versorgungsnetze zu knüpfen. rosaAlter bietet Information, Beratung und Weitervermittlung bei gesundheitlichen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Fragen und Problemen, Versorgungsformen, Begleitung, Unterstützung bei behördlichen und finanziellen Angelegenheiten und Teilhabe an der LSBTI-Community. rosaAlter betreibt das Wohnprojekt rosaALTERnative in der Lindwurmstraße.

Kontakt und Info: www.rosa-alter.de

→ rosaAlter Nachbarschaftshilfe

Die Nachbarschaftshilfe ist für alle da, die Unterstützung brauchen, und alle, die ehrenamtlich für die Sache mitarbeiten wollen.

Kontakt: nachbarschaftshilfe@rosa-alter.de

→ Gay&Gray

Selbsthilfe- und Freizeitgruppe für ältere Schwule mit verschiedensten Aktivitäten und Gruppenabenden im Schwulenzentrum Sub.

Kontakt und Info: www.gayandgray.org

→ BISS – Die Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren e.V.

Ein Fachverband für die Interessen und die Selbsthilfe von älteren Schwulen. Ziel ist die Vernetzung von schwulen Seniorengruppen und Verbänden der schwulen Selbsthilfe. Mitglieder in München sind das Sub, rosaAlter und Gay&Gray.

Kontakt und Info: www.schwuleundalter.de

→ Termine Informationsveranstaltungen

Münchenstift – ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft der Landeshauptstadt München. Sie betreibt zwölf Häuser und beteiligt sich an dem Langzeitprojekt zur Sensibilisierung für das Thema LSBTI. Darin soll u.a. der Frage nachgegangen werden, welche Angebote sinnvoll und realisierbar sind und was in der Organisation zu verändern ist, um adäquat auf die Bedürfnisse von LSBTI einzugehen.



HINTERGRUND
www.muenchenstift.de
www.rosa-alter.de



Beratung, Wohnen und Nachbarschaftshilfe
für ältere Lesben, Schwule und Transgender

Interessiert?

Wir freuen uns, Ihnen weiterhelfen zu können:

Sabina Lorenz, Peter Priller, Paul Geissdörfer

Kontakt: (0) 89 54 333 - 119, - 120, - 121
info@rosa-alter.de

Lindwurmstr. 71, Mittelgeb., 80337 München

www.rosa-alter.de



Vielfalt braucht Pflege



MÜNCHENSTIFT

Wir sehen uns auf dem CSD!

Informationen: 089/6 20 20-340
info@muenchenstift.de
www.muenchenstift.de

RATED X



EIN LEBEN MIT DER ZAUBERPILLE

Interview mit Florian Klein

Schwuler Pornodarsteller, Entertainer und Musical-Autor



Der gebürtige Garmischer Florian Klein ist seit vier Jahren als Pornodarsteller Hans Berlin unterwegs – und HIV-positiv. Jenseits des Filmsets hat sich der 43-Jährige in den Dienst der Aufklärung gestellt: Vor dem Hintergrund seiner eigenen Biografie veranstaltet er Informationsabende und schreibt sogar an einem Musical. Ein Gespräch über das Leben mit dem Virus, positives Denken – und Respekt.

→ **PrideGuide: Wie kam es eigentlich zum Künstlernamen Hans Berlin?** → **Florian:** Aus meinem richtigen Vornamen „Florian“ machten die Amerikaner durch ihre Aussprache gerne mal „Gloria“. Da habe ich mir überlegt, welcher Name denn so richtig deutsch und eindeutig klingt und bin auf „Hans“ gestoßen. Der Nachname ist zum einen eine Hommage an den Pornodarsteller Peter Berlin und ein Anspielung auf unsere Hauptstadt, die ja als „neu“, kulturell und europäisch, aber auch als schmutzig und verwegen gilt – also genau passend zu mir!

→ **PrideGuide: Verbindet dich als gebürtigen Garmischer etwas mit München und seinem CSD?** → **Florian:** Aber sicher: In München hatte ich 1992 im Club „New York“ mein Coming-out und war damals viel in der Szene unterwegs. Beim Christopher Street Day war ich häufig zu Gast, habe auch mal halbnackt auf einem der Wagen getanzt. Abgesehen davon finde ich es super, dass der Münchner CSD so politisch ist und Party mit Inhalt verbindet.

→ **PrideGuide: Der CSD findet 2016 unter dem Motto „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“ statt. Kannst du damit etwas anfangen?** → **Florian:** Wenn man sieht, was hierzulande zur Zeit passiert, ist es gut gewählt. Gerade wir als Deutsche sollten durch unsere Geschichte gelernt haben, andere Kulturen willkommen zu heißen und nicht die rechte Vergangenheit zu wiederholen. Aber: Wenn es beispielsweise um die Rechte von Lesben und Schwulen geht, müssen auch die anderen Kulturen unsere Freiheiten anerkennen.

→ **PrideGuide: Für einige schwule Männer scheint sich das Leben mit 40 manchmal langweilig anzufühlen. Für dich hat, zumindest das Pornoleben, in diesem Alter erst begonnen. Wie kam das?** → **Florian:** Weil man nie zu alt ist, um neues auszuprobieren. Einige der zur

Zeit bekannten Darsteller wie Rocco Steele sind sogar älter als ich – auch das Pornogeschäft hat sich eben geändert. Außerdem drehe ich für entsprechende Labels wie „Titan“ und andere, in deren Profil ich gut reinpasse, denn gerade das Internet will ja für jede Vorliebe etwas anbieten. Dennoch: Für einen „Daddy“-Typen sehe ich noch zu jung aus (*lacht*).

→ **PrideGuide: Hast du als Porno-Performer Respekt erhalten oder eher das Gegenteil?** → **Florian:** Ich stehe dazu, bin immer offen damit umgegangen und habe möglichen Kritikern so versucht, früh den Wind aus den Segeln zu nehmen. In der Summe hat es mich kaum Freundschaften gekostet. Meine Freunde und meine Familie respektieren mich so, wie ich bin. Hinzu kommt: Pornos drehen ist ja nur ein Aspekt meines Lebens. Und eben auch nur ein Job. Manche Leute sind sowieso überrascht zu hören, dass manche Porno-Performer studiert haben – um noch mal meinen Kumpel Rocco Steele zu erwähnen: Der ist zum Beispiel Rechtsanwalt.

→ **PrideGuide: Du bist seit 2001 HIV-positiv. Wie hast du damals das Ergebnis aufgenommen?** → **Florian:** Unter Tränen, niemand sollte es wissen, nur meine besten Freunde. Damals sprach man auch in unseren Breitengraden noch von Aids, außerdem war das Stigma und das Unbehagen gegenüber Infizierten noch größer. Dass ein HIV-Positiver, dessen Viruslast durch die Medikamente unter der Nachweisgrenze liegt, mehr oder weniger nicht mehr ansteckend ist, wusste auch noch niemand. Somit existierte also viel Angst und Ungewissheit. Zwar war vor 15 Jahren schon bekannt, dass man an der Infektion nicht mehr sterben muss, aber einige der Pillen hatten noch heftige Nebenwirkungen – davon blieb ich zum Glück größtenteils verschont.

“Ich habe HIV in den Arsch getreten!”

→ **PrideGuide: Du lebst seit 15 Jahren mit HIV. Wie managst du das?** → **Florian:** Ich habe 2002 mit der Therapie begonnen, und das hat mich anfangs ganz schön runtergezogen. Als ich im Jahr darauf in die USA ging, durften HIV-Positive von Gesetzes wegen nicht einreisen. Aber man sah mir die Infektion nicht an, und die Medikamente habe ich in unverdächtige Kartons verpackt. In den USA änderte sich meine Einstellung aber grundlegend, weil ich die Amerikaner generell als lebensbejahender empfinde. Auch ich lebe positiver. Schon nach dem positiven Testergebnis wurde mir bewusst, dass das Leben kurz ist und genutzt werden muss. Meine tägliche Tablette betrachte ich mittlerweile als Zauberpille, die mich gesund hält!

→ **PrideGuide: Vor kurzem bist du mit deinem HIV-Status an die Öffentlichkeit gegangen. Warum?** → **Florian:** Hans gibt mir durch seinen Pornstar-Status eine Stimme. In den USA ist das soziale Netz bekanntlich nicht so eng geknüpft, dort zählt Eigeninitiative viel. Es gilt die Einstellung: „Wenn man auch nur ein Leben verändert, verändert man die Welt.“ Und dazu will ich meinen Beitrag leisten und zeigen, dass man mit HIV ein glückliches Leben führen kann. Deswegen ist HIV noch lange nicht geil, das will ich auch gar nicht propagieren. Aber man kann damit umgehen. Ich will positiv denken, ohne gleich in einer rosa-roten Blase zu leben.

→ **PrideGuide: Wie waren denn die öffentlichen Reaktionen auf dein Coming-out?** → **Florian:** In USA gibt es ja die Prä-Expositionsprophylaxe PrEP ① (Info rechts) oder die „Pille davor“, die in Deutschland noch nicht zugelassen ist. Auch das „Schutz durch Therapie“ ② (Info rechts) ist dort bekannter als hierzulande. Daher ist der Umgang mit dem Thema HIV aus meiner Sicht in den USA gelassener. Doch die Reaktion hängt immer auch vom Stand der Aufklärung ab. Ich denke, man sollte mehr Verständnis auch für Leute aufbringen, die erstmal skeptisch zu einem stehen und sie mit all ihren Zweifeln abholen. Ich erlebe jedenfalls keine Form von Diskriminierung, sondern erhalte viel Unterstützung und kann guten Gewissens sagen: „Ich habe HIV in den Arsch getreten!“

→ **PrideGuide: Du machst immer häufiger Infoveranstaltungen, wie vergangenen Januar im Sub-Zentrum. Worum geht es dabei?** → **Florian:** Es ist ein moderiertes Gespräch. Ich erzähle aus meinem Leben mit HIV, komme mit den Leuten in Kontakt, kläre Menschen auf und möchte ihnen Hoffnung geben. In München war auch mein negativer Partner mit dabei. Es ist allerdings ein bisschen schade, dass an solchen Abenden oft die Jungen fehlen. Sie haben HIV nicht mehr als tödliche Krankheit im Bewusstsein, was ja gut ist. Trotzdem tun sie sich schwer, mit HIV umzugehen, wenn es dann da ist.

→ **PrideGuide: 2014 hast du einen Einakter über HIV geschrieben. Worum geht es in „Positive Negativity“?** → **Florian:** In diesem gespielten Monolog erzähle ich wiederum meine Geschichte unter dem Namen „Buddy“. Im Stück geht es vor allem darum, nicht zuhause zu sitzen und zu trauern, sondern das Leben zu genießen. Am Ende bedanke ich mich sogar bei meinem Virus, den ich im Stück als „V“ personifiziert habe, weil er mein Leben positiv beeinflusst hat.

„Die meisten meiner Studios und Szenepartner wissen schon von meinem Status Bescheid. Nur: Was wird der ‚Kunde‘ sagen? Denn Porno ist eigentlich eine sorgenfreie, warme Fantasie.“

→ **PrideGuide: Florian ist seit langem positiv: Planst du auch ein HIV-Outing für Hans?** → **Florian:** Ja, aber das wird noch etwas dauern, denn ich bin derzeit noch sehr mit meinem Musicalprojekt beschäftigt. Wenn es aber soweit ist, möchte ich das Outing mit einer HIV-Organisation groß aufziehen und eine Charity-Geschichte daraus machen. Ich weiß noch nicht, was dann aus meiner Pornokarriere wird. Die meisten meiner Studios und Szenepartner wissen schon von meinem Status bescheid. Nur: Was wird der „Kunde“ sagen? Denn Porno ist eigentlich eine sorgenfreie, warme Fantasie.

→ **PrideGuide: Warum gehst du das Risiko ein, durch ein Outing deine Pornokarriere zu riskieren?** → **Florian:** Das Welt-Verbessern ist mir wichtiger als meine Karriere, die ist nur ein Abschnitt meines Lebens. Der Amerikaner sagt: „Be the best person that you can be.“ Das ist auch mein Motto.

→ **PrideGuide: Dein aktuelles Projekt heißt „Shooting Star“ – ein Musical, das im schwulen Pornobusiness spielt. Wie kommt man denn auf so eine Idee und worum geht’s?** → **Florian:** Es ist ein Blick auf die Gay-Pornoindustrie, irgendwo zwischen Drama, Komödie und Momenten aus dem Alltag eines Darstellers. Inspiriert hat mich „A Chorus Line“ – doch statt um Tanzschritte dreht es sich bei mir um Erektionen, unangenehme Produzenten und Situationen vor und hinter der Kamera: Mein gut 20-jähriges Alter Ego Taylor Trent sucht nach Liebe in einer Welt voller Sex – und stürzt dabei nicht ab, sondern verliebt sich, findet in diesem von vielen Menschen als „schmutzig“ bezeichnetem Umfeld gute Freunde und ein glückliches Leben. Meine Botschaft ist: Auch die Pornoindustrie besteht aus Menschen, nicht aus Maschinen, und wo die sind ist auch Liebe und Emotion möglich. Vorpremieren sollen Ende dieses Jahres in L.A. stattfinden.

→ **PrideGuide: Hast du bei deinen biografischen Projekten manchmal Schwierigkeiten, Florian und Hans voneinander zu trennen?**

→ **Florian:** Nein, ich halte Hans und Florian gut auseinander. Irgendwann werde ich Hans gehen lassen müssen. Doch dank des digitalen Zeitalters ist er unsterblich: Einmal Pornostar – immer Pornostar. Aber natürlich gehören sie auch irgendwie zusammen. Viele Träume, die Florian hatte, wurden für Hans wahr. Er ist ein Adrenalinkick auf allen Bühnen, für den ich sehr dankbar bin!  Bernd Müller



Safer Sex?



→ **Kondome = Sie sind weiterhin ein bewährtes Safer-Sex-Tool.**

→ **Prä-Expositionsprophylaxe PrEP = 1** Sie bedeutet, dass HIV-Negative Medikamente einnehmen, die nachweislich beim Sex eine HIV-Infektion verhindern. Eine ärztliche Begleitung und regelmäßige Kontrolle von HIV- und STI-Status, sowie die Kontrolle der Nierenwerte, ist für eine wirksame PrEP erforderlich.

→ **Schutz durch Therapie = 2** Eine funktionierende HIV-Therapie bei HIV-Positiven bedeutet, dass diese nicht mehr infektiös sind. Sex mit ihnen ist daher Safer Sex.

→ **Mehr Infos = sag-muenchen.de und anonyme Beratung 089 19411**



HINTERGRUND
www.muenchner-aidshilfe.de
www.sag-muenchen.de

VIELFALT! ♥



GARRY KLEIN

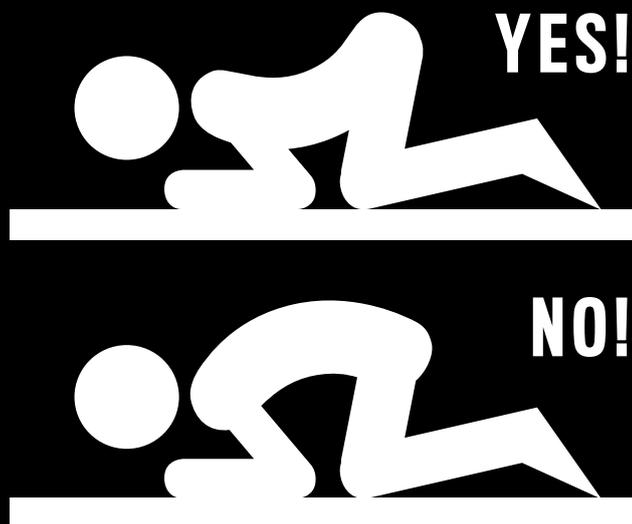
JEDEN MITTWOCH

MI 06.07. GARRY KLEIN
W/ **ALKALINO**
@ HARRY KLEIN

SA 09.07. **CSD PARADE**
WAGEN DER MÜNCHNER
AIDSHILFE & GARRY KLEIN
W/ **KAROTTE**

SA 09.07.
RATHAUSCLUBBING
GARRY KLEIN FLOOR
W/ **NOÉ & SHY LAVIN**

MI 13.07. QFFM PRESENTS
“THE HORIZON”
PILOTFILM
@ HARRY KLEIN



facebook.com/supergarryklein

KLICK!



RESPECT

Das Making-Of
21/05/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
22/05/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

FOTOS: MANUEL DÜNFRÜNDT, FRANK ZUBER

RESPECT

Das Making-Of
21/05/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
21/05/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
21/05/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
22/05/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

RESPECT

Das Making-Of
24/04/2016

Fotoprojekt: Respect!
Acceptance, love and support
of your community

Sa 2. Juli → 18 Uhr
Vernissage der Ausstellung Fotoprojekt: Respect!
Café Regenbogen, Lindwurmstraße 71, 80337 München

Im Rahmen des CSD-Mottos 2016 zeigt die Münchner Aids-Hilfe in Zusammenarbeit mit dem Club Harry Klein in diesem Sommer eine besondere Fotoausstellung, die Münchner*innen unterschiedlichster Couleur vereint: Homos, Heteros, Trans*, Frauen, Männer und alle Identitäten dazwischen. Ob witzige Posen, verrückte Outfits, lässiger Style oder seriöser Auftritt. Ob solo, in der Familie, mit Partner*innen oder als Teil einer Gruppe. Ob mit Kostümen, im Trikot des Vereins, mit Fetisch-Gear, in Berufskleidung oder einfach persönlich casual: Fotograf Alexander Deeg hat viele Menschen aus der Münchner

Community und darüber hinaus abgelichtet, Grafiker Frank Zuber macht sie zum Titelmotiv des imaginären Magazins Respect und Manuel Dünfründt filmt sie in kurzen Interview-Videos dazu. Eine wahrhaft vielfältige und lebensfrohe Aktion, die mehr als nur einen Blick wert ist! Die Ergebnisse dieser Fotoaktion werden im CSD-Monat Juli als Ausstellung im Café Regenbogen sowie parallel im Club Harry Klein in der Sonnenstraße 8 gezeigt. Die Vernissage findet am Samstag, den 2. Juli, um 18 Uhr, die Finissage am Montag, 25. Juli, um 19 Uhr, jeweils im Café Regenbogen in der Lindwurmstraße 71 statt.

Reingeklickt: Die Videos vom Making-Of und Interviews mit vielen Leuten der Aktion findet ihr auf der Facebook-Seite der Münchner Aids-Hilfe

muenchner-aidshilfe.de



Veranstaltungstipp
zu einem aktuellen Thema

rosa
liste

HOMO- PHOBIE IN DER EXTREMEN RECHTEN

NEUE, ALTE GEFAHREN



Siehe PrideGuide Seite 16

Do 7. Juli → 19 Uhr
Vortrag und Diskussion

Studio des Tagungszentrums der MüAH, Lindwurmstr. 71

Homophobe Parolen sind wieder zu hören: Auf der Straße, in Talkshows und bei politischen Debatten. Rechte und rechtspopulistische Organisationen haben es geschafft, die Themen Gender sowie Homo- und Transsexualität in die gesellschaftliche Diskussion zu drücken. Diffamierende und offen queer-phobe Sprüche sind hier ebenso zu hören wie Stimmungsmache gegen Bildungspläne und die Öffnung der Ehe. Wer steht hinter dieser neuen Homophobie-Welle, wie schaffen es diese Gruppierungen, alte queer-phobe Ressentiments neu zu schüren und wie kann die Community reagieren? Darüber spricht Robert Andreasch, Journalist und Rechercheur bei der Antifaschistische Informations-, Dokumentations- und Archivstelle München e. V. (a.i.d.a.) am 7. Juli 2016 im Studio des Tagungszentrums der Münchner Aidshilfe. Anschließend an den Vortrag wird es genug Zeit für Fragen und Diskussionen geben. Die Veranstalterin des Abends ist Rosa Liste e.V.

D E U T S C H E
eiche
HOTEL RESTAURANT SAUNA
★★★ - SUPERIOR

Im Herzen von München
In the heart of Munich

Komm und entdecke den heißesten
Ort Deutschlands

Come and discover the hottest
Place of Germany



Reichenbachstraße 13 - 80469 München

L-FILM-EVENT

Für immer eins
Io e Lei (OmU)
von Maria Sole
Tognazzi

Spielfilm
Italien 2015



Fr 8. Juli → 20 Uhr
Lesbisches Film-Event: Grande Bellezza und viel Liebe in Italien

Mathäser Filmpalast, Bayerstraße 3-5, am Stachus

E in Filmabend für Filmliebhaber*innen und Wegträumer*innen, zum gemeinsam Schauen und Drüberreden: Beim lesbischen CSD-Film-Event im Mathäser Filmpalast bringen internationale Streifen Menschen zusammen. Mit „Für immer eins/lo e Lei“ zeigt der Filmpalast in diesem Jahr ein beeindruckend leichtes Werk der italienischen Regisseurin Maria Sole Tognazzi. Ein Filmabend wie eine laue Sommernacht an der Adria, mit viel „Dolce Vita“, ein wenig Drama und Happy End? Es ist die „Grande Amore“, die große Liebe seit fünf Jahren. Die ehemalige Schauspielerin und jetzt Restaurantbesitzerin Marina (Sabrina Ferilli) und die Architektin Federica (Margherita Buy) stehen mit beiden Beinen fest im Leben. Sie lieben sich und ihren Kater Bengalo. Doch am Himmel ziehen Wolken auf, denn Federica war bereits

verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn, der nicht uneingeschränkt mit der Beziehung der beiden Frauen einverstanden ist. Und dann kommt auch noch eine ehemalige Flamme ins Spiel. „Für immer eins/lo e Lei“ ist die vielleicht erste italienische Komödie, in der zwei lesbische Frauen im Mittelpunkt stehen. Zwei großartige Hauptdarstellerinnen nehmen uns mit in ihre leidenschaftliche Welt. Ein federleichtes Kinovergnügen über eine große Liebe, die auf die Probe gestellt wird.

Das Filmevent ist eine Kooperation zwischen CSD München, Mathäser Filmpalast und LeTRa. Der Erlös kommt wie immer der Organisation des CSD München zu Gute. Tickets: € 7,50 zzgl. VVK-Gebühr online unter mathaeser.de oder direkt an der Kinokasse.

Nach dem Film

After Show Party im 35mm²

Mit dem Sound von DJane Eléni (DJane's Delight) gibt es im Anschluss genug Zeit, um nach Herzenslust über den Film zu quatschen und den Abend ausklingen zu lassen.



mathaeser.de



**Bayerns
lesbische
Outdoorparty
Nummer 1**
Beginn der
PrideWeek



Sa 2. Juli → 15 bis 23 Uhr
11. lesbisches Angertorstraßenfest
Angertorstraße, Glockenbachviertel

Es ist das Highlight im lesbischen Party-Kalender und der traditionellen Kick-Off zur PrideWeek: das Angertorstraßenfest, das am 2. Juli bereits in die elfte Runde geht. In diesem Jahr steht das Fest unter dem Motto „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“ und ist Teil der Kampagne „München l(i)ebt Vielfalt“, die mehr Respekt gegenüber Lesben, Schwulen und Transgendern fordert. Eigentlich als Party zum 10. LeTRa-Geburtstag gedacht, ist der Event nun seit vielen Jahren Auftakt für eine Woche gelebte Vielfalt während der PrideWeek. Beliebt ist das einzige lesbische Straßenfest Münchens bei allen, egal ob homo-, bi-, trans- oder heterosexuell. An den Plattentellern heizen die Szene-DJanes Dorothee, Miri und Eléni den Partygängern ein, und im Biergarten und an den Essensständen ist für jeden Gaumen etwas dabei. Infos rund um lesbisches Leben und Sichtbarkeit gibt es wie in jedem Jahr an den Infoständen.



Lesbian & Friends PARTY
SHE-LA
BAM!
www.she-la.de
FEIERT DEN CSD MÜNCHEN MIT DEN SCHÖNSTEN FRAUEN DES SÜDENS.
WANN: 09 JULI 2016 | 22 UHR | € 13,00 | WO: BBELW

DJANE'S DELIGHT
GROSSES FRAUENFEST
Afterwork Clubbing
charts
80ies
clubsounds
pop
classix
EHEMALS "SOUL CITY"
MAXIMILIANSPLATZ 5
80333 MÜNCHEN
Das Unikat unter den Frauenfesten, denn wir feiern auch während der Woche - gleich nach Feierabend ab 19 Uhr.
Einmal im Monat an einem Donnerstag (Termine siehe Homepage) sind hier alle Frauen (lesbisch, bi, hetero), Transmenschen & Gays willkommen.
Eine tolle Location, verlockende Musik und besonderes Ambiente erwarten Euch!
www.frauenfest-muenchen.de

→ Angertorstraßenfest

letra.de

FOTOS: KORNELIA RADE

KALENDER

Alle Veranstaltungen,
Outdoor Events, Partys,
Workshops und
Diskussionsabende

Samstag, 2. Juli bis
Sonntag, 10. Juli



TAGESTIPP

Samstag 2. 7.

TAGESTIPP



Sa 2. Juli → 18 Uhr Vernissage zum Fotoprojekt: Respect!

Café Regenbogen, Lindwurmstr. 71

→ Acceptance, Love and Support of your Community: Unter diesem Motto hat Fotograf Alexander Deeg unterschiedlichste Menschen aus der Münchner queeren Szene für das Cover des imaginären Respect-Magazins abgelichtet. Heraus kam eine bunte und im besten Sinne diverse Collage mit Dutzenden Motiven, die der Grafiker Frank Zuber originell umgesetzt hat. Zur Eröffnung des Fotoprojekts möchten wir euch herzlich einladen - ebenso wie zu der öffentlichen Finissage am 25. Juli um 19 Uhr.

VERANSTALTER → MÜNCHNER AIDS-HILFE E.V.

OUTDOOR EVENT UND PARTY

Sa 2. Juli → 15 - 23 Uhr 11. Lesbisches Angertor- straßenfest

Angertorstraße, Glockenbachviertel

→ Das offizielle Openingevent der CSD-PrideWeek 2016! LeTRa feiert mit euch den Start in die CSD-Saison. In diesem Jahr steht das Fest unter dem Motto „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“ und ist Teil der Kampagne „München l(i)ebt Vielfalt“, die mehr Respekt gegenüber Lesben, Schwulen und Transgender for-

dert. Die Musik kommt von den Szene-DJanes Dorothee, Miri und Eléni. Im Biergarten und an den Essensständen ist für jeden Gaumen etwas dabei. Infostände informieren euch über das breite Angebot unserer Szene.

VERANSTALTERIN → LETRA (LESBIENTELEFON E.V.)

PARTY

Sa 2. Juli → 17 Uhr open end PrideWeek-Openingparty

Bau, Müllerstr. 41

→ Große Party auf zwei Ebenen mit DJ Chris

VERANSTALTER → BAI

PARTY

Sa 2. Juli → 23 Uhr PrideWeek Munich 2016 Opening with Eduardo de la Torre

NY.Club, Sonnenstr. 25

→ Wir starten die PrideWeek 2016 mit einem Knaller: 60 Minuten alle Getränke aufs Haus, soviel ihr wollt (23:30 bis 00:30 Uhr alle Wodka-Longdrinks, Helles Bier, Softdrinks und Energy). Dieses Getränke-Special ist unser Geschenk an euch zum Start in die offizielle PrideWeek des Christopher Street Day München 2016. Dazu feiern wir mit DJ-Legende Eduardo de la Torre aus Berlin und mit Gästen aus der ganzen Welt zu heißen Uplifting Progressive, Tribal und Vocal-House-Sounds.

VERANSTALTER → NY.CLUB



Sonntag 3. 7.

TAGESTIPP



So 3. Juli → 12 - 17 Uhr RESPEKTakel Live-Hörspiel in 4 Szenen mit 3-Gänge-Menü

Café Regenbogen, Lindwurmstr. 71

→ Ist in unserer Community-Respekt gegenüber anderen an der Tagesordnung? Bei einem Benefizessen begleiten wir drei Paare am Rande des CSDs. Erlebe, wie sie Erfahrungen getreu dem Motto „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“ machen. Menü: Zucchini-päckchen-Fetakäse-Salat-Minzjoghurt, Hähnchenbrust oder Rotbarbe-Ratatouille-Linguine-Kräuterschaum und Sweet Spektakel. Eintritt: €19,80 (zzgl. Getränke). Mit freundlicher Unterstützung der Regenbogenstiftung.

VERANSTALTER → TRANSMANN E.V.

GOTTESDIENST

So 3. Juli → 19 Uhr Meditative CSD-Andacht

**Evangelisch-reformierte Kirche,
Reisingerstr. 11**

→ Zum zweiten Mal laden wir zum Beginn der PrideWeek zu einer halbstündigen ökumenischen Andacht ein. Wir hoffen, dass viele kommen und diese neue Andacht zu einem festen Bestandteil „unserer“ jährlichen Woche wird.

VERANSTALTER → ÖKUMENISCHER CSD-GOTTESDIENST

P R I D E

S E X Y

L O V E

VIELFALT VERDIEN T RESPEKT.
GEMEINSAM GRENZENLOS!

M+ agentur für kommunikation & reaktion

DIE MPLUS AGENTUR WÜNSCHT ALLEN EINEN SCHÖNEN CSD.

FILM UND DISKUSSION

**So 3. Juli → 19:30 Uhr
Parallelen - LSBTI-Aktivismus in München und Kyiw**

Schwules Zentrum Sub, Müllerstr. 14
→ 1980 fand in München der erste CSD statt, in Kyiw erst 2013. Es gibt viele Parallelen, dazwischen liegen 30 Jahre. Die Botschaft der Videokampagne der Berliner Menschenrechtsaktivistin Ania Shapiro an die junge LSBTI-Bewegung in der Ukraine ist, es lohnt sich zu kämpfen. Dazu sprechen Pioniere aus München und Kyiw. Mit Stephanie Gerlach, Marion Hölczl und Manfred Edinger.
VERANSTALTER → CSD MÜNCHEN, MÜNICH KIEV QUEER, KULTURREFERAT DER STADT MÜNCHEN

VORTRAG UND DISKUSSION

**So 3. Juli → 20 Uhr
Queers und Juden - ein Vergleich zweier Minderheiten**
Evangelisch-reformierte Gemeinde, Reisingerstr. 11

→ Was können Queers von den Erfahrungen der Juden lernen? Wir beginnen mit der klugen Überlebensstrategie der Königin Esthers aus dem Alten Testament und setzen die Analyse bis in die Gegenwart fort.
VERANSTALTER → PFARRER WOLFGANG SCHEEL (QUEER-GOTTESDIENSTE)

Montag 4. 7.

TAGESTIPP



**Mo 4. Juli → 19:30 - 21:30 Uhr
Diskriminierung auf den „ersten Blick“ - Rassismus, Transphobie und Mehrfachdiskriminierung**
Studio, Tagungszentrum der MüAH, Lindwurmstr. 71

→ Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz verbietet Diskriminierung aufgrund von ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Geschlecht, Behinderung, sexueller Orientierung und Alter. Dennoch findet sie statt, kann zu verbaler/körperlicher Gewalt führen, weil wir nicht dem allgemein gültigen Erscheinungsbild von Männern und Frauen entsprechen, einen Migrationshintergrund haben, aus anderen Gründen oder einer Mischung daraus. Darauf wollen wir vorbereitet sein, ohne den ständigen Begleiter „Angst“. Wir freuen uns auf einen aktiven Erfahrungsaustausch mit Euch.
ERANSTALTER → TRANS*TAGUNG MÜNCHEN

VORTRAG UND DISKUSSION

**Mo 4. Juli → 19 - 22 Uhr
Ignoriert & verdammt? Situation queerer Geflüchteter**

Bayerischer Landtag, Max-Planck-Straße 1
→ LSBTI sind in vielen Ländern der Welt gefährdet, auch in sogenannten sicheren Herkunftsländern. Nur die wenigsten Länder haben schützende Gesetze. Die Situation queerer Geflüchteter ist deshalb zentrales Thema des diesjährigen Vernetzungstreffens der Grüne Fraktion Bayern.
VERANSTALTER → BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN IM BAYERISCHEN LANDTAG

VORTRAG UND DISKUSSION

**Mo 4. Juli → 19 Uhr
Let's get married! - Podiumsdiskussion mit der Evangelischen Jugend München**

diversity Café (Adresse findet ihr online unter www.diversity-muenchen.de)
→ In Bayern ist es für gleichgeschlechtliche Paare immer noch nicht möglich, in der Kirche zu heiraten. Was spricht eigentlich dagegen und warum müssen wir immer die letzten sein? Außerdem auf der Agenda: Mangelt es in der LSBTI-Community an Respekt gegenüber gläubigen LSBTIs? Die Evangelische Jugend München möchte sich mit diversity München diesen Themen widmen und lädt zu einer Podiumsdiskussion ein. Im Anschluss daran lassen wir es gemeinsam auf unserer „Hochzeitsfeier“ krachen.
VERANSTALTER → DIVERSITY MÜNCHEN E.V.

OPEN HOUSE/MUSIK

**Mo 4. Juli → 20 Uhr
Offene Pride-Prob**

Schwules Zentrum Sub, Müllerstr. 14
→ Die Philhomoniker laden euch zu einer offenen Chorprobe ein. Ihr habt die Gelegenheit, Münchens ältesten und größten schwulen Chor kennen zu lernen. Wir freuen uns immer auf neue Sänger! Hört zu oder singt gleich mit und habt Spaß mit uns. Anmeldung per Email wäre schön: vorstand@philhomoniker.de
VERANSTALTER → PHILHOMONIKER - SCHWULEN CHOR MÜNCHEN E.V.

QUEER KINO

**Mo 4. Juli → 21:15 Uhr
QFFM & MonGay präsentieren
Queen of Amsterdam**

City Kinos, Sonnenstraße 12
→ Bertie ist Travestiestar im Chez Nous, einer Bar im Herzen Amsterdams. Als Barbesitzer Adjé mit einem Herzinfarkt im Krankenhaus landet und Berties Freunde entdecken, dass das Lokal kurz vor dem Bankrott steht, schmieden die Freunde einen abenteuerlichen Plan: Um die Kneipe vor der Zwangsversteigerung zu retten, wollen sie während der Canal Pride ein kostbares Juwelendiadem aus dem Hochsicherheitstrakt eines Museums stehlen. Werden die Freunde erfolgreich sein?
VERANSTALTER → QUEER CULTURE E.V. UND CITY KINOS

Dienstag 5. 7.

TAGESTIPP



**Di 5. Juli → 19:30 Uhr
Buchvorstellung/Lesung:
Zwei Papas und ein Baby**
Schwules Zentrum Sub, Müllerstr. 14
→ Tobias Rebisch und sein Mann beschlie-

**WILLST DU MICH
LEBENSPARTNERSCHAFTEN**

Klingt nicht so schön wie heiraten, oder? Ist es auch nicht. Besonders dann nicht, wenn wir uns die rechtlichen Unterschiede anschauen. In Deutschland dürfen nur ein Mann und eine Frau die Ehe schließen. Bei gleichgeschlechtlichen Paaren heißt es Eingetragene Lebenspartnerschaft - mit denselben Pflichten aber nicht denselben Rechten. Und vor allem ist die Eingetragene Lebenspartnerschaft nicht durch die Verfassung geschützt und unterliegt politischer Willkür. Deswegen engagieren sich in der Initiative EHE FÜR ALLE viele Menschen dafür, dass die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare auch in Deutschland geöffnet wird. Wenn Du das auch möchtest: Unterstütze uns, rede darüber und kläre andere auf!

UNTERSTÜTZE UNS

www.spenden.ehefueralle.de
Die Initiative ist unter dem Dach des gemeinnützigen Vereins Lebenspartnerschaft gegen Homophobie e.V. organisiert und alle Spendenanteile werden transparent und ehrenamtlich für die 40000 Leutchen verteilt.

FOLGE UNS

www.ehefueralle.de
 @ehefueralle.germany
 @_ehefueralle_
 @_ehefueralle_



ßen, ein Kind zu adoptieren. Der Adoptionsprozess ist langwierig und nervenaufreibend, aber schließlich werden sie Eltern eines neugeborenen Jungen. Autor Tobias Rebesch beschreibt offen und ehrlich, wie es ist, von heute auf morgen als schwules Paar Eltern zu sein. Er erzählt von Müttern, die Männern grundsätzlich die Eignung zur Kindererziehung absprechen, und davon, als sein Sohn nach der Krippe verkündet, er wolle seinen Kita-Freund Stefan heiraten. Tobias Rebesch gewährt uns Einblicke in eine etwas andere Familie
 VERANSTALTER → SUB E.V.

OPEN HOUSE/ALTENPFLEGE

**Di 5. Juli → 14 Uhr
 Münchenstift - Eine Führung durch das Haus an der Effenstraße**

Effenstr. 76, Bogenhausen
 → Die Münchenstift beteiligt sich an dem städtisch geförderten Projekt zur Öffnung der Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Wir stellen euch das Wohnen mit Service und die Pflegeangebote unseres Hauses in Bogenhausen vor und informieren im Anschluss über das Projekt.
 VERANSTALTER → MÜNCHENSTIFT GMBH

OUTDOOR EVENT

**Di 5. Juli → 19 Uhr
 Grenzenloses Picknick mit den MiLes**

Englischer Garten, Wiese unter dem Monopteros
 → Anlässlich des Mottos zum diesjährigen CSD laden die MiLes - Freizeitgruppe für mitteljunge Lesben von ca. Mitte 20 bis Ende 30 - zum „Grenzenlosen Picknick“ in den Englischen Garten ein! Grenzenlos wird unser Picknick in Bezug auf die Maßlosigkeit des Essens und auf die Vielfältigkeit der willkommenen Menschen sein. Dein Geschlecht, Alter, deine sexuelle Identität oder Herkunft sind uns völlig egal. Picknicksachen und ggf. Badminton-Schläger o.ä. bitte selbst mitbringen. Das Picknick muss allerdings bei schlechtem Wetter entfallen.
 VERANSTALTER → MILES MÜNCHEN E.V.

PARTY/DRINKS-SPECIAL

**Di 5. Juli → 17 Uhr open end
 BAU - Shot the Tuesday**

Bau, Müllerstr. 41
 → Jeder Schuss ein Treffer! Alle Schnäpse nur 1 Euro, Longdrink ab 3 Euro.
 VERANSTALTER → BAU

Mittwoch 6. 7.

TAGESTIPP



**Mi 6. Juli → 19:30 Uhr
 Life under masks**

Schwules Zentrum Sub, Müllerstr. 14
 → Ludmila Kirilenko und Vera Yakovenko, Filmemacherinnen aus Kyiw, haben einen autistischen Sohn. Als Regenbogenfamilie können sie in der Ukraine kaum öffentlich auftreten. Die Homophobie im Land artet in offenem Hass aus. So werden die beiden wie andere lesbische Mütter als Alleinerziehende wahrgenommen. Ihre Situation ist Ausgangspunkt für drei Dokumentarfilme, die weit über die persönlichen Befindlichkeiten hinausgehen. An der Podiumsdiskussion nehmen auch Frauen von LesMamas teil.
 VERANSTALTER → CSD MÜNCHEN, SUB, MUNICH KIEV QUEER, KULTURREFERAT LH MÜNCHEN

VERNETZUNG UND AUSTAUSCH

**Mi 6. Juli → 10 Uhr
 Grenzübertritt**

Homosexuellen-Initiative Salzburg
 → Rosa Alter besucht die Homosexuellen-Initiative Salzburg (HOSI) am Vereinsabend mit Trans*-Stammtisch zum gegenseitigen Austausch. Das Treffen verbinden wir mit einem ausgiebigen Sightseeing untertags in der schönen Mozartstadt. Wir freuen uns auf den

Tag mit euch! Anmeldungen bitte bis 4. Juli unter (089) 54 333 119/120 oder info@rosa-alter.de. Die Kosten der Zugfahrt werden übernommen.
 VERANSTALTER → ROSALTER

OPEN HOUSE/ALTENPFLEGE

**Mi 6. Juli → 17 Uhr
 Münchenstift - Führung durch das Haus St. Maria Ramersdorf**

St.-Martin-Str. 65, Ramersdorf
 → Die Münchenstift beteiligt sich am von der LH München geförderten Projekt zur Öffnung der Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Wir stellen euch den allgemeinen Pflege- und gerontopsychiatrischen Bereich unseres Hauses in Ramersdorf vor und informieren im Anschluss über das Projekt.
 VERANSTALTER → MÜNCHENSTIFT GMBH

BARABEND UND INFORMATION

**Mi 6. Juli → 19 Uhr
 CSD diversity Bar bis 27 Jahre**

diversity Café (Adresse findet ihr online unter www.diversity-muenchen.de)
 → Unter dem Motto „R.E.S.P.E.C.T. - we are diversity!“ findet unsere „diversity Bar“ statt - es sind alle unter 27 Jahren willkommen, egal ob lesbisch, schwul, trans*, bi, hetero oder unentschlossen. Ihr könnt im diversity chillen wie in einer normalen Bar (mit Altersbegrenzung) und neue Leute kennen lernen oder Freund*innen treffen. An dem Abend schwingt sich die Münchner Jugend auf den CSD ein.
 VERANSTALTER → DIVERSITY MÜNCHEN E.V.

PARTY

**Mi 6. Juli → 23 Uhr
 Garry Klein w/Alkalino**

Harry Klein, Sonnenstr. 8
 → Zur PrideWeek holt sich Garry Klein seinen all-time-favorite Alkalino ins Boot. Mit seiner sage und schreibe 7000 Scheiben starken Plattensammlung geht ihm niemals die Musik aus. Und seid sicher, da ist nur guter Stoff dabei. House und Techno von der besten Sorte, fusioniert mit heißen Typen und guter Stimmung. Was will man mehr?!
 VERANSTALTER → HARRY KLEIN

Barerstr. 70
 80799 München
 www.frauenliteratur.de

Frauenbuchladen und Galerie

DEIN ARZT – MIT LEIDENSCHAFT

DR. ULRICH KASTENBAUER
 ALLGEMEINMEDIZIN . INFEKTILOGIE

Ainmillerstraße 26
 Telefon 089-33 38 63
 www.infektiologie-schwabing.de

In Praxisgemeinschaft mit Dr. Anja Meurer und Dr. Joanna Eger

Donnerstag 7.7.

TAGESTIPP



Do 7. Juli → 19 Uhr LSBTI-Feindlichkeit in der extremen Rechten

Studio, Tagungszentrum der MüAH,
Lindwurmstr. 71

→ Rechte und rechtspopulistische Organisationen drücken immer stärker die Themen Gender sowie Homo- und Transsexualität in die gesellschaftliche Diskussion. Diffamierende und offen queer-phobe Sprüche sind hier ebenso zu hören wie Stimmungsmache gegen Bildungspläne und die Öffnung der Ehe. Wie kann die Community reagieren? Darüber spricht Robert Andreasch, Journalist und Rechercher bei a.i.d.a. (Antifaschistische Informations-, Dokumentations- und Archivstelle). Anschließend wird es genug Zeit für Fragen und Diskussionen geben.

VERANSTALTER → ROSA LISTE E.V.



QUEER CULTURE

Do 7. Juli → 15:30 Uhr Rathausführung mit Thomas Niederbühl

Treffpunkt am Fischbrunnen, Marienplatz

→ Thomas Niederbühl ist seit 1996 Stadtrat der Rosa Liste und zeigt euch „sein“ Rathaus. Bei einer spannenden Führung vermittelt er und der Gästeführer Georg Reichlmayr Einblicke in interessante Details von der Geschichte des Münchner Rathauses bis hin zur aktuellen Stadtpolitik. Gezeigt werden unter anderem der kleine Sitzungssaal mit seiner neugotischen Möblierung, die Juristische Bibliothek und der große Sitzungssaal, in dem die Vollversammlung des Stadtrats tagt.

VERANSTALTER → ROSA LISTE E.V.

QUEER CULTURE

Do 7. Juli → 19 Uhr Münchenstift - Ausstellung „Vielfalt im System“

Haus St. Martin, St.-Martin-Str. 34

→ Die Münchenstift beteiligt sich am von der LHM geförderten Projekt zur Öffnung der Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen. In der Ausstellung zur PrideWeek zeigen in unserem Haus zwei Künstlerinnen ihre Arbeiten. Mary Kim kreiert aus Holzelementen Gitter, die je nach Blickwinkel und Farbgebung ornamental Raumgitter ergeben. Die Künstlerin Christine Ott arbeitet mit bemalten Papier-

streifen. In den minimalistischen Werken zeigt sich durch die Einzigartigkeit jedes Streifens die Vielfalt im System.

VERANSTALTER → MÜNCHENSTIFT GMBH

QUEER KABARETT

Do 7. Juli → 19:30 Uhr Das Tunten-Camp

Schwules Zentrum Sub, Müllerstr. 14

→ 2007 gab es das erste schwule Szene-Blecken in München. Seit 2013 präsentieren wir uns in der Bar Ochsen Garten. Doch dieses Jahr verlassen wir unsere Komfortzone und präsentieren uns erstmals in der PrideWeek des CSD München: Fliegt mit uns in den australischen Dschungel und erlebt, wie die Münchner Szene-Typen sich dort „schlagen“. Soja Zickenlow und Dickie Bach dürfen im Tunten-Camp dabei natürlich nicht fehlen.

VERANSTALTER → BAYLECK – DIE SHOWGRUPPE DER BAR OCHSENGARTEN

PARTY/DRINKS-SPECIAL

Do 7. Juli → 17 Uhr open end BAU - CSD Guten Abend Ticket

Bau, Müllerstr. 41

→ Die etwas andere Happy Hour! Für jedes gekaufte Getränk gibt es an diesem Abend ein Ticket für ein Gratisgetränk dazu!

VERANSTALTER → BAU



Der Mathäser Filmpalast präsentiert



Die Einnahmen
gehen zu Gunsten
des CSD München



LeTRa
Lesbenberatungsstelle



35 m(m)²
bar & lounge

Für immer eins Ital. Originalversion mit dt. Untertitel

Freitag, 08.07.2016 um 20:00 Uhr

Eintritt: 7,50€ VVK ab 09.05.2016

Im Anschluss After Show mit DJane Eléni

Mehr Infos im Kino und unter www.mathaeser.de www.35mm-muenchen.de



Liken und gewinnen!

Wir verlosen unter allen, die bis zum 7. Juli 2016 unsere Facebook-Site liken, zwei mal zwei Freikarten für das diesjährige Rathaus-Clubbing.

Gezählt werden neue Likes bis zum 07.07.2016, 18.00 Uhr. Die Gewinner werden über Facebook benachrichtigt.



rosaliste.de
facebook.de/rosaliste.de

Freitag 8. 7.

TAGESTIPP



Fr 8. Juli → 20 Uhr Lesbisches Film-Event im mathäser: Grande Bellezza und viel Liebe in Italien

Mathäser Filmpalast, Bayerstr. 3-4

→ Die „Grande Amore“ steht im Mittelpunkt des italienischen Films „Für immer eins“ (OmU). Marina (Sabrina Ferilli) und Federica (Margherita Buy) stehen mit beiden Beinen fest im Leben. Sie lieben sich und ihren Kater. Doch am Himmel ziehen Wolken auf, denn Federica war bereits verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn, der nicht uneingeschränkt mit der Beziehung der beiden Frauen einverstanden ist. Und dann kommt auch noch eine ehemalige Flamme ins Spiel. Auf der After Show mit DJane Eléni (DJane's Delight) im 35mm² gibt es im Anschluss genug Zeit, um nach Herzenslust über den Film und natürlich über alles andere zu sprechen und den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen. Tickets gibt es für nur € 7,50 zzgl. VVK-Gebühr unter mathaeser.de oder direkt an der Kinokasse.

VERANSTALTER → MATHÄSER, CSD MÜNCHEN, LETRA

OUTDOOR EVENT/PARTY

Fr 8. Juli → 17 - 22 Uhr CSD-Opening-Party über den Dächern

**Dachterrasse der Deutschen Eiche,
Reichenbachstr. 13**

→ Zum Auftakt des wärmsten Wochenendes in München laden wir euch alle auf unsere phänomenale Dachterrasse im 6. Stock zur CSD-Opening-Party ein!

VERANSTALTER → DEUTSCHE EICHE

PARTY

Fr 8. Juli → 19 Uhr NoDifference! CSD WarmUp- Party im diversity

**diversity München (Adresse unter
www.diversity-muenchen.de)**

→ Unsere NoDifference! CSD WarmUp Party geht zusammen mit QueerCampus in die nächste Runde. Diesmal unter unserem Motto „R.E.S.P.E.C.T. - we are diversity!“ zum Christopher Street Day. Passend zum Ereignis gibt es bei uns die CSD-WarmUp Party für die junge Generation. Wer dabei auch noch seinen Geldbeutel schonen möchte, ist bei uns genau richtig! Der Eintritt ist kostenlos, die Getränke sind günstig und es sind alle willkommen. Egal ob ihr lesbisch, schwul, trans*, bi, hetero oder unentschlossen seid. Kommt vorbei, feiert und habt Spaß mit uns!

VERANSTALTER → DIVERSITY MÜNCHEN E.V.

OUTDOOR EVENT

Fr 8. Juli → 19 Uhr In den Bergen auf gleicher Augenhöhe - 30 Jahre GOC

**Praterinsel, Garten des Alpinen Museums
des Deutschen Alpenvereins (DAV)**

→ Der GOC (Gay Outdoor Club) lädt alle ein zum großen Geburtstags-Gartenfest mit Live-Musik und Grillen. Für Getränke ist ausreichend gesorgt, Grillgut bitte selbst mitbringen. Genaue Wetterinfos findet ihr auf unserer Website unter www.gocmuenchen.de.

VERANSTALTER → GOC MÜNCHEN

PARTY

Fr 8. Juli → 23 Uhr Luxuspop - CSD Warm Up

NY.Club, Sonnenstr. 25

→ Am Vorabend zum großen CSD-Ereignis 2016 machen wir es genauso wie letzten Freitag! Feiern, tanzen, feiern, auf die Bar hüpfen, tanzen, zuschauen, wie jemand auf der Bar tanzt, na ihr wisst schon. Am Plattenteller wird uns Louie Pacard die passenden BPMs servieren. Winnie serviert flüssig und Mutti mit Körperkontakt - das wird die perfekte Einstimmung auf den Christopher Street Day in München mit den hübschesten Jungs der Stadt.

VERANSTALTER → NY.CLUB

Samstag 9. 7.

TAGESTIPP



Sa 9. Juli → 11 - 5 Uhr Christopher Street Day

Marienplatz, Rindermarkt, Marienhof

→ Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!

VERANSTALTER → CSD MÜNCHEN

GOTTESDIENST

Sa 9. Juli → 10 Uhr Ökumenischer CSD-Gottes- dienst: „Mein Gott - Respekt!“

St.-Lukas-Kirche am Mariannenplatz

→ Eine mutige, hartnäckige Frau fordert von Jesus Respekt für Ihr Anderssein. Diese Konfliktgeschichte aus den Evangelien soll diesmal im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehen. Als queere Christen fühlen wir uns bei Gott in unserer Vielfalt nicht nur respektiert, sondern auch beheimatet; gehört doch die Vielfalt von Anfang an zum Charakter des einen Gottes. Der Gottesdienst wird vom Regenbogenchor und vom „Various Sounds Orchester“ musikalisch gestaltet. Er dauert eine Stunde.

VERANSTALTER → ÖKUMENISCHER CSD-GOTTESDIENST

CSD UND POLITPARADE

Sa 9. Juli → 11 - 12 Uhr Politischer Auftakt

Marienplatz, München

→ Es sprechen Vertreter*innen der Stadtratsfraktionen im Rathaus: Lydia Dietrich (Bündnis 90/Die Grünen), Brigitte Wolf (Die Linke), Dr. Michael Mattar (FDP), Alexander Miklosy (Rosa Liste), Josef Schmid (CSU), Christian Vorländer (SPD). Moderation: Stadtrat Thomas Niederbühl (Rosa Liste) und Rita Braaz (LeTRa).

VERANSTALTER → CSD MÜNCHEN



am 2.7.2016 15-23 Uhr
11. Lesbisches Angertorstraßenfest

PrideWeek-Kalender 2016

CSD UND POLITPARADE**Sa 9. Juli → 12 - 15 Uhr**
CSD-Politparade**Start und Ende am Marienplatz, München**

→ Der absolute Höhepunkt des CSD! Seid bei der größten LSBTTI-Demo im süddeutschen Raum dabei. Schirmherr Oberbürgermeister Dieter Reiter und Rosa-Liste-Stadtrat Thomas Niederbühl führen die Politparade an, mehr als 70 Gruppen werden an der Parade teilnehmen.

VERANSTALTER → CSD MÜNCHEN

OUTDOOR EVENT UND PARTY**Sa 9. Juli → 12 - 24 Uhr**
Großes CSD-Straßenfest**Marienplatz, Rindermarkt, Marienhof**

→ Mit Showprogramm auf dem Marienplatz, Party auf dem Rindermarkt, Regenbogenfamilien-Area auf dem Marienhof und vielen Info-Stände der Community-Vereine.

VERANSTALTER → CSD MÜNCHEN

GEDENKEN**Sa 9. Juli → 16 Uhr**
500 Ballons für die HIV-Opfer**Marienplatz, München**

→ Musikalisch begleitet von Patrick Granado aus Manila mit dem Titel „Don't Let The Sun Go Down On Me“. Eine begnadete Stimme für diesen speziellen Moment.

VERANSTALTER → CSD MÜNCHEN

PARTY**Sa 9. Juli → 22 - 5 Uhr**
14. CSD-RathausClubbing**Neues Rathaus, Marienplatz 8**

→ Die beste Party des Jahres! Mit riesigem Openair-Bereich und sechs Indoor-Areas. Tickets im VVK bei Spexter, Lillemors, Sub und München Ticket. Tickets am Veranstaltungstag bekommt ihr am CSD-Infopoint auf dem Marienplatz hinter der Bühne und an der Abendkasse. Mehr Infos zum Line-Up auf www.csdmuenchen.de/rathaus.

VERANSTALTER → CSD MÜNCHEN

PARTY**Sa 9. Juli → 22 Uhr**
She-La CSD Edition**8Below, Schützenstr. 8**

→ Superheldinnen-CSD-Special! Feier mit den schönsten Frauen des Südens! Als Dankeschön für die Treue der Besucher*innen gibt's einen kostenlosen Welcome Shot und Knabbereien. Mehr unter www.she-la.de

VERANSTALTER → SHE-LA

PARTY**Sa 9. Juli → 22 Uhr**
CSD-Party XXL Munich Pride**NY.Club / Isarpost, Sonnenstr. 24/25**

→ 2 Partys - 2 Clubs - 1 Preis: Auf dem Housefloor/Isarpost legen die weltweit bekannten

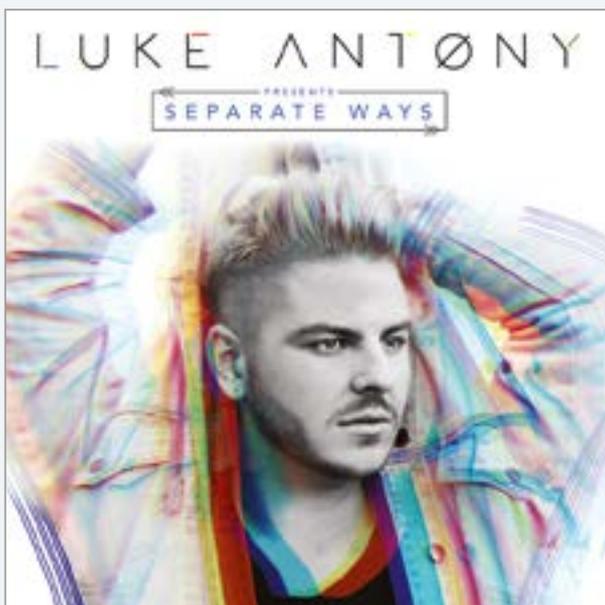
Star DJs Micky Friedmann und Sharon O Love auf. Der Popfloor/NY.Club wird von Luxuspop-Resident-DJ Louie Pacard beschallt. Host: Winnie & Mutti. Special Performances, Light & Laser, sechs Bars (inkl. Außenbereich), Open Air Smokers Lounge, Cooling Air-Jets, Welcome-Shot (bis 23 Uhr). Tickets/Vorverkauf im NY.Club und www.dieCSDparty.de

VERANSTALTER → NY.CLUB

Sonntag 10. 7.**TAGESTIPP****So 10. Juli → 11 - 22 Uhr**
Christopher Street Day**Marienplatz, Rindermarkt**

→ Mit Openair-Party auf dem Rindermarkt, Infoständen der Community-Vereine und buntem Showprogramm mit PumpsRace und großem Finale mit dem Projekt 100% Mensch auf dem Marienplatz.

VERANSTALTER → CSD MÜNCHEN

DIE HIT-SINGLE ZUM CSD MÜNCHEN 2016

AB 2. JULI ÜBERALL ALS DOWNLOAD ERHÄLTLICH!

Ein Teilerlös aus dem Verkauf der Single unterstützt den CSD München



KULT-EVENT ...freisch!

**So 10. Juli → 17 - 18:30 Uhr
PumpsRace 2016**

Marienplatz, München

→ Geschicklichkeit ist gefragt, wenn es in hohen Absätzen durch den Parcours über den Marienplatz mit Disziplinen wie Handtaschenweitwurf geht. Die Finalist*innen müssen sich beim Karaokewettbewerb behaupten. Der goldene Pumps wartet nur die auf Nummer 1! Moderation: Ela Querfeld und Holger Edmeier, Anmeldung ist ab sofort möglich per E-Mail an pumpsrace@csdmuenchen.de. Schnell sein, die Teilnehmer*innenanzahl ist begrenzt! Kick it harder, ladies, gents and bitches!

VERANSTALTER → CSD MÜNCHEN

PARTY

**So 10. Juli → 17 Uhr open end
BAU - CSD Abschlussparty**

Bau, Müllerstr. 41

→ Da wird nochmal alles gegeben! Die Party zum Ausklingen der PrideWeek!

VERANSTALTER → BAU

GOTTESDIENST

**So 10. Juli → 18:45 Uhr
Queer-Gottesdienst**

St.-Pauls-Kirche, St.-Pauls-Platz

→ Gottesdienst nach katholischer Liturgie für Lesben, Schwule, für alle Queers und ihre Freund*innen zum Abschluss des CSD 2016.

VERANSTALTER → QUEER-GOTTESDIENSTE MÜNCHEN

CSD-ABSCHLUSS

**So 10. Juli → 21:30 Uhr
Das große Finale mit dem
Projekt 100% Mensch**

Marienplatz, München

→ Das Projekt 100% Mensch setzt sich für die Gleichstellung und Akzeptanz aller sexuellen Orientierungen und Identitäten sowie die Gleichberechtigung aller Geschlechter ein. Zum großen Finale des CSD München 2016 präsentieren Ela Querfeld, Wilhelmine, Annie Heger und Holger Edmaier den Song „Ich sage ja!“ zur Öffnung der Ehe für alle live auf unserer großen Showbühne.

VERANSTALTER → CSD MÜNCHEN

NACH DER PRIDEWEEK

**Mi 13. Juli → Einlass 21 Uhr, Beginn 22 Uhr
QFFM presents „The Horizon“ Pilotfilm**

Harry Klein, Sonnenstr. 8



→ Auch kurz nach der PrideWeek hat sich Garry ein Programm der Extraklasse für euch ausgedacht. In Kooperation mit OFFM (Queer Film Festival München) zeigen wir den Pilotfilm zur australischen Serie „The Horizon“ mit anschließendem Filmgespräch. Talkgäste: Patrick James (Schauspieler und Serienfigur „Wilma“) und Brian Cobb (Produzent). Danach feiern wir in bester Manier die wildeste Gay-Party Münchens, mit DJ Anette Party und unserem Lieblings-BobAbachtzehnuhr.

VERANSTALTER → HARRY KLEIN, QUEER CULTURE E.V., CSD MÜNCHEN

**Sa 20. August → 13 - 24 Uhr
26. Schwules Hans-Sachs-Straßenfest**

Hans-Sachs-Str. und Ickstattstr.

→ Die Schwestern feiern die Brüderlichkeit - „Liberté, Égalité, Fraternité“ lautet in diesem Jahr das Motto. Ab 13 Uhr lädt das Sub euch wieder in die Hans-Sachs- und die Ickstattstraße. Im Reigen der Länder, denen das Fest alljährlich gewidmet wird, ist Frankreich an der Reihe. Geleitet wird der 30. Geburtstag des Sub e.V., das Hans-Sachs-Straßenfest selbst hat 26-jähriges Jubiläum. Genug Anlässe für eine Party.

VERANSTALTER → SUB E.V.

**So 11. September → 12 Uhr
Run for Life 2016**

Englischer Garten, hinter dem Haus der Kunst

→ Der Benefizlauf für die Münchner Aids-Hilfe. Im Mittelpunkt steht hier nicht sportlicher Ehrgeiz, sondern Spaß an der gemeinsamen Sache und Solidarität mit Menschen mit HIV. Immer am zweiten Sonntag im September startet der Lauf durch den wunderschönen Englischen Garten. Zur Wahl stehen eine kurze und eine lange Strecke. Im Vorfeld gibt es Initiativen zum gemeinsamen Training. Weitere Infos und Anmeldung: www.runforlife.de

VERANSTALTER → MÜNCHNER AIDS-HILFE E.V.

DANKE!

Das diesjährige Plakatmotiv wurde in erneuter Kooperation mit der Designschule München gekürt. Knapp 30 Entwürfe wurden von den Student*innen eingereicht, das Team Frederik Ohnemüller, Helena Wladach und Sophia Zehren konnte am Ende die CSD-Jury überzeugen. Das Siegermotiv verzichtet auf eine bildliche Umsetzung des Mottos „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“, um dieses inhaltlich nicht einzugrenzen. Zum CSD gehen LSBTI auf die Straße, um sichtbar zu sein. Das nimmt der Hintergrund mit dem Straßenbelag auf. Gleichzeitig macht die Bordsteinkante deutlich, dass es immer noch ein Diskriminierungsgefälle zur geforderten rechtlichen Gleichstellung und gesellschaftlichen Akzeptanz gibt.

Designschule München
www.designschule-muenchen.de

← PrideWeek-Kalender 2016



YOU'RE NOT REALLY GAY
IF YOU HAVEN'T BEEN TO

Brunos™

Thalkirchner Straße 4 / Entrance Fliegenstraße, Munich | brunos.de

FASHION, BOOKS, TOYS & MORE



Täglich geöffnet von 15.00 bis 3.00 Uhr | Hans-Sachs-Straße 2 | 80469 München | Telefon (089) 23889595

DIE PARADE

Politischer Auftakt
Sa, 9. Juli 2016
11:00 Uhr
+ **Beginn der Parade**
Sa, 9. Juli 2016
12:00 Uhr



→ Politparade und Streckenplan

Plan

Aufstellung

Ab 9:30 Uhr vom Marienplatz über Tal bis Isartor

CSD-Motto

Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!

Politparade

Wir erwarten wieder mehr als 70 teilnehmende Gruppen, Vereine, Institutionen, Parteien, Botschaften und Unternehmen der LSBTI-Community (schwul, lesbisch, bi, trans*inter). Schirmherr Oberbürgermeister Dieter Reiter und Rosa-Liste-Stadtrat Thomas Niederbühl führen die Politparade an. Die Strecke geht vom Marienplatz über Stachus, Sendlinger Tor, Müllerstraße, Gärtnerplatz, Reichenbachplatz und Isartor zurück zum Marienplatz. Die Ankunft dort wird gegen 15 Uhr erwartet.

Begrüßungsbühne

Kommt in die Müllerstraße/Ecke Pestalozzistraße, wo wir eine Bühne zur Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer*innen und Gruppen der Parade platzieren werden.

Anmeldung zur Politparade

Mitmachen ist ganz einfach, alle Informationen und die Teilnahmebedingungen findet ihr online www.csdmuenchen.de.

Anmeldeschluss für die Teilnahme

Mittwoch, 15. Juni

Auslosung der Paradepositionen

Do, 16. Juni um 21 Uhr im LeTra-Zentrum in der Angertorstraße 3

Alle Ergebnisse der Auslosung

www.csdmuenchen.de

Live-Übertragung der Auslosung

Uferlos 92.4 FM - Das schwullesbische Magazin auf LORA München



FOTO: ALEXANDER DEEG, ERWIN HARBECK, KORNELIA RADE

MUNICH

PRIDE

2016

Die

CSD-PARTYXXL

2 PARTIES * 2 CLUBS * 1 PREIS

**SA 9.
JULI**
23:00

**BE
PROUDLY
YOU**

HOUSEFLOOR: ISARPOST EVENTLOCATION

Music by

MICKY FRIEDMANN *and* SHARON O'LOVE

(TELAVIV / BERLIN)

(LONDON)

POPFLOOR: LUXUSPOP (NY.CLUB)

Music by

LOUIE PACARD

(LUXUSPOP MÜNCHEN)

Hosted by WINNIE & MUTTI



TICKET-VORVERKAUF im NY.CLUB + ONLINE ab 11 € auf WWW.DIECSDPARTY.DE

NY.CLUB, SONNENSTR. 25, 80331 MÜNCHEN

WWW.NYCLUB.DE  [FACEBOOK: NY.CLUB](https://www.facebook.com/ny.club) [INSTAGRAM: NYCLUB.DE](https://www.instagram.com/ny.club)

RATHAUS CLUBBING

Rathaus Clubbing

22 - 5 Uhr

DIE BESTE PARTY DES JAHRES

Outdoor Areas

PRUNKHOF

OPEN-AIR-DISCO

DJ Bernd Hartwich

→ Die ganze Nacht unter freiem Himmel feiern, flirten und tanzen – mit DJ-Legende Bernd Hartwich „all the hits and more“.

WIRTSCHAFTSHOF

BIERGARTEN

Essen, trinken, chillen, auftanken

→ Im Wirtschaftshof des Rathauses findet ihr eine Grillstation und Getränkebar für die kleine Pause und Stärkung zwischendurch.

Tickets im Vorverkauf:

Tickets für € 23 gibt es im Vorverkauf zzgl. Gebühren an folgenden Stellen:

- Sub Infotheke Müllerstraße 14
- Lillemors Bärerstraße 70
- Spexter Müllerstraße 54
- Alle an München Ticket angeschlossenen VVK-Stellen
- Online: muenchenticket.de

Tickets am Veranstaltungstag:

Tickets für € 26 bekommt ihr am CSD-Infopoint auf dem Marienplatz hinter der Bühne und an der Abendkasse.

Wichtiger Hinweis: Bitte vorab über Verkaufszeiten und Verfügbarkeit auf der CSD-Website informieren: www.csdmuenchen.de



Indoor Areas

1. STOCK

DJANE'S DELIGHT

Classix vs. House Version

→ DJane's Delight ist das größte und beliebteste Frauenfest im süddeutschen Raum, zu dem Frauen aus ganz Europa anreisen. DJane Eléni füttert die „early birds“ mit ihrem bewährten Sound bestehend aus Classix, Club, Pop, Charts, Latin und Balkanbeats. Und wer zu den „late night angels“ gehören möchte, bleibt oder kommt zum zweiten Teil der Nacht. DJane Gabby Solice is in the House, und genau das bekommt die Partycrowd auch von ihr mit Deep House und Club House vom Feinsten serviert.

ONLINE → WWW.FRAUENFEST-MUECHEN.DE

2. STOCK

ORCHID

**Indiedanceriotpopelectrobeats
badass queer party: DJ und Host:
eve massacre. Gast-DJ: double u cc
(Trouble In Paradise)**

→ Unsere Gäste aus Nürnberg zelebrieren statt Gay/Lesbian-Regenbogen-Klischees die offene Queer-Vielfalt. Das spiegelt sich in geschmackssicherer Musikauswahl jenseits des Rosa-Mainstream-Geblubbers wieder, gebrochen mit gut dosierten geschmacksverunsichernden Trash-Momenten. ORCHID hilft mit dem erfeierten Erlös auch, queere Künstler zu supporten und ein bisschen mehr Queer Culture in unserer Gesellschaft zu etablieren.

ONLINE → WWW.EVEMASSACRE.DE/ORCHID



EVEMASSACRE



DJBERND



GABBY SOLICE

2. STOCK GROSSER SITZUNGSAAAL

BALLROOM

DJ Bernd

→ Im großen Sitzungssaals des Münchner Rathauses erwartet euch eine herrliche und glamouröse Atmosphäre. DJ Bernd lädt zum Classic Ballroom mit klassischem Paartanz von ChaChaCha bis Tango. Der Floor ist eine wunderbare Kulisse zum Tanzen, Schwelgen, Zusehen und Chillen.



CLASSIC BALLROOM

FÜR UNS SOLL'S ROTHE ROSEN REGNEN

2. STOCK KLEINER SITZUNGSAAAL

CHILLOUT

RICH Prosecco Chillout Lounge

→ Enstpannt chillen, sich unterhalten oder knutschen im schönen historischen Ambiente des kleinen Sitzungssaals des Rathauses. Und dazu ein Glas spritzig-elegantes RICH Prosecco oder RICH Rosé genießen.

ONLINE → WWW.RICHPROSECCO.COM



SHYLAVIN



NOÉ



DJ CAMBIS

3. STOCK OSTFLÜGEL

POOL'S VERY PRIDE

Floor mit Tom Novy und DJ Cambis

→ Bereits seit vielen Jahren gibt es den extrem beliebten HotSpot im Neuen Rathaus: den Very-Pride-Floor von DJ Cambis im obersten Stockwerk. Dieses Jahr holt sich Cambis (POOL) maximale musikalische Unterstützung von keinem geringeren als Mister Tom Novy. Mehr Party geht nicht!



TOMNOVY

ONLINE → WWW.TOMNOVY.COM

3. STOCK WESTFLÜGEL

GARRY KLEIN

Floor mit Noé und Shy Lavin

→ Und auch Garry Klein, der jeden Mittwoch die wildesten Gay-Partys der Stadt veranstaltet, fehlt beim RathausClubbing des Christopher Street Day 2016 nicht. Hierzu bringt er Noé und Shy Lavin mit, um den Westflügel unsicher zu machen. Dort findet ihr den coolsten elektronischen Sound, gepaart mit heißen Kerlen und sexy-elektrischer Stimmung.

ONLINE → WWW.HARRYKLEINCLUB.DE

OUTDOORS UND INDOORS

CHEERS!

Acht coole Bars für's Clubbing

→ Es erwarten euch acht coole Bars beim RathausClubbing mit Erfrischungen für jeden Durst. Drei in den Höfen und fünf weitere im Rathaus auf allen drei Stockwerken und im Kleinen Sitzungssaal.

POWERED BY



**RICH®
ABSOLUT®**

STRASSENFEST

Samstag
9. Juli 2016
12 - 24 Uhr
+ **Sonntag**
10. Juli 2016
11 - 22 Uhr

→ Straßenfest Wochenende

Plan

CSD-Infopoint
Marienplatz links hinter der Showbühne

Infostände
Vereine und Gruppen der Community

Artist Meet and Greet
Künstler*innen der CSD-Bühne nach ihrem Auftritt zum Kennenlernen

Geldautomat
Zasterlaster der Münchner Bank

Gastrostände
Alles was, Durst und Hunger wünschen

Regenbogenfamilien-Area
Nur am Samstag, 9. Juli.

Neu 2016
Ponyführen auf dem Marienhof, Samstag, 9 Juli, von 15 bis 18 Uhr, nur bei schönem Wetter.

Toiletten
Die Toiletten im Rathaus-Prunkhof sind am Sa, 9. Juli ab 21 Uhr wegen des RathausClubbings geschlossen.

Sanitätsdienst
Die Johanniter im Einsatz



FOTOS: ALEXANDERDEEG, ERWIN HARBECK, KORNELIA RADE


KING'S HOTELS

DEIN CSD

DEINE STADT

DEINE KING'S HOTELS

be part of it!

3 KING'S HOTELS mitten im Herzen Münchens.

feel the royal flair!



www.kingshotels.de

© www.arentz-design.com



Trenne Altpapier und zeig dich von deiner besten Seite

Gerold Brenner,
euer Trenner

125 Jahre Verantwortung
Abfallwirtschaftsbetrieb
München





PROGRAMM

**Marienhof
Samstag
9. Juli 2016**
Geöffnet
von 12 bis
18:30 Uhr

Marienhof Samstag

REGENBOGENFAMILIEN-AREA

Familie ist da, wo Kinder sind: Lesben, Schwule und Trans*-Menschen sind Mütter und Väter. Speziell für sie und ihre Kinder gibt es seit 2010 die Regenbogenfamilien-Area des CSD Münchens.



Alle Aktionen und Angebote

SA 14:30 UHR

Große Hüpfburg

→ Herumtollen und sich austoben ist hier das größte Vergnügen.

SA 15 UHR

Malen, schminken und mehr

→ Pädagogisch betreut von Mobilspiel e.V.

SA 12 - 18:30 UHR

Infostand der LesMamas

→ Für alle Fragen oder Austausch rund um uns Regenbogenfamilien.



SA 12 - 18:30 UHR

Infos zur neuen Fach- und Beratungsstelle für Regenbogenfamilien

Neu in 2016

→ Antworten auf alle Fragen und Austausch zu Vernetzung sowie familienbezogener Fachberatung und Fortbildung.

SA 15 - 18 UHR

Ponyführen in Kooperation mit dem Matt-Hof

Neu in 2016

→ Gegen eine Spende von € 2 könnt ihr eine Runde auf einem der Ponys auf dem Marienhof drehen. Der Erlös kommt der Regenbogenfamilien-Area zu Gute. Der Matt-Hof steht für artgerechte Tierhaltung.



**Jetzt
anmelden!**

www.runforlife.de

Einzel oder
als Gruppe



Benefizlauf zu Gunsten
der Münchner Aids-Hilfe

Alle Infos unter
www.runforlife.de



LeTRa
Lesbenberatungsstelle

LeTRa
zentrum

Beratung

Information

Unterstützung

Blumenstr. 29

LeTsBar

Gruppen

Veranstaltungen

Angertorstr. 3



info@letra.de www.letra.de facebook: LeTRa Lesbenberatung

PROGRAMM

Samstag
9. Juli 2016
12 - 24 Uhr
Sonntag
10. Juli 2016
11 - 22 Uhr

Powered by



Rindermarkt Samstag

PARTYAREA

Zwei Tage Partyprogramm vom Feinsten auf Münchens größtem Openair-Dancefloor.



DJane/DJ-Lineup

SA 12 - 16 UHR



Fox und Moster

→ Salzburg

SA 16 - 20 UHR

Cambis und Tom Novy

→ Pool's Verypride @ RathausClubbing



SA 20 - 22:30

DJ Dan Slater

→ Sydney

Presented by



SA 22:30 - 24 UHR



Mr. Kosmix

→ Resident DJ
Schwules Zentrum Sub

Sonntag

PARTYAREA

DJane/DJ-Lineup
Tag zwei Rindermarkt

SO 11 - 12 UHR



DJane Murphy

→ Resident DJane
LeTRa-Angertorstraßenfest

SO 12 - 14 UHR



DJ Seba

→ Resident DJ
Schwules Zentrum Sub

SO 14 - 16 UHR



DJane Eléni

→ Djane's Delight
Großes Frauenfest

SO 16 - 18 UHR



DJ James Munich

→ Resident DJ Pink
Paradise @ Eden Bar

SO 18 - 20 UHR



DJ Berto B

→ Kluster Madrid, Sliders
Wien, Night Flight München

SO 20 - 22 UHR

DJane Sharon O Love

Presented by



→ London



Schwules Straßenfest 2016

© 2016 Sub e.V. München * Veranstalter *

Samstag
20. August 2016



sub

veranstaltet von

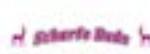
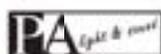
Oh là là

HANS-SACHS-STRASSE MÜNCHEN

DIE SCHWESTERN
FEIERN DIE
BRÜDERLICHKEIT

*„Liberté,
Égalité, Fraternité“*

www.schwules-strassenfest.de





PROGRAMM

Samstag
9. Juli 2016
12 - 24 Uhr

Sonntag
10. Juli 2016
11 - 22 Uhr

→ Straßenfest Marienplatz

Marienplatz Samstag

GROSSE SHOWBÜHNE

Am gesamten CSD-Wochenende erwartet euch eine bunte Mischung aus Musik- und Showprogramm der Extraklasse sowie politischer Talk rund um unser diesjähriges Christopher-Street-Day-Motto „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“



Durch das Programm führen in diesem Jahr erneut Ela Querfeld und Holger Edmaier, die uns bereits 2015 total begeistert haben. Im Anschluss an die Showacts könnt ihr die jeweiligen Künstlerinnen und Künstler in der „Meet & Greet“-Area neben der großen Showbühne ganz persönlich treffen. Das gesamte Programm wird in die Gebärdensprache gedolmetscht.

SA 18:25 UHR



Szenetalk

→ Bernd Müller moderiert die Talkrunde auf der großen Bühne zum CSD-Motto „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“

SA 18:45 UHR



Chris & Taylor

→ Der Wiesbadener Singer/Songwriter präsentiert sich nach kreativer Pause mit deutschen Texten.

SA 19:45 UHR



Szenetalk mit unseren Freund*innen vom KievPride

→ Gäste aus Münchens Partnerstadt Kyiw (Ukraine) sprechen mit uns über Themen, die die Community dort bewegen.

SA 19:55 UHR



Maksim Reimer & Band

→ Präsentieren uns Songs aus Maksims ersten Album sowie mitreißende Cover-Versionen.

SA 20:40 UHR

Horse

→ Kraftvoll: eine der besten Stimmen Großbritanniens ist zurück auf der CSD-Bühne.



SA 21:15 UHR



Luke Antony

→ Das australische Ausnahme-Talent präsentiert seine mitreißende Show erstmalig in München.

SA 22 - 24 UHR

Chillige Sounds von DJane Eléni

→ Perfekter Ausklang des Samstags am CSD-Wochenende inkl. Vorfreude auf den Sonntag



SA 11 UHR



Auftakt Politparade

→ Begrüßung durch Rita Braaz, CSD-Pressesprecherin und Thomas Niederbühl, Stadtrat der Rosa Liste. Dazu Statements unserer Kommunalpolitiker*innen

SA 12 UHR



Startschuss zur CSD-Politparade

SA 12 - 15:30 UHR



DJ James Munich

→ Resident DJ Pink
Paradise @ Eden Bar

SA 15:30 UHR



Begrüßung

→ Offizielle Begrüßung durch die Moderatoren mit dem Song „100% Mensch“ und politische Eröffnung des CSD-Wochenendes mit Dieter Reiter, OB der LH München und Thomas Niederbühl, CSD-Sprecher und Stadtrat der Rosa Liste

SA 16 UHR

CSD-Gedenkaktion „500 Luftballons für die Opfer von HIV und Aids“

→ Mit musikalischer Begleitung von Patrick Granado aus Manila mit dem Song „Don't Let The Sun Go Down On Me“



SA 16:15 UHR



Alex Palmieri

→ Elektro-Pop made in Italy

SA 17:15 UHR



Grußwort von Claudia Roth

→ Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags und MdB

SA 17:55 UHR



Wilhelmine

→ Aus Berlin, stilistisch zwischen Singer/Songwriter, Folk und Pop



CSD

Marienplatz Sonntag

GROSSE SHOWBÜHNE

SO 14 UHR



vanGoy

→ Mit Passion, Charme und einer gehörigen Portion Humor präsentiert die Münchner Band ein vielseitiges Repertoire am Sonntagnachmittag.

SO 14:45 UHR



Travestie Special: Showtime mit Chantal Gpunkt

→ Crazytainment vom Allerfeinsten.

SO 15:15 UHR



Banana Fancy Free

→ Die Münchner Frauenband bringt mit ihrem Jungle-Electro das Tanzbein zum Schwingen.

SO 16 UHR



Sweet Sugar Swing

→ Swing Up Your Life mit den Fräuleinwundern aus dem hohen Norden des Landes.

SO 17 UHR



PumpsRace

→ Der legendäre Klassiker am Sonntagnachmittag, bei dem Geschick, Grazilität und Stimme gefragt sind.

SO 18:45 UHR



Juri

→ Die deutsche Musikentdeckung präsentiert Neopop mit Texten, die unter die Haut gehen.

SO 19:15 UHR



Julian David

→ Der deutsche Schlager wird noch sexier mit einem Sound aus Dance, Pop und Elektro.

SO 20 UHR



Django 3000

→ Die lässig groovenden Desperados aus dem Chiemgau in Bayern mögen es gerne „wuid und laut“ und laden zur „Bonaparty“ auf dem Marienplatz.

SO 21:30 UHR



100% Mensch: „Ich sage Ja!“

→ Seid beim großen Finale des Christopher Street Day 2016 dabei und erlebt Ela Querfeld, Wilhelmine, Annie Heger und Holger Edmaier mit dem Kampagnen-Song des Projekts 100% Mensch.

SCHAPEAU

Cafe / Bar / Restaurant · (direkt am Isartor)
täglich geöffnet von 11.00 bis 23.30 Uhr
Tal 41 · 80331 München · (089) 24 234 400 · info@schapeau.de

Herzlich willkommen im hairfree Institut

**München
Bogenhausen**

Dauerhafte Haarentfernung
www.hairfree-bogenhausen.de

Praktisch · Sexy · Extrasoft
Nutzt die Möglichkeit und vereinbart telefonisch einen Termin

089 41776870
info@hairfree-bogenhausen.de



100% MENSCH

Beim großen Finale
Sonntag
10. Juli 2016
21:30 Uhr

Marienplatz So 10.7.

KAMPAGNE ZUR ÖFFNUNG DER EHE FÜR GLEICHGESCHLECHTLICHE PAARE



Nach „100% Mensch“ und „77 (Love Is Love)“ startet das Projekt 100% Mensch mit dem neuen Song „Ich sage ja“ seine diesjährige Kampagne zur Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare. Die Künstler*innen Markus, Ela Querfeld, Cris Cosmo, Annie Heger, Wilhelmine und Holger Edmaier stellen klar: Liebe ist Liebe, Verantwortung ist Verantwortung und Ehe ist Ehe! „Ich sage ja!“ wurde zum offiziellen Kampagnensong 2016 der Initiative #EhefürAlle gekürt.

Die Öffnung der Ehe ist ein internationales Symbol für Gleichberechtigung, Freiheit und Akzeptanz der LSBTI-Gemeinschaft. Die Niederlande, Belgien, Spanien, Schweden, Norwegen, Frankreich, Italien, Dänemark, Großbritannien, Irland, USA, Brasilien, Kanada – all diese Länder haben eines gemeinsam: Sie haben verstanden, dass die Ehe Ausdruck für Liebe, Loyalität, Vertrauen und Verantwortung und somit

unabhängig vom Geschlecht ist. Als letztes großes westliches europäisches Land hält Deutschland seit 15 Jahren daran fest, die Ehe als Privileg für gemischtgeschlechtliche Paare zu betrachten. Ein Privileg, das sich weder mit dem Grundrecht auf Gleichbehandlung, noch mit dem Anspruch, auf Dauer der wichtigste Wirtschaftsstandort in Europa zu sein, vereinbaren lässt.

→ Der Song zur Kampagne live auf der CSD-Showbühne

Das Projekt 100% Mensch sagt: „Wir fordern keine Homo-Ehe. Wir fordern die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare. Wir fordern nicht mehr Rechte als andere. Wir fordern die gleichen Rechte.“ Zum großen Finale des CSD München 2016 präsentieren Wilhelmine, Ela Querfeld, Annie Heger und Holger Edmaier „Ich sage ja!“ live auf unserer Showbühne auf dem Münchner Marienplatz.



www.100mensch.de



+ Projekt 100% Mensch

SERVUS!

Prävention | Infektiologie
Männergesundheit, Hausarztmedizin

Dr. med. Nils Postel
Facharzt für Innere und
Allgemeinmedizin, Infektiologe

Marienplatz Sa+So

DAS MODERATOREN-TEAM

→ Ela Querfeld

Im letzten Jahr gab die fantastische Ela Querfeld ihr Debüt als Moderatorin bei uns. Sie kam im Team mit Holger Edmaier derart gut an, dass wir sie sofort wieder verpflichtet haben! Schlanke 1,60m reichen aus, wenn sie mit feinsinnigem Humor, charmanter Schlagfertigkeit und der richtigen Prise poetischem Tiefsinn daher kommen. Nach rund 100 Konzerten in zwei Jahren, ihrer ersten EP „Phase 1“, Mehrfach-Nominierung für den Deutschen Rock- und Pop-Preis und ersten Fernsehauftritten geht ihr noch lange nicht die Luft aus.

www.elaquerfeld.com

→ Holger Edmaier

Seit 2014 ist Holger Edmaier mit seinem Projekt 100% MENSCH beim CSD München zu Gast – im letzten Jahr erstmalig als Moderator in Dream-Team-Kombination mit Ela Querfeld. Seit über 15 Jahren ist der Musikkabarettist Holger Edmaier auf den Brettern der Republik unterwegs. Kleinste Kaschemmen und große Häuser, Kuhdorf und Weltstadt, Open Air und Wiesenzelt, Radio und Fernsehen. Seine Internet-Hymne „romeo4ever“ über das blaue Einwohnermeldeamt gehört mittlerweile zu den Evergreens der Szene. Wir freuen uns sehr über das Wiedersehen. www.holger-edmaier.de



- HIV/Aids, Hepatitis
- Geschlechtskrankheiten
- Ultraschall von Bauchorganen, Blutgefäßen und Schilddrüse
- Vorsorgeuntersuchungen
- Hautkrebsscreening
- Belastungs-EKG
- Testosteronmangel
- Mann & Psyche
- Tabakentwöhnungs-Behandlung
- Ernährungsberatung
- Impfungen
- Reisemedizin

auch geöffnet:
Mi. + Fr. Nachmittag
und Sa. Vormittag



LUKE ANTONY



Sa

21:15

→ **Luke: „Es ist eine Ehre, Australien bei einem internationalen Event zu repräsentieren und ich danke dem CSD München, dass er an mich glaubt.“** He comes from a land down under. Luke Antony gehört zu den meistversprechenden Stars der australischen Musik-Industrie. Inspiriert von Soul-Größen wie Stevie Wonder, Al Green und Brian McKnight beeindruckt er mit einer außergewöhnlichen Stimme, die bereits mit der von ESC-Teilnehmer Guy Sebastian oder Grammy-Gewinner Sam Smith verglichen wurde. Der 26-jährige Australier stammt aus einer musikalischen Familie und ist ein leidenschaftlicher Vollblutmusiker. In seiner Heimat

stand er bereits mit diversen Stars des Landes auf der Bühne. Für seine München-Premiere hat der offen schwule Sänger eine abwechslungsreiche Show aus Funk, Soul, Pop und House im Gepäck und präsentiert seine aktuelle Single „Separate Ways“. Diese wird international in Zusammenarbeit mit dem Christopher Street Day München veröffentlicht. Welcome to Munich, mate! Mitsingen und Mittanzen ist bei Luke ausdrücklich erwünscht!

www.facebook.com/lukeantonymusic



DJANGO 3000

So

20:00

→ **Die lässig groovenden Desperados aus dem Chiemgau mögen es gerne „wuid und laut“ und laden zur „Bonaparty“ auf dem Marienplatz.**

Gipsy-Disco nennt das Quartett seine brodelnde Soundmischung, mit der es schon die Tanzböden vom Chiemsee bis zum Ural zum Beben gebracht hat. Die Songs ihres aktuellen Albums feiern die Lust am leichten Leben, verwandeln die Isar in Champagner und zünden einen melodischen Kracher nach dem anderen. Der Stil der Band bündelt die lange gewachsene Kraft traditioneller Musik

verschiedener Kulturen mit dem Tempo und der Energie der Moderne. Django 3000 sind mehr als „die beliebteste Bart-Combo Bayerns“ (SZ), sie sind wirklich und wahrhaftig einzigartig. Nach zahlreichen Konzerten im In- und Ausland freuen wir uns riesig auf einen zünftig-rockigen Abschluss des CSD 2016 in München.

www.django3000.de



PILLEN? SAFE? SEX? PrEP?



BIST DU SICHER?

RUF
EINFACH
AN
089 19411

montag bis freitag 19 bis 21 uhr
die kostenlose und anonyme telefonberatung der münchner aids-hilfe

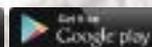


Jetzt auch für iPad und Tablet

Available on iTunes iPad is © Apple Inc. All rights reserved

 pocketmags.com

 Available on the App Store

 Get it on Google play

HORSE



FOTO: HORSE © KRIS/KEZIAK

Sa

20:40

→ **Die Zeitung Leicester Mercury schreibt: „Horse könnte den Wetterbericht singen und würde daraus ein Erlebnis machen“** Sie gilt als eine der besten Künstlerinnen Großbritanniens und weiß mit einer unglaublichen Bühnenpräsenz zu begeistern. 2014 konnte sich das Münchner Publikum selbst davon überzeugen. Horse steht seit mehr als zwei Jahrzehnten auf der Bühne und tourte in dieser Zeit mit internationalen Stars wie Tina Turner, BB King, Bryan Ferry oder Burt Bacharach. Trotz alledem ist Horse nach wie vor eine Künst-

lerin zum Anfassen für ihre Fans. Im vergangenen Jahr lieh sie ihre einzigartige Stimme dem Projekt „100% Mensch“ (gegründet von unserem Moderator Holger Edmaier) beim Kampagnen-Song „77 (Love Is Love)“. Wir freuen uns sehr auf die Rückkehr einer Ausnahmekünstlerin und eines tollen Menschen nach München.

www.horsemcdonald.com



JULIAN DAVID



So

19:15

→ **Der deutsche Schlager wird ab sofort noch sexier! Wie kaum ein anderer hat Julian David es in den letzten Monaten geschafft, Fans und Medien im Sturm zu erobern.**

Julian lebt heute seinen Traum. Doch das war nicht immer so. Er wuchs zusammen mit seiner Mutter und seinem Bruder in einfachen Verhältnissen am Stadtrand von Mannheim auf. Aber sein Motto war immer: aus jeder Situation das Beste zu machen. Mittlerweile gehört er zu den gefragtesten Talenten der deutschen Schlager-Branche. Er ist süchtig nach Schlager. Seiner positiven Energie kann sich niemand entziehen. 2015 erschien mit „Süchtig nach Dir“ das modernste Schlager-Album des Jahres mit der Hit-Single „Am Ende des Tages“ - Musik aus der Stadt für die Stadt, pulsierend, voller Energie und guter Laune. Mit Julian David geht auch der Schlager neue Wege. Nach Bergkulissen, Holzhütten, Blumenwiesen und Bierzelt erobert der Ex-voXXclub-Star mit seiner neuen Art des Schlagers nun auch die Clubs der Stadt - und das mit einem Sound aus Pop, Dance und Elektro.

www.juliandavid.com



WILHELMINE



Sa

17:55

→ **Wilhelmine ist eine skeptische Träumerin. Nur zu gerne möchte sie voll und ganz in der Fabelhaftigkeit dieser Welt versinken, würde diese nicht auch so oft wehtun.**

Ihre Musik handelt vom Suchen, Finden, und wieder Verlieren, von der Realität. Intensiv und zärtlich, stark und zerbrechlich, immer ehrlich begegnet sie uns auf einer Wellenlänge zwischen Singer-Songwriter, Folk und Pop. In kleinem Kreis arbeitet sie an ihrem Debüt, ganz darauf aus, ihre Musik mit uns zu teilen und uns von ihrer Inspiration ein Stück zurückzugeben. Außerdem leiht Wilhelmine in diesem Jahr dem Projekt 100% Mensch ihre Stimme beim Kampagnen-Song „Ich sage ja“.

www.facebook.com/wilhelminesmusik

JURI



So

18:45

→ **Die Geschichten, die das Leben schreibt, vergehen, verrinnen wie die Zeit, die sie vergessen macht. Wenn da nicht jemand wäre, der sie festhielte.**

Der Singer-Songwriter Juri Rother ist ein solcher Jemand. Seine Beobachtungen der Höhen und Tiefen des Lebens modelliert er zu greifbaren Popsongs voll melancholischer Tiefe. Mal leise poetisch, mal heftig aufwühlend. Die Musik dazu stammt von dem Gitarristen Pierre Pihl. Was Juri mit Worten ausdrückt, sagt Pierre mit Händen und Füßen. Und das ist durchaus wörtlich zu verstehen. Denn elektrische und akustische Gitarren bedient er mit allen zehn Fingern, ähnlich wie ein Pianist. Und den Bass spielt er gleichzeitig – mit den Füßen. Die beiden Ausnahmemusiker, die bei ihren Konzerten von einem Live-Drummer unterstützt werden, haben ihre aktuelle EP „Neopop“ im Gepäck und werden damit auch das Münchner Publikum beim Christopher Street Day begeistern.

www.juri-band.de

BANANA FANCY FREE



So

15:15

→ **Hinter Banana Fancy Free stehen vier junge Frauen aus München, die sechs-saitig, zweistimmig und mit unbändiger Prozessorleistung das Tanzbein zum Schwingen bringen.**

Doch nicht nur das Tanzbein schwingt. Auch der Brustkorb vibriert und die Köpfe werden nicken. Gebläse hier, Getrommel da und warme, kluge Worte drüber. Kreativitätsschübe, wenn Klausur oder sonstige Pflichten am nächsten sind. The things begin to escalate. Nachdem sie in diesem Sommer bereits die Respekt-Kampagne im Glockenbachviertel unterstützen, freuen wir uns auf ein Wiedersehen und Wiederhören beim CSD München.

www.bananafancyfree.com

Mahl anders!

Herzlich willkommen im
Café Regenbogen

**Gesundes und leckeres Essen,
günstige Preise**

**Samstags von 18 bis 24 Uhr
mit 3-Gänge-Menü**



münchner aids-hilfe

Café Regenbogen
Lindwurmstrasse 71

Mo – Fr 11:30 bis 14 Uhr | Di – Fr 17 bis 23 Uhr

Sa 18 bis 24 Uhr

Telefon: 089 54 333 102

regenbogen@muenchner-aidshilfe.de

SWEET SUGAR SWING



So
16:00

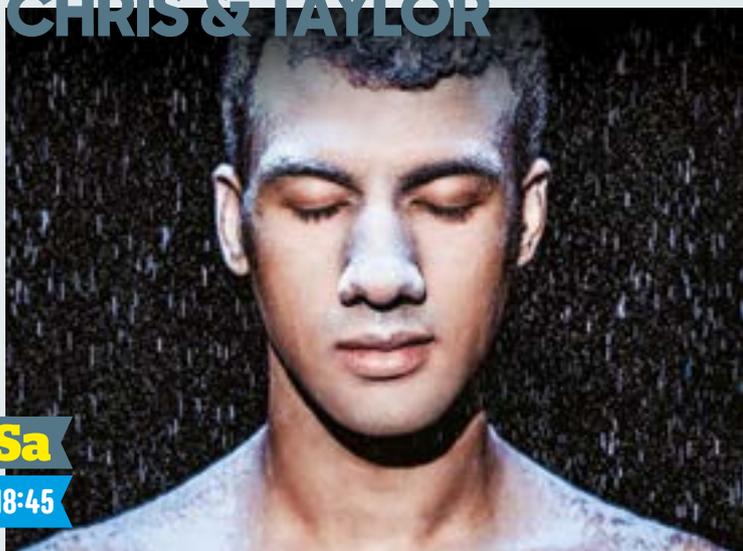
→ Die Fräuleinwunder aus dem hohen Norden „Diamonds are a girls best friend“, „Shake, Rattle and Roll“ oder „In the mood“ - Sweet Sugar Swing bringen die Beine zum Wippen und die Finger zum Schnipsen.

Immer wieder neu, mit viel Charme, Witz und einem Schuss Erotik entführen euch die Ladies in vergangene Zeiten wie die swingin' 30er und 40er Jahre oder die Rockin' 50s. Authentisch bis in die Haarschleifen und mit einem breitgefächerten Repertoire - Mary, Annie und Tina entführen das Publikum in die schillernde Welt von Cadillac, Berliner Weiße, Nylons, Petticoat, Wasserwelle und „Darf ich bitten?“. Lasst euch mitreißen von Rhythmus, kessem Augenaufschlag, Comedy und Stimmen, die deutschlandweit für Verzückung bei Publikum und Presse sorgen. Klassisch-schöner Swing Sound, Boogie Woogie und energiegeladene Rockabilly Songs: Sweet Sugar Swing interpretieren frisch und unkonventionell.

www.sweetsugarswing.com



CHRIS & TAYLOR



Sa
18:45

→ 2014 gab der gebürtige Wiesbadener Chris mit seiner Gitarre der Marke „Taylor“ sein München-Debüt. Damals noch mit eigenen Songs in englischer Sprache begeisterte er das Publikum beim CSD München.

Als Support-Act namhafter Künstler wie Culcha Candela, OK Kid, Alin Coen, Bastian Baker und Terra Naomi hat der Autodidakt mit seiner Band in den letzten Jahren vor bis zu 10.000 Menschen deutschlandweit auf der Bühne gestanden, 2011 den 29. „Deutschen Rock und Pop Publikumspreis“ gewonnen und wurde 2013 ausgewählt, als erster Popkünstler beim Hessischen Friedenspreis live im Hessischen Rundfunk aufzutreten. Nach einer mehrmonatigen Kreativpause präsentiert sich der Singer und Songwriter erstmals in deutscher Sprache mit seinen Texten über Ungewissheit, Hoffnung, Freiheitsdrang und Lust am Abenteuer.

www.chrisandtaylor.de



MAKSIM REIMER & BAND



Sa
19:55

→ Maksim Reimer ist Sänger, Geiger und Songwriter aus Kasan in Russland. Er verpackt Gesang, Geigen- und Bandsounds mit aktuellem Pop der Bestklasse.

Maksim flüchtete im Alter von 14 Jahren mit seinen Eltern als Spätaussiedler nach Deutschland und spricht die russische Sprache daher fließend. Dort leben möchte er in der heutigen Zeit jedoch aus gegebenem Anlass nicht mehr! Zum Christopher Street Day München 2016 hat er sein Debütalbum „My Words“ im Gepäck, das seinem Publikum aufwändig produzierte Pop-Songs aus eigener Feder verspricht. Alle Songs des Albums erzählen Geschichten, die dem Künstler sehr am Herzen liegen. Zusammen mit seiner Band präsentiert uns Maksim Reimer Songs aus seinem ersten Album sowie packende und mitreißende Cover-Versionen von a-ha bis Depeche Mode.

www.maksimreimer.de



ZUKUNFT STIFTEN. GEMEINSAM!



Münchner
Regenbogen
Stiftung

DIE STIFTUNG FÜR LESBEN, SCHWULE UND TRANSGENDER

www.muenchner-regenbogen-stiftung.de

☎ 089 23000942

Verwaltet durch die



Landeshauptstadt
München

ALEX PALMIERI



Sa

16:15

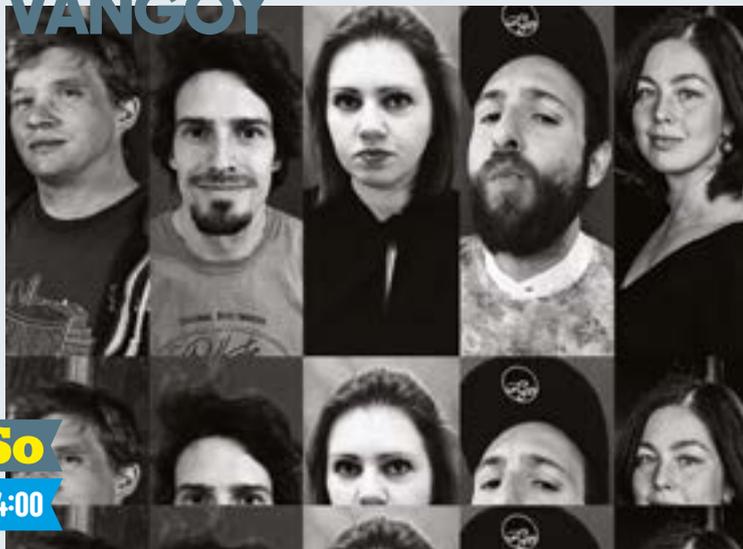
→ Die Presse bezeichnete ihn als „die italienische Antwort auf Justin Bieber“ oder den „Justin Timberlake Italiens“.

Beim CSD München tritt er das erste Mal überhaupt in Deutschland auf. In seiner Heimat ist Alex Palmieri bereits ein Star – bekannt geworden durch eine Reality Show beim staatlichen Fernsehsender RAI, seinen Youtube-Channel und diverse Weblogs. Doch er ist nicht nur Schauspieler, vielmehr hat er hat bereits sehr früh seine Leidenschaft für das Singen und Tanzen entdeckt. Seine ersten Veröffentlichungen als Musiker, waren in Italien große Download-Erfolge. Nebenbei arbeitet er noch erfolgreich als Model und war schon in diversen Kampagnen zu sehen. Nach München kommt Alex Palmieri mit seinem aktuellen Album „Uncensored“ – einer gelungenen Mischung aus Pop, Dance und einfühlsamen Balladen. Alex Palmieri bringt euch eine abwechslungsreiche Show mit purem italienischem Feuer im Blut und einer Prise Sexiness. Viva Italia auf dem Münchner Marienplatz!

www.alexpalmieriofficial.com



VANGOY



So

14:00

→ Mit Passion, Charme und einer gehörigen Portion Humor präsentiert vanGoy ein vielseitiges Repertoire.

Von der funky Popnummer bis zur tränenrührenden Ballade wird nichts ausgelassen. Überraschende Tempowechsel sowie die Besetzung mit Akustikgitarren und Geige prägen den teils filigranen, teils sehr druckvollen Sound der Indie-Pop-Combo und sorgen für ein stimmungsvolles Live-Erlebnis. Die große Leidenschaft zur Musik wird hier auch für das Publikum hör- und spürbar. Themen der Münchner Musiker und ihrer Kompositionen sind Menschen, Leben, Vergänglichkeit und Romantik. Die Local Heroes treten zum ersten Mal beim Christopher Street Day in München auf, und wir freuen uns sehr über diese Unterstützung.

www.vangoy.de



It's Showtime!

TRAVESTIE-SPECIAL: CHANTAL GPUNKT



So

14:45

→ Unser Travestie-Special am Sonntagnachmittag ist ein fester Bestandteil des CSD München - die perfekte Einstimmung auf das darauffolgende Pumps Race.

In diesem Jahr unterstützt uns wieder ein echtes Münchner Kindl – diesmal aus dem beschaulichen Stadtteil Laim. Chantal Gpunkt präsentiert eine Solo-Show, in der sich die Begriffe aus dem diesjährigen Motto wiederfinden: Ein Auftritt voller Vielfalt mit grenzenlosem Spaß erwartet das Publikum. Chantal Gpunkt steht seit über 25 Jahren auf der Bühne – oder manchmal auch daneben. Sie singt, zaubert und verwandelt sich blitzschnell in die verschiedensten Figuren. Ob Femme Fatale, Vamp oder verrückte Alte – Chantal hat sie alle im Repertoire. Wir freuen uns schon jetzt auf die bunte Showtime mit Chantal Gpunkt. Das ist Crazytainment vom Allerfeinsten!

www.magicrobert.de/chantal-gpunkt



PUMPS RACE

High Heel Energy:

Kein CSD-Sonntag ohne das legendäre PumpsRace! Zuerst kommt es im Parcour auf Geschicklichkeit an, im zweiten Teil beim Karaoke sind die „Gesangskünste“ gefragt. Unsere ausgewählte Fachjury wird die Leistung der Teilnehmer*innen gerecht bewerten, am Ende kann nur eine den Pumps-Pokal gewinnen.

Anmeldung:

pumpsrace@csdmuenchen.de
Schnell sein: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Moderation:

Ela Querfeld und Holger Edmaier



Die Jury:

1 Sandra Bindler, Münchner Bank **2** Christiane Gautzsch, 95.5 charivari **3** Roger Barta, Deutsche Eiche **4** Djane Eléni, Djane's Delight **5** Thomas Niederbühl, Rosa Liste **6** Plus ein Überraschungsgast

So

17:00



diversity münchen für alle bis 27
Jung | lesbisch | schwul | trans* | queer

frienTS - für Trans* bis 27 Jahre
Jules - für Mädels bis 19 Jahre
Wilma - für Mädels ab 18 Jahre
youngsters - für Jungs bis 19 Jahre
Jungs - für Jungs ab 18 Jahre
plusPOL - für HIV-Positive
diversity@school - unser Schulprojekt
NoDifference! - unser Vermittlungsprojekt

Jeden Mittwoch ab 19 Uhr:
DIVERSITY BAR
im diversity Café
Blumenstr. 29
(ehem. Café am Hochhaus)

Blumenstr. 11
unser Jugendzentrum

diversity-muenchen.de
Follow us on facebook!
/diversityMuenchen

+PumpsRace



HOTEL DOLOMIT
MÜNCHEN

★★★S

**Budgethotel
im Herzen Münchens**

Innenstadtlage
Parkgarage

Tagungsräume
Familiengeführtes Hotel



**Budget hotel
in the heart of Munich**

City centre location
Parking garage

Conference rooms
Family run hotel



Hotels & Gastronomie

Goethestr. 11 • 80336 München / Munich • Tel. + 49 89 592 847

www.hotel-dolomit.de

PRI-DE

Deutschland-Pride



Dass sich die Termine der großen CSDs heutzutage nicht überschneiden und wir, sofern wir es wollen, von CSD zu CSD reisen können, ist kein Zufall. Es ist eines der Ergebnisse der Gründung des CSD Deutschland e.V. Ende der 90er Jahre. Damals kamen erstmals Vertreter*innen aus Köln, Berlin, Hamburg, Frankfurt und München zusammen, um sich abzustimmen, gegenseitig zu helfen und gemeinsam Projekte zu starten. Nach einer euphorischen Anfangs- und Wachstumsphase verlor die Kooperation über die Jahre etwas an Schwung, nun tut sich aber wieder etwas. Ein neuer Vorstand, neuer Elan und neue Ziele. Wir haben Vorstandsmitglied Kai Bölle zum aktuellen Stand der Dinge befragt.

→ PrideGuide: Wie viele Mitglieder zählt der Verein CSD Deutschland im Moment? **→ Kai:** Wir haben derzeit 27 offizielle Mitglieder, zu den Bundestreffen dürfen aber auch CSDs kommen, die noch kein Mitglied sind.

→ PrideGuide: Wie seid ihr darüber hinaus vernetzt?

→ Kai: Zum Beispiel mit der Initiative Ehe für Alle, mit der ILGA (International LGBTI Association) und Interpride (International LGBTI Association of Pride Coordinators). Erste Kontakte bestehen auch zum LSVD (Les-

ben- und Schwulenverband Deutschland). Außerdem arbeiten wir daran, uns mit den regionalen und nationalen politischen Entscheidungsträgern zu verbinden.



→ PrideGuide: Was sind eure wichtigsten aktuellen Ziele? **→ Kai:** Der CSD Deutschland e.V. sieht sich im Kern immer noch als Plattform des Austausches und der gegenseitigen Hilfe. Kleine treffen auf Große, neue auf erfahrene Organisatoren. Daneben beginnen wir nun aber auch, eigene nationale Impulse als CSD Deutschland e.V. zu setzen.

→ PrideGuide: Welche Impulse sind das? **→ Kai:** Aktuell arbeiten wir an einer ersten gemeinsamen Kampagne zur Bundestagswahl 2017. Wir wollen den undemokratischen Gruppierungen etwas entgegensetzen, eine Wertediskussion in der Gesellschaft anregen und auf die Gefahren von Rechts aufmerksam machen.



HINTERGRUND
www.csd-deutschland.de
www.interpride.org



Europride Amsterdam: 23. 7. bis 7. 8. 2016

In Amsterdam findet auch der Europride nicht auf der Straße sondern auf dem Wasser statt. Bei der einzigartigen „Canal Parade“ durch die Grachten der City wird auf mehr als 70 bunt dekorierten Booten demonstriert und gefeiert. Davor und danach bietet die offene und vielfältige Szene mit ihren zahllosen Cafés, Bars, Restaurants und Clubs ausreichend Gelegenheit zum Entspannen oder Party machen. www.europride2016.com

GLOBAL PRIDE: CSDs IN BAYERN UND IN DER WELT

AUGSBURG
18. JUNI 2016
www.csdaugsburg.de

REGENSBURG
30. JULI 2016
www.csd-regensburg.de

NÜRNBERG
6. AUGUST 2016
Vielfalt verdient Respekt.
Grenzenlos!
www.csd-nuernberg.de

STUTT GART
22. BIS 31. JULI 2016
Operation Sichtbarkeit
www.csd-stuttgart.de

FRANKFURT
15. BIS 17. JULI 2016
The Lovecrew invites you
www.csd-frankfurt.de

KÖLN
18. JUNI BIS 3. JULI 2016
anders.Leben!
www.colognepride.de

HAMBURG
30. JULI BIS 7. AUGUST
Normal ist, wer Menschen achtet
www.hamburg-pride.de

BERLIN
23. JULI 2016
Danke für Nix
www.csd-berlin.de

KIEW
4. BIS 12. JUNI 2016
www.kyivpride.org

WIEN
18. JUNI 2016
www.regenbogenparade.at

ZÜRICH
3. BIS 12. JUNI 2016
#TeamForLove
www.zurichpridefestival.ch

STOCKHOLM
25. BIS 31. JULI 2016
www.stockholmpride.org



NEW YORK
21. BIS 28. JUNI 2016
Yesterday's struggle is today's heritage
www.nycpride.org

PLUS
Mehr Termine findet Ihr auf den Websites csd-deutschland.de, epoa.eu, interpride.org

QUEER CITY.PASS



BERLIN | MÜNCHEN | WIEN

KREUZ & QUEER FAHREN UND SPAREN

€ **AB 10,90**

- ★ ERSTES QUEER-FRIENDLY TOURISTEN-TICKET
- ★ BIS ZU 50% ERSPARNIS BEI ÜBER 40 PARTNERN
- ★ FREIE FAHRT AUF ALLEN ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN



Erhältlich online unter www.QUEERCITYPASS.com und allen Verkaufsstellen der MVG und S-Bahn München

Sau gmiatlich!

TRADITION
SEIT
525
JAHREN

Hotel Torbräu
★ ★ ★ ★



Tal 41 · 80331 München · Tel.: +49 (0)89/24 234-0

www.torbraeu.de



Die beste Wahl für einen komfortablen Aufenthalt im Herzen Münchens

Innenstadtlage
9 Tagungsräume

Parkgarage
Familiengeführtes Hotel



The best choice for a comfortable stay in the heart of Munich

City centre location
9 conference rooms

Parking garage
Family run hotel



Hotels & Gastronomie

Schwanthalerstr. 36 · 80336 München / Munich · Tel. +49 89 55 111-0

www.cristal-hotel.de

TROTZ EU-KURS:



HOMO- UND TRANSPHOBIE IN DER UKRAINE WACHSEN

Eine neue Generation kämpft für Menschenrechte

LSBTI-Aktivist*innen in Kiew

Die Pride-Kooperation zwischen dem CSD München und dem KyivPride geht in ihr fünftes Jahr. Seit 2012 koordiniert die Kontaktgruppe Munich Kiev Queer die Zusammenarbeit der Kiewer und Münchner LSBTI-Community, von der die Pride-Kooperation den wichtigsten Teil ausmacht. Aktivistinnen und Aktivisten aus München haben die Arbeit der ukrainischen LSBTI-Community stets mit Tatkraft und Herzblut begleitet. Seit der Revolution auf dem Maidan hat sich vieles getan, doch bleibt noch einiges zu tun.

Die Abstimmung trug Züge eines Kulturkampfes. Immer wieder musste Parlamentssprecher Wolodymyr Hroysman zur Disziplin aufrufen, bis schließlich - nach vier Runden und über mehrere Tage - eine knappe Mehrheit in der Abgeordneten für die Vorlage der Regierung stimmte. So fügten die Parlamentarier am 12. November 2015 dem ukrainischen Arbeitsgesetz einen Passus hinzu, nach dem nun künftig auch Menschen am Arbeitsplatz vor Diskriminierung geschützt werden, die sich einer bestimmten sexuellen Orientierung oder Gender-Identität verbunden fühlen. Im Vorfeld hatte Hroysman die traditionellen Familienwerte beschworen. „Das ukrainische Parlament wird niemals gleichgeschlechtliche Ehen unterstützen. Gott bewahre“, sagte er. Jetzt aber gehe es um visafreies Reisen in die Europäische Union. So hat er den Zusatz im Gesetz schließlich durchgesetzt.

Auf dem Weg der Ukraine zum visafreien Reisen hat das Land schon viele Reformvorhaben umgesetzt, der Diskriminierungsschutz war nur eines davon, wenn auch das umstrittenste. Dass sich das Parlament dazu durchringen konnte, grenzt an ein Wunder. Die Demonstrantinnen und Demonstranten vor dem Parlamentsgebäude, neben den LSBTI- auch Menschenrechtsaktivist*innen, brachen in Jubel aus. Stundenlang hatten sie im Regen ausgeharrt.

Beobachter werten das Gesetz als Wendepunkt. Nie mehr in der noch jungen Geschichte der unabhängigen Ukraine hat sich das Land in seinen Gesetzen explizit zur Existenz von LSBTI und deren Rechten bekannt, seit im Jahr 1991 der einvernehmliche Sex unter Männern legalisiert wurde. Die offizielle Politik des Landes gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender hat sich seit der Revolution der Würde

vor zwei Jahren, dem Maidan, radikal verändert – allerdings nur auf den ersten Blick. Denn die Menschen in der Ukraine stehen der gleichgeschlechtlichen Liebe feindselig gegenüber.

→ Eine homo- und transphobe Ukraine

In einem Aktionsplan zur Umsetzung der nationalen Menschenrechtsstrategie bis 2020 stellt die Regierung sexuellen Minderheiten im Land weitreichende Rechte in Aussicht, etwa eine eingetragene Partnerschaft, eine Berücksichtigung von Hassmotiven als erschwerende Umstände im Strafgesetzbuch und ein Ende des Adoptionsverbots für Transgender. Freilich ist das nur ein Plan. Doch wie radikal sich die Politik der Ukraine verändert hat, macht der Vergleich mit der Vergangenheit deutlich. Noch 2012 sollte nach russischem Vorbild ein Anti-Gay-Propagandagesetz eingeführt werden. Das ist wenige Jahre her, dazwischen lagen Wahlen, vor allem aber eine Revolution.

Die Gesellschaft selbst hat die „Europäisierung“ auf staatlicher Ebene bislang wenig verändert – das Gegenteil ist der Fall. Bis heute könnte sich ein solches Propagandagesetz auf eine in der Bevölkerung weit verbreitete Ablehnung gegenüber LSBTI stützen. Denn die ukrainische Gesellschaft war und ist – wie viele postsowjetische Länder – zutiefst lesben-, schwulen- und transfeindlich. Aktuelle Umfragen der Kyiwer LSBTI-Organisation Nash Mir zufolge sind die Menschen in der Ukraine nicht bereit, ihren Mitbürger*innen die gleichen Rechte zuzugestehen, wenn sie lesbisch, schwul, bisexuell oder transident sind. Nur 33,4 Prozent sagen, das sei nötig. 2002 waren es noch 43 Prozent. 69 Prozent sind außerdem dagegen, eine Homo-Ehe einzuführen. 2002 waren es nur 54 Prozent.

Homosexualität gilt vielen nach wie vor als Krankheit, Perversion, als westliche Mode. In einer von Wirtschaftskrisen, Krieg und Propaganda gezeichneten Gesellschaft erscheinen LSBTI-Rechte wie ein Luxus, den sich das Land nicht leisten kann und will. Tatsächlich hat sich auch die Einstellung der politischen Klasse über Nacht nicht nachhaltig verändert. Sie handelt - von wenigen Ausnahmen abgesehen - aus Kalkül. Die Ukraine hat sich nach der Revolution der Würde einem Westkurs ver-

schrieben und kann nicht, wie noch vor dem Maidan, zwischen Russland und dem Westen lavieren. Von der EU erwarten die Regierenden Finanz- und Wirtschaftshilfe, Visafreiheit, eine Perspektive für einen zukünftigen Beitritt. Die Union kann ihre Bedingungen diktieren. Russland und die russische Welt stellen auf absehbare Zeit keine Alternative dar. Außer dem Präsidenten des Landes, Petro Poroschenko, der die Ukraine dezidiert gegen ein Europa Putin'schen Zuschnitts positioniert, machen sich nur wenige Politikerinnen und Politiker für LSBTI stark. Die Politik verurteilt die Gewalt rechtsradikaler Gruppen gegen sexuelle Minderheiten nicht und lässt die Rechten gewähren.

Ein großes Problem sind die Kirchen aller Konfessionen. Sie fürchten um Moral, traditionelle Familienwerte und die ukrainische Identität, sobald es um LSBTI-Rechte geht. Die Kirchen sind sehr einflussreich in ihren Hassreden, ihrer Ablehnung und ihren Vorurteilen gegenüber Schwulen, Lesben, Bisexuellen und Transgender.

→ Die LSBTI-Community ist stark

Es ist deshalb aus Sicht vieler Aktivistinnen und Aktivisten auch in Zukunft entscheidend, dass die Europäische Union die Ukraine nicht aufgibt. „Ohne Europa keine Bewegung“, sagt etwa Bogdan Globa, einer der profiliertesten LSBTI-Aktivisten des Landes. Er leitet die NGO Točka Opori in Kyiw.

Die Rolle der Zivilgesellschaft allerdings ist nicht zu unterschätzen. Den Menschenrechts- und LSBTI-Organisationen ist es zu verdanken, dass die Regierung den genannten Aktionsplan für Menschenrechte verabschiedet hat. Hinter der ukrainischen LSBTI-Bewegung steht eine ausdifferenzierte, hochmotivierte Community, die für ihre Rechte einsteht. Allein in Kyiw gibt es acht große LSBTI-Organisationen; in den Regionen kommen weitere hinzu. Mit vielen von ihnen arbeitet die Münchner Szene seit Jahren zusammen, immer koordiniert von der Kontaktgruppe Munich Kiev Queer, die inzwischen auch einen Ableger in der ukrainischen Hauptstadt hat. Der Münchner Christopher Street Day ist mit seiner Pride-Kooperation Teil dieser Partnerschaft. Kyiw und München sind Partnerstädte.

Die ukrainische Community hat in den vergangenen Jahren mit spektakulären Events im ganzen Land auf ihre Anliegen aufmerksam gemacht und für Diskussionen in ihrem Sinne gesorgt. Seit dem Maidan ist sie sichtbarer geworden, sie treibt den politischen Diskurs, weil sie verstanden hat, LSBTI-Rechte in den Kontext allgemeiner Menschenrechtsarbeit zu setzen und sich entsprechend zu vernetzen. Zu ihrem größten Erfolg zählte 2015 der KyivPride. Am „Marsch der Gleichheit“ in Kyiw nahmen in der ukrainischen Hauptstadt am 6. Juni Hunderte Menschen teil. Es war der erste Pride nach dem Sturz des Janukowitsch-Regimes, unter dem noch 2013 ein allererster Marsch stattgefunden hatte. Die Polizei wollte den KyivPride 2015 erst schützen, als sich der Präsident des Landes, Petro Poroschenko, vor die Veranstaltenden stellte. Nie zuvor hat sich ein ukrainischer Präsident derart dezidiert für LSBTI-Rechte ausgesprochen. Rechtsradikale haben den Marsch später attackiert. Im Nachgang sind viele verletzt worden, darunter auch Polizisten, einer von ihnen schwer. Bei jedem KyivPride war auch eine Münchner Delegation dabei, angeführt von Stadträtin Lydia Dietrich als offizieller Vertreterin des Münchner Oberbürgermeisters Dieter Reiter.

→ Gefahr durch radikale Kräfte

Das alles kann nicht darüber hinwegtäuschen, in welchem schwierigem Umfeld die LSBTI-Organisationen und -Gruppen in der Ukraine arbeiten. Die Arbeit ist gefährlich, teuer und undankbar. Zurzeit ziehen sich internationale Geldgeber aus der HIV-Prävention im Land zurück. Dieses Geld fehlt den LSBTI-Organisationen, die ihre Mittel nun fallweise besorgen müssen.

Ein weiteres Problem ist die Mobilisierung. Die meisten LSBTI-Aktivist*innen leben von dem Geld, das sie bei internationalen Gebern beschaffen. Das Ehrenamt setzt sich erst langsam durch. Langfristige gesellschaftliche Veränderungen aber kann nicht Berufsaaktivist*innen überlassen werden, sondern ist eine Sache der Grassroot-Bewegung. Die Gay Alliance Ukraine, größte LSBTI-Organisation des Landes, hat das erkannt und schult zusammen mit ihren Partner*innen in München seit einiger Zeit gezielt Ehrenamtliche für den Job in der Ukraine am Beispiel der hiesigen Szene. In Deutschland tragen ja vor allem Ehrenamtliche die Szene-Arbeit.



KIEW 

→ Community und Themen 2

Es ist deshalb kein Wunder, dass in jüngster Zeit einige LSBTI-Aktivist*innen der älteren Generation ausgewandert sind, die Bedrohungen ausgesetzt waren. Bekanntestes Beispiel war 2015 sicher Taras Karasiitschuk, Ex-Chef der Gay Alliance Ukraine, der sich im Sommer vergangenen Jahres nach New York absetzte, um dort Asyl zu beantragen. Er war Opfer von Überfällen und Morddrohungen. Mit ihm verließ einer der wichtigsten LSBTI-Aktivisten der Ukraine das Land. Karasiitschuk war es, der 2012 die Pride-Bewegung überhaupt erst ins Leben gerufen hat. Seit 2016 führt Anna Leonova die Gay Alliance Ukraine. Immerhin konnte sich die Bewegung so insgesamt erneuern. Menschen mit frischen Ideen stehen bereit und machen sich an die Arbeit. München ist wie immer dabei!  Conrad Breyer

AUFRUF



Vom 4. bis 12. Juni 2016 lädt Münchens Partnerstadt Kyiw zu Pride Week und March of Equality. Schließt euch an und helft aktiv mit, die Rechte unserer Community friedlich zu erkämpfen.

Die Pride Week in Kyiw lockt mit Kultur-Events. Im Rahmen der Pride Week organisieren CSD München und Munich Kiev Queer ein interessantes Rahmenprogramm. Wir besuchen LSBTI-Organisationen, politische Stiftungen, die Botschaft und nehmen, soweit möglich, an den Veranstaltungen des KyivPride teil. München bringt zwei Ausstellungen mit, wir präsentieren eine Online-Videokampagne und den Dokumentarfilm „Rein ins Leben“. Mehr unter www.MunichKievQueer.org



HINTERGRUND

www.munichkievqueer.org
www.kyivpride.org

Ein herzliches Dankeschön

Der CSD München bedankt sich bei allen Sponsor*innen, Unterstützer*innen sowie Medien-, Community- und Kooperationspartner*innen.

Unsere Sponsor*innen



Kulturprogramm mit freundlicher Unterstützung von

Unsere Medien-, Community- und Kooperationspartner*innen



Impressum

CSD München GmbH
 Lindwurmstraße 71
 80337 München
 Telefon (089) 54333-211,
 Telefax (089) 54333-212,
 info@csmuenchen.de,
 www.csmuenchen.de

Redaktion
 Conrad Breyer, Martin
 Brunnett, Sandra Henoch,
 Alexander Kluge (v.i.S.d.P.),
 Bernd Müller, Michael
 Rauch und Frank Zuber

Redaktionelle Beiträge
 Thomas Niederbühl
 und Dieter Reiter

Lektorat (ausgewählte Texte)
 Horst Middelhoff

Titelmotiv (CSD-Plakat)
 Frederik Ohnemüller,
 Helena Wladasch und
 Sophia Zehren (Design-
 schule München)

Fotos
 Kornelija Rade, Erwin Har-
 beck und Frank Zuber (wenn
 nicht anders angegeben)

Grafik und Layout
 Frank Zuber
 Graphic Design

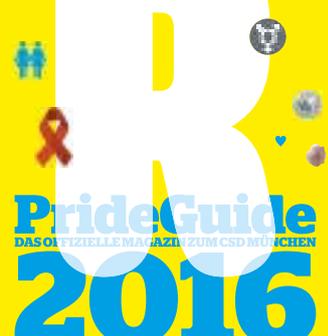
**Anzeigenleitung
 und Medienberatung**
 Martin Brunnett und
 Alexander Kluge (verantw.)
 Telefon (089) 54333-211

Druck
 ADV - Augsburg Druck-
 und Verlagshaus GmbH

Vertrieb
 Eigenvertrieb der
 CSD München GmbH

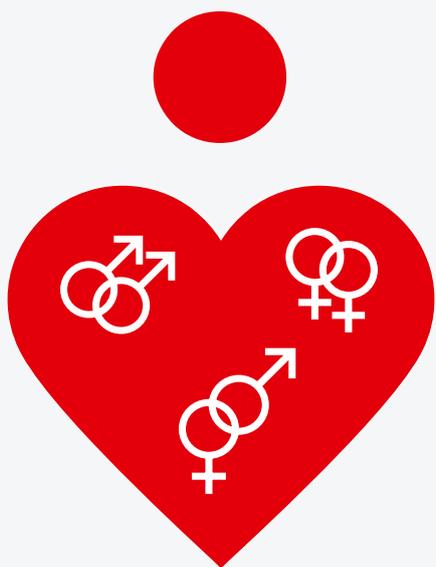
**Von Hamburg
 bis Zürich**
 Der PrideGuide wird an
 ca. 400 Stellen in München
 und zusätzlich an ausge-
 wählten Hotspots in Nürn-
 berg, Augsburg, Regens-
 burg, Berlin, Hamburg,
 Köln, Frankfurt, Leipzig,
 Dresden, Salzburg,
 Innsbruck und Zürich
 kostenlos verteilt.

Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Gerichtsstand ist München. Fotomaterialien gekennzeichnete Artikel sowie Grafiken und Illustrationen dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung weiterverwendet werden! Die Abbildung oder Erwähnung einer Person ist keinerlei Hinweis auf deren sexuelle Orientierung.





Lebensfreude ist einfach.



sskm.de

**Stadtsparkasse München –
die Bank für alle.**

Ihr Leben ist individuell. Unsere Beratung ist es auch.
Nah, lebensphasenorientiert und verlässlich.



**Stadtsparkasse
München**

Die Bank unserer Stadt.



WARUM GIBT'S KEINEN
REGENBOGEN
IN MEINER
WETTER-APP?

Entscheide du. O₂ wünscht viel Spaß beim CSD.